



Akteursnetzwerke an der Westküste Schleswig-Holsteins

Ergebnisse einer Netzwerkanalyse

Arbeitspapier 3

Oktober 2005

Bente Zahl
Holger Spieckermann

Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH

- in Kooperation mit der Christian-Albrechts-Universität Kiel -

Wrangelstraße 16

D - 24105 Kiel

Telefon (0) 431 - 677118

Telefax (0) 431 - 675550

E-Mail: info@nit-kiel.de

www.nit-kiel.de

Kurzinformation

Thema	Akteursnetzwerke an der Westküste Schleswig-Holsteins Ergebnisse der Netzwerkanalyse
Inhalt	Analyse der Netzwerk- und Kommunikationsstrukturen an der Westküste Schleswig-Holsteins: Beschreibung der Ziele und der Vorgehensweise, Zusammensetzung des Netzwerks, Vernetzung der Akteure, Teilnetzwerke und Vernetzungslücken, Idealbild versus Realität
Basis	Computergestützte telefonische Interviews mit besonders einflussreichen Akteuren der Region Westküste (Dithmarschen und Nordfriesland)
Erstellt für	Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) im Rahmen des vom BMBF geförderten Forschungsvorhabens <i>Zukunft Küste - Coastal Futures</i>
Konzept und Bearbeitung	 Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nord-europa GmbH, Kiel Bente Zahl unter Mitarbeit von Dr. Imke Meinken und Karen Winkler In Kooperation mit  Institut für angewandtes Management und Organisation der Sozialen Arbeit, Köln Holger Spieckermann
Status	Oktober 2005

Inhaltsverzeichnis

	Seite
KURZINFORMATION	1
INHALTSVERZEICHNIS	2
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	4
TABELLENVERZEICHNIS.....	5
I. VORBEMERKUNG	6
II. ZIELE UND VORGEHENSWEISE	7
II.1. ZIELE	7
II.2. FORSCHUNGSFRAGEN	8
II.3. VORGEHENSWEISE	8
II.3.1. Auswahl der Akteure	8
II.3.2. Erhebung der Daten	13
II.3.3. Inhalte der Befragung.....	14
II.3.4. Auswertung.....	16
III. DAS NETZWERK DER REGIONALEN AKTEURE AN DER WESTKÜSTE 18	
III.1. DIE ZUSAMMENSETZUNG DES NETZWERKS.....	18
III.1.1. Alter, Geschlecht und Wohnsitz	18
III.1.2. Beruf und Ehrenamt.....	20
III.1.3. Sektoren	24
III.1.4. Interesse an und Engagement für regionale Themen.....	27
III.2. DIE VERNETZUNG DER AKTEURE	29
III.2.1. Vernetzungsdichte	29
III.2.2. Vernetzung durch persönliche und berufliche Kontakte.....	31
III.2.3. Vernetzung durch Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen oder Parteien.....	33
III.2.4. Vernetzung durch private Kontakte.....	36
III.2.5. Ressourcen-/Informationsnetzwerk und Hilfenetzwerk	39
III.2.6. Vernetzung der Sektoren	42
III.3. DIE EINFLUSSREICHSTEN AKTEURE.....	44
III.4. KONTAKTWÜNSCHE	48
III.5. ZUFRIEDENHEIT MIT DER EINBINDUNG INS NETZWERK.....	51

IV. KOMMUNIKATIONSPROBLEME UND LÖSUNGSANSÄTZE ZU DEREN ÜBERWINDUNG	53
IV.1. DAS IDEALE KOMMUNIKATIONSNETZWERK.....	53
IV.1.1. Aus Sicht der Literatur	53
IV.1.2. Aus Sicht der Befragten	53
IV.2. DEFIZITE UND LÜCKEN IN DER KOMMUNIKATION	56
IV.3. VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE, WÜNSCHE & IDEEN DER AKTEURE	61
IV.4. SEKTOREN, DIE IHRE KOOPERATION VERSTÄRKEN SOLLTEN.....	63
V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT	66
VI. AUSBLICK	70
VII. LITERATUR	71
ANHANG.....	72
LISTE DER KEY STAKEHOLDER (ALPHABETISCH SORTIERT)	72
FRAGEBOGEN KERNNETZBEFRAGUNG	78

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abbildung 1: Geburtsjahr der Akteure	18
Abbildung 2: Wohnsitz der Akteure	19
Abbildung 3: Berufstätigkeit der Akteure.....	20
Abbildung 4: Dauer der aktuellen beruflichen Tätigkeit.....	21
Abbildung 5: Räumliches Engagement der Akteure (Beruf).....	21
Abbildung 6: Anzahl der Mitgliedschaften	22
Abbildung 7: Anzahl der ehrenamtlichen Tätigkeiten	23
Abbildung 8: Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit.....	23
Abbildung 9: Räumliches Engagement der Akteure (Ehrenamt)	24
Abbildung 10: Zugehörigkeit der Akteure zu Sektoren	25
Abbildung 11: Zugehörigkeit der Akteure zu Sektoren (dominierender Sektor).....	25
Abbildung 12: Anzahl der Mitgliedschaften und ehrenamtlichen Tätigkeiten nach Sektoren	26
Abbildung 13: Thematisches Interesse der Akteure	27
Abbildung 14: Engagement für regionale Themen	28
Abbildung 15: Vernetzungsdichte der Netzwerkebenen	30
Abbildung 16: Persönlicher Kontakt (nach Sektoren).....	31
Abbildung 17: Vernetzung durch Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen (nach Sektoren).....	33
Abbildung 18: Vernetzung durch Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen (nach Wohnort)	34
Abbildung 19: Vernetzung durch Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen (symmetrisch, nach Wohnort).....	35
Abbildung 20: Private Kontakte (nach Sektoren)	37
Abbildung 21: Vernetzung durch private Kontakte (nach Wohnort)	38
Abbildung 22: Vernetzung durch private Kontakte (symmetrisch nach Wohnort).....	39
Abbildung 23: Ressourcen-/Informationsaustausch (nach Wohnort)	40
Abbildung 24: Bitte um Rat oder Hilfe (nach Wohnort)	41
Abbildung 25: Subjektive Bedeutsamkeit (nach Sektoren)	45
Abbildung 26: Subjektive Bedeutsamkeit in Quintilen (nach Sektoren).....	46
Abbildung 27: Kontaktwunsch (nach Sektoren)	49

Abbildung 28:	Kontaktwunsch (nach Wohnort)	50
Abbildung 29:	Zufriedenheit mit der Einbindung ins Netzwerk.....	51
Abbildung 30:	Vorstellungen von einem idealen Kommunikationsnetzwerk	54
Abbildung 31:	Vorstellungen von einem idealen Kommunikationsnetzwerk (nach Alter).....	55
Abbildung 32:	Vorstellungen von einem idealen Kommunikationsnetzwerk (nach Sektoren)	56
Abbildung 33:	Defizite und Probleme im Bereich der Kommunikation	60
Abbildung 34:	Verbesserungsvorschläge für die Kommunikation	61
Abbildung 35:	Wünschenswerte Kooperationen	63

Tabellenverzeichnis

	Seite	
Tabelle 1:	Experten, die an der schriftlichen Einzelwahl beteiligt waren.....	12
Tabelle 2:	Vernetzung der Sektoren durch persönliche Bekanntschaft.....	42
Tabelle 3:	Vernetzung der Sektoren durch Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen und Parteien	43
Tabelle 4:	Die einflussreichsten Akteure der Region (TOP 10)	44
Tabelle 5:	Die „gefragtesten“ Akteure der Region (TOP 12).....	48
Tabelle 6:	Wünschenswerte Kooperationen (nach Sektoren).....	65

I. Vorbemerkung

Die Qualität einer Netzwerkanalyse hängt in erheblichem Maße von der Mitarbeit der untersuchten Personengruppe ab. Je mehr Akteure über ihre Kontakte zu anderen Akteuren des gleichen Netzwerks berichten, desto genauer sind natürlich auch die Ergebnisse. Im Unterschied zu anderen Expertenbefragungen ist es dabei unabdinglich, mit dem Akteur selbst zu sprechen (weil nur er bzw. sie selbst Auskunft über die eigenen privaten und beruflichen Kontakte zu geben vermag).

Mitarbeit der Akteure ist wichtig für gute Ergebnisse

An dieser Stelle möchten wir uns deshalb bei all jenen, die dazu beigetragen haben, dass diese Netzwerkanalyse so erfolgreich durchgeführt werden konnte, ganz herzlich bedanken. An vorderster Stelle sind dies natürlich diejenigen, die an unseren (nicht immer ganz kurzen) Interviews teilgenommen und mit viel Geduld auf unsere Fragen geantwortet haben. Nicht minder wichtig für die Durchführung computergestützter telefonischer Interviews ist jedoch eine jederzeit funktionsfähige Software. Für diesen Bereich war Friedel Hosenfeld vom Institut für Digitale Systemanalyse und Landschaftsdiagnose (DigsyLand) verantwortlich, der dafür sorgte, dass wir uns bei der Terminabsprache, bei der Eingabe der Interviews und auch bei der Analyse der Daten voll und ganz auf eine eigens für dieses Projekt erstellte MS-Access-Datenbank verlassen konnten. Auch ihm sei für seine Einsatzfreude, seine kreativen Lösungen und seine unermüdliche und vor allem atemberaubend schnelle Hilfsbereitschaft gedankt.

Danksagungen

Und noch ein Hinweis in eigener Sache: Im Rahmen des Projektes „Zukunft Küste – Coastal Futures“ wurden seitens des Instituts für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (N.I.T.) bisher zwei Arbeitspapiere erstellt. Sie beschäftigen sich mit theoretischen Grundlagen und ausgewählten Fallstudien (Arbeitspapier 1) und den sozioökonomischen Rahmenbedingungen der Untersuchungsregion (Arbeitspapier 2 (beide stehen unter www.coastal-futures.org zum kostenlosen Download bereit)). Die Arbeitspapiere liefern wichtige Hintergrundinformationen, die das Verständnis des nachstehenden Textes erleichtern. Wir empfehlen dem interessierten Leser daher, dieses Arbeitspapier erst nach der Lektüre der beiden ersten Arbeitspapiere zu lesen.

AP 1 und AP 2 liefern wichtige Hintergrundinformationen

II. Ziele und Vorgehensweise

II.1. Ziele

Ein zentrales Ziel des Integrierten Küstenzonenmanagements (IKZM) ist es, eine von Konsens getragene nachhaltige Küstenentwicklung zu unterstützen und Interessenskonflikte unter den vielfältigen Nutzungsansprüchen in Küstenregionen zu minimieren bzw. zu vermeiden. Eine reibungslose und für alle Seiten zielführende Kommunikation ist für dieses Ziel von essenzieller Bedeutung.

Um als Region gemeinschaftlich im Sinne eines IKZM effektiv reagieren zu können und zukünftige Entwicklungen möglichst zum eigenen Vorteil nutzen zu können, ist es daher besonders wichtig, die Kommunikationsabläufe zwischen den verschiedenen Akteuren zu optimieren. Mit Hilfe einer differenzierten Netzwerkanalyse sollen deshalb im Rahmen von „Zukunft Küste – Coastal Futures“ die Hintergründe von Kommunikationsdefiziten für die Westküste Schleswig-Holsteins analysiert und Handlungsempfehlungen zur Optimierung der Situation gegeben werden. Konkret geht es dabei um die einflussreichsten Akteure der Kreise Dithmarschen und Nordfriesland.

Ziel dieses Arbeitspapiers ist die Beschreibung der regionalen Netzwerkstrukturen an der Westküste Schleswig-Holsteins. Auf der Makroebene ist von Interesse, ob das regionale Akteursnetzwerk in relativ isolierte Teilgruppen (z.B. Politik, Tourismus, Natur- und Umweltschutz) zerfällt oder ob es einen verbindenden Zirkel gibt, der sich räumlich über beide Kreise (Dithmarschen und Nordfriesland) erstreckt. Außerdem sollen die Teilstrukturen dicht verbundener Cluster und Sektoren untersucht werden (Mikroebene). Darüber hinaus soll herausgefunden werden, wie diese Beziehungsmuster die Kommunikationsstruktur beeinflussen.

**Wichtig für die Zukunft der Westküste:
Optimierung der Kommunikationsabläufe**

Wie sieht das regionale Netzwerk aus?

II.2. Forschungsfragen

Folgende Fragen sollen mit Hilfe der Netzwerkanalyse im Rahmen des Projektes „Zukunft Küste – Coastal Futures“ beantwortet werden:

Forschungsfragen

- Welche Kommunikation besteht zwischen sektoralen Funktionsbereichen? Über welche Beziehungen verbinden sich (sektorale) Netzwerke zu regionalen Zirkeln?
- Zwischen welchen Sektoren bestehen Vernetzungslücken?
- Welche Rolle spielen Multiplexität (jeder kennt jeden und alle sind über eine Vielzahl von Kontakten miteinander verbunden) und private Beziehungen für die Wirkung regionaler Zirkel?
- Welche Akteure und Institutionen nehmen auf Entscheidungen in der Region einen besonders starken Einfluss?
- Welche Unterschiede gibt es zwischen verschiedenen Sektoren bezüglich der Beteiligung an der regionalen Entwicklung?
- Welche Kommunikationsdefizite und -lücken werden von den Akteuren selbst gesehen?
- Welche Wünsche und Verbesserungsvorschläge werden für die Kommunikation zwischen den wichtigen Akteuren der Westküste genannt?
- Welches Bild haben die Akteure von einem idealen Netzwerk? Welche Kommunikationsmuster und Kooperationen wären wünschenswert?
- Inwiefern unterscheiden sich Idealbild und Realität voneinander?

II.3. Vorgehensweise

II.3.1. Auswahl der Akteure

Grundvoraussetzung für die Erhebung eines Gesamtnetzwerkes ist das Vorhandensein einer Liste mit allen zugehörigen Akteuren, die befragt werden sollen. Das Erstellen dieser Liste, also die Auswahl der Akteure, die in die Untersuchung einbezogen werden, gehört zu den schwierigsten Aufgaben im Rahmen einer sozialen Netzwerkanalyse. Wer gehört zum Netzwerk und wer nicht? Wo beginnt bzw. wo endet das zu untersuchende Netzwerk?

Akteursliste: wichtige, aber schwierige Grundvoraussetzung

Als Kernnetz wird hier die Gesamtheit der Schlüsselakteure verstanden, die im Folgenden auch als „Key Stakeholder“ bezeichnet werden. Ein Key Stakeholder ist eine Einzelperson, eine Gruppe oder eine Organisation, die einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Westküste Schleswig-Holsteins ausüben kann. Entweder, weil sie direkt in Rahmen gebende Entscheidungsprozesse eingebunden ist oder aber den Erfolg (die Umsetzung) der Entscheidungen beeinflussen kann. Dabei kann es sich sowohl um Entscheidungen handeln, die in der Region getroffen werden als auch um Entscheidungen auf überregionalen Ebenen (z.B. das „Erneuerbare Energien-Gesetz“; Klimaschutzpolitik), die die regionale Entwicklung der Westküste Schleswig-Holsteins beeinflussen.

Kernnetz = Alle Key Stakeholder der Westküste

Key Stakeholder = Einflussreicher Akteur

In Anlehnung an ein Verfahren, das im Rahmen einer Netzwerkanalyse in der Region Hannover bereits erfolgreich angewendet wurde (vgl. Schubert et. al. 2001), wurde für die Auswahl der Key Stakeholder auch im Rahmen von Coastal Futures ein mehrstufiges Verfahren gewählt. Es setzt sich aus der Erfassung der Akteure und mehreren aufeinander folgenden Reduktionsschritten zusammen:

Auswahl baut auf Überlegungen aus der Region Hannover auf

- 1.) Reduktion der vorhandenen Daten
- 2.) Kritische Durchsicht und Ergänzung der Vorauswahl
- 3.) Expertenwahl

**Reduktion
Vorauswahl
Expertenwahl**

Reduktion der Stakeholder (Positionsansatz)

Im Rahmen der Stakeholder-Recherche wurden in Kooperation mit anderen Partnern des Gesamtprojektes „Zukunft Küste – Coastal Futures“ über 1.400 Personen und ebenso viele Institutionen in einer internetbasierten Datenbank im internen Bereich der Projekthomepage erfasst (vgl. Zukunft Küste – Coastal Futures (2005): Dokumentation der Stakeholder-Recherche, www.coastal-futures.org). Zur Abgrenzung des Personenkreises, der für die Netzwerkanalyse in Frage kommt, wurde anschließend eine Reduktion vorgenommen.

Zunächst wurde aufgrund der Position oder Funktion der Person/ Institution entschieden, ob diese einen starken Einfluss auf die regionale Entwicklung ausüben kann oder von der regionalen Entwicklung stark beeinflusst werden könnte. Die Kriterien, die zur Auswahl (oder zum Ausschluss) eines Stakeholders führen, unterscheiden sich von Sektor zu Sektor und wurden in der Datenbank festgehalten.

**Erster Schritt:
Auswahl von Akteuren, die einen starken Einfluss auf die Region ausüben**

Ausschlaggebend waren z.B.:

- Verantwortungsbereich/Zuständigkeit,
- Mitbestimmungsmöglichkeiten,
- Entscheidungskompetenz,
- Mitarbeit in bestimmten Foren (Insel- und Halligkonferenz, „Träger Öffentlicher Belange“ des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie),
- Mitgliedschaften, z.B. im Common Wadden Sea Secretariat (CWSS),
- für einflussreiche Institutionen: Personen in leitender Funktion (Sprecher/in, Vorsitzende/r, Präsident/in).

Ausschlaggebende Kriterien

Um die im Projektverbund vorhandenen Kompetenzen zu erweitern, wurden externe Experten miteingebunden (für den Bereich Kultur wurde z.B. die Vorsitzende des Landeskulturverbandes um ihr Urteil gebeten). Akteure, die von diesen Experten genannt wurden, bislang aber nicht in der Datenbank eingetragen waren, wurden nachgetragen.

Einbindung externer Experten

Kritische Durchsicht und Ergänzung der Vorauswahl

Die vorläufige Key Stakeholder-Liste wurde von drei Coastal-Future-Mitarbeitern (Kai Ahrendt, Wolfgang Günther und Andreas Kannen), die aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen mit den Akteuren, Institutionen und Strukturen der Westküste zu den Experten für die Region gehören, kritisch durchgesehen. Diese Durchsicht führte zu der Erkenntnis, dass einige Institutionen gehäuft auftraten, wohingegen andere fehlten. Aus diesem Grunde wurden zusätzliche Recherchen durchgeführt.

Zweiter Schritt:

Kritische Durchsicht der vorläufigen Key Stakeholder-Liste

Auf Basis dieser Recherchen wurde die bis dato vorliegende Key Stakeholder-Vorauswahl nach ausführlicher Diskussion durch neue Akteure aus der Datenbank ergänzt. In einigen Fällen mussten Personen oder Institutionen auch komplett neu in die Datenbank aufgenommen werden.

Durchführung zusätzlicher Recherchen zur Ergänzung von Key Stakeholdern

Um zu vermeiden, dass die Liste ein „schiefes“ oder unvollständiges Bild liefert, wurde beschlossen, grundsätzlich nur Akteure aus Schleswig-Holstein als Key Stakeholder zu betrachten. Nach dieser Vorauswahl enthielt die Datenbank bzw. die entsprechende Abfrage 230 Stakeholder.

Vorauswahl enthielt nur Akteure aus Schleswig-Holstein

Schriftliche anonyme Einzelwahl (Reputationsansatz)

Anschließend wurden 15 Experten gebeten, die Zahl der vorab ausgewählten Stakeholder zu komprimieren. Die Expertengruppe setzte sich aus drei Coastal Futures-Mitarbeitern und zwölf externen Fachleuten zusammen (vgl. Tabelle 1). Bei der Auswahl der Experten wurden folgende Kriterien berücksichtigt:

- Gleichgewichtige Abbildung aller thematischen Sektoren
- Beachtung von Schnittstellen zu Landes-, Bundes- und EU-Ebene
- Gleichmäßige geografische Verteilung
- Keine Sympathie-Antipathie-Auswahl

Als Arbeitsgrundlage erhielten die Experten eine Liste mit den 230 Stakeholdern, die auf Wunsch jedoch auch ergänzt werden konnte. Die Experten durften ohne Einschränkung so viele Stakeholder markieren, wie sie für angemessen hielten („Free Choice-Verfahren“).

Als Key Stakeholder wurde dabei definiert,

- wer aufgrund seiner Position oder Funktion eine für die regionale Entwicklung wichtige Rolle spielt ODER
- wessen Vorstellungen oder Interessen bei Entscheidungen von regionaler Bedeutung unabdingbar mit ins Kalkül gezogen werden müssen ODER
- wem von der Öffentlichkeit an der Nordseeküste eine tragende Rolle für die regionale Entwicklung zugeschrieben wird.

Dritter Schritt:

15 Experten markieren „ihre“ Key Stakeholder

Kriterien, die bei der Auswahl der Experten berücksichtigt wurden

Endgültige „Key Stakeholder“-Definition

Tabelle 1: Experten, die an der schriftlichen Einzelwahl beteiligt waren

Name	Institution
Dr. Kai Ahrendt (CF)	Büro für Umwelt und Küste
Frank Barten	Amt für ländliche Räume (ALR)
Peter Becker	Industrie und Handelskammer Flensburg
Dr. Peter Breckling	Deutscher Fischereiverband (DFV)
Wolfgang Günther (CF)	Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nord-europa GmbH (N.I.T.)
Dr. Andreas Kannen (CF)	Forschungs- und Technologiezentrum Westküste
Annemarie Lübcke	Fering natüür, Regionalbüro Uthlande der Insel und Hal-ligkonferenz
Dr. Michaela Oesser	Technologiezentrum Schleswig-Holstein
Silke Petersen	Nordsee-Kontor
Frank Richert	Gesellschaft für Energie und Oekologie mbH (GEO)
Dr. Hans Ulrich Rösner	WWF Husum
Dr. Bernd Scherer	Ministerium für Umwelt, Natur und Landwirtschaft
Hans-Martin Slopianka	Kreisverwaltung Nordfriesland
Erk Ulich	Kreisverwaltung Dithmarschen
Matthias Volmari	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland (wfg)

CF = Coastal Futures-Mitarbeiter

Nachdem alle 15 Experten ihr Urteil abgegeben hatten, wurden die Listen anonymisiert und ausgewertet. Das Ergebnis lautete wie folgt. Zwei Akteure haben 15 Stimmen erhalten, sechs Akteure wurden 14-mal genannt, vier haben 13 Stimmen bekommen, neun wurden zwölfmal gewählt und acht Akteure sind elfmal genannt worden. Nur fünf Stakeholder haben gar keine Stimme erhalten. Alle anderen Akteure haben mindestens eine und höchstens zehn Stimmen bekommen.

Ergebnisse der anonymen Auswertung

Um zu den endgültigen Key Stakeholdern zu gehören, mussten die Akteure mindestens viermal genannt werden. Heide Simonis, die sich inzwischen aus der Politik zurückgezogen hat, zum Zeitpunkt der Expertenauswahl aber noch Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein war, wurde von der Liste gestrichen. An ihrer Stelle wurde ein direkt gewählter SPD Landtagsabgeordneter von der Westküste als Key Stakeholder aufgenommen, der von zwei Experten (vor der Landtagswahl, die am 20. Februar 2005 stattfand) zusätzlich auf die

Nur wer mindestens vier Mal genannt wurde, gehört zu den Key Stakeholdern

Liste geschrieben wurde.

Die Gesamtzahl der Key Stakeholder betrug schließlich 135 (eine Liste befindet sich im Anhang).

135 Key Stakeholder

II.3.2. Erhebung der Daten

Für die Sammlung der Netzwerkinformationen wurde – in Anlehnung an die bereits erwähnte und in Arbeitspapier 1 ausführlich beschriebene Netzwerkanalyse in der Region Hannover (vgl. Kap. II.3.1 und Zahl 2005) – eine Methode gewählt, die an den Kommunikationsstandards der Befragten ansetzt und den zeitlichen Aufwand für beide Seiten so weit wie möglich reduziert. Zunächst wurden alle 135 Key Stakeholder auf dem postalischen Wege gebeten, an einem telefonischen Interview teilzunehmen. Der Fragebogen und eine tabellarische Namensliste, auf der die 134 anderen Schlüsselakteure aufgeführt waren, lagen diesem Schreiben bereits bei.

Ziel: Zeitlichen Aufwand möglichst gering halten

Zunächst: Brief an alle Key Stakeholder mit Fragebogen und Akteursliste

Ein Termin-Wunschzettel, der von den Key Stakeholdern bzw. deren Sekretariat ausgefüllt zurück gefaxt werden sollte, sorgte für die Vereinfachung der Terminabsprache. Um die zeitliche Koordination der Termine zu erleichtern, wurde speziell für dieses Projekt eine Access-Datenbank eingerichtet, in der die Termine einer von insgesamt vier eingesetzten Interviewerinnen zugeordnet werden konnten¹. In der Datenbank sind nicht nur die Namen und Institutionen der Key Stakeholder enthalten, sondern auch weitere Kontaktangaben (z.B. Adresse, Telefonnummer). Die Interviewtermine wurden unter Angabe der Telefonnummer, unter der der Akteur zum Interviewzeitpunkt erreichbar sein würde, vom *N.I.T.* schriftlich bestätigt (in der Regel per E-Mail).

Terminwunschzettel und Datenbank erleichterten die Terminplanung

Schriftliche Bestätigung des Interviewtermines

Die Schlüsselakteure, die den Wunschzettel nach zwei Wochen nicht zurückgeschickt hatten, wurden angerufen und am Telefon von der Teilnahme am Interview überzeugt. In zahlreichen Fällen erwies es sich dabei als notwendig, die erforderlichen Unterlagen (Fragebogen und Namensliste) noch einmal zuzuschicken. Um Absagen besser einschätzen zu können, wurden diejenigen, die nicht am Interview teil-

Wer sich nicht meldete, wurde angerufen

¹ Weil sie einen erheblichen Kostenfaktor darstellen, werden Interviews in der Sozialforschung häufig ausgelagert. Wir haben viel Wert auf eine besonders sorgfältige Durchführung der Experteninterviews gelegt und die Interviews zur Erhebung der Netzwerkanalysedaten deshalb selbst durchgeführt. Zum Einsatz kamen ausschließlich bewährte Mitarbeiterinnen des *N.I.T.*: Henrike Beer, Dr. Imke Meinken, Karen Winkler und Bente Zahl.

nehmen wollten oder konnten, gebeten, ihre Nicht-Teilnahme kurz zu begründen.

Auch das Interview selbst wurde telefonisch durchgeführt; diese Form der Befragung findet unter Führungskräften eine besonders hohe Akzeptanz (vgl. Schubert et.al. 2001, S. 5). Auch hierzu wurde die Access-Datenbank genutzt: Die Datensammlung erfolgte nach dem CATI-Verfahren („Computer-assistiertes-Telefon-Interview“), d.h. Datenerhebung, Datenerfassung und Datenkontrolle wurden innerhalb eines Arbeitsvorganges abgehandelt.

Die Interviews wurden in der Zeit vom 25. April bis 17. Juni 2005 durchgeführt, die Feldzeit betrug damit genau acht Wochen. Im Durchschnitt dauerten die Interviews 47 Minuten, es gab jedoch auch Interviews, die noch nicht einmal eine halbe oder ganze anderthalb Stunden dauerten.

II.3.3. Inhalte der Befragung

Für die Netzwerkanalyse unter den 135 Key Stakeholdern der Westküste Schleswig-Holsteins wurde ein Fragebogen erarbeitet, der sowohl Strukturvariablen als auch Attributvariablen erfasst und außerdem die Einstellung der Befragten zu verschiedenen Themen untersucht.

Strukturvariablen messen Beziehungen einer bestimmten Art zwischen Akteuren und liefern originäre Netzwerkinformationen über das Beziehungsgefüge. **Attributvariablen** bilden individuelle (soziodemographische) Eigenschaften der Akteure ab und sind dadurch geeignet, strukturelle Differenzen der Verflechtungsmuster in Netzwerken mit den sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen in Verbindung zu bringen.

Mit Hilfe der Strukturvariablen wurden

- berufliche und geschäftliche Beziehungen,
- Beziehungen, die durch die Mitgliedschaft in einem Verein, einer Organisation, einer Partei o.ä. bestehen und
- private Beziehungen (Freunde, Bekannte, Verwandte)

erfasst. Dabei wurde unterschieden zwischen persönlichen Kontakten und solchen, die nur durch Telefongespräche und/oder E-Mails bestehen.

**Computergestützte
Telefoninterviews**

**Gleichzeitige Erhebung,
Erfassung und
Kontrolle der Daten**

8 Wochen Feldzeit

Fragebogen enthält:

- **Strukturvariablen**
- **Einstellungsfragen**
- **Attributvariablen**

Für jede Beziehung wurden folgende Dimensionen untersucht:

- Häufigkeit des Kontaktes
- Austausch von Informationen oder Ressourcen
- Zur Verfügung stellen von Rat und Hilfe
- Relevanz des Kontaktes²

Dimensionen, die mit Hilfe der Strukturvariablen untersucht werden

Um herauszufinden, wie groß der Wunsch nach zusätzlichen Kontakten ist bzw. an welchen Stellen die Akteure eine Erweiterung ihres persönlichen Netzwerkes für sinnvoll halten, wurde außerdem gefragt, welche Akteure die Befragten nur dem Namen nach kennen und ob eine Intensivierung des Kontaktes zu diesen Personen erwünscht ist.

Bewertung der persönlichen Vernetzung

Anschließend wurden die Befragten gebeten, Personen zu nennen, die eine Schlüsselposition für Entscheidungen in der Region einnehmen, ihre persönliche Vernetzung zu beurteilen und Defizite und Lücken in ihrer Kommunikation mit anderen Akteuren in der Region zu benennen. Im Anschluss konnten Wünsche, Ideen und Verbesserungsvorschläge für die Kommunikation zwischen den wichtigen Akteuren an der Westküste geäußert werden.

Defizite & Lücken

Wünsche & Ideen

Um besser einschätzen zu können, welche Vorstellungen die Schlüsselakteure von der Zusammenarbeit in der Region haben, wurde die Zustimmung zu verschiedenen Aussagen über ein ideales Kommunikationsnetz an der Westküste getestet. Außerdem sollten Sektoren genannt werden, die zukünftig verstärkt zusammen arbeiten sollten, um die Region voran zu bringen (Auswahl aus einer Liste mit neun Sektoren, und zwar Verwaltung/Justiz, Politik, Natur-/Umweltschutz, Wissenschaft/Bildung, Verkehr, Wirtschaft (inkl. Tourismus), Kultur/Sport, Soziales, Medien).

Wie würde das Kommunikationsnetz an der Westküste im Idealfall aussehen?

Die Attributvariablen bezogen sich auf statistische Angaben wie Geschlecht, Alter, Wohnsitz, Berufstätigkeit, Mitgliedschaften in Vereinen, Organisationen und Parteien sowie ehrenamtliche Tätigkeiten.

Attributvariablen liefern statistische Daten

Zusätzlich wurde die Einstellung und die Aktivität der Schlüsselakteure bezüglich verschiedener regionaler Themen erfasst. Um die Befragten besser einordnen und vergleichen zu können, wurde zum einen das Interesse an Aspekten der

Interesse an und Engagement für regionale Themen

² Zur Beantwortung dieser Frage erwies sich der Befragungszeitpunkt (unmittelbar nach der Landtagswahl) als äußerst ungünstig, weil sich die Relevanz der Kontakte nach der Neubildung der Landesregierung zum Teil schlagartig geändert hat oder die Befragten noch nicht genau einschätzen konnten, wie wichtig einzelne Kontakt zukünftig sein würden.

Regionalentwicklung und zum anderen das persönliche aktive Engagement im jeweiligen Bereich erörtert. Folgende Themenfelder wurden angesprochen: Gestaltung und Förderung des Sport- und Freizeitangebots, Entwicklung des Natur- und Umweltschutzes, Entwicklung der Wirtschaft, Entwicklung der Windkraftnutzung, Entwicklung des Tourismus, Entwicklung der Fischerei, Entwicklung der Landwirtschaft, Regionale Verkehrsentwicklung, Lösung sozialer Probleme und Konflikte, Integriertes Küstenzonen-Management (IKZM).

Der Untersuchungsansatz beruhte also darauf, dass die 135 Schlüsselakteure der Region Westküste Auskunft über ihre Beziehungen und ihre Interaktionen untereinander geben. Ein wichtiges Hilfsmittel stellte hierbei eine vorab verschickte randomisierte tabellarische Namensliste dar, die auch Angaben über die Zugehörigkeit der 134 anderen Schlüsselakteure zu Institutionen und deren Funktion(en) enthielt. Der Name des jeweiligen Befragten tauchte jedoch nicht auf der eigenen Liste auf.

Schon jetzt muss darauf hingewiesen werden, dass sich als Ergebnis dieses methodischen Ansatzes nur das Beziehungssystem der 135 Key Stakeholder darstellen lässt. Das Netzwerk ist demnach unvollständig. Um vollständig zu sein, müssten alle weiteren Kontakt-, Interaktions- und Beziehungspartner in die Untersuchung einbezogen werden, also auch die „Mittelsmänner und -frauen“, die sich „zwischen“ den befragten Akteuren befinden. Aus praktischen Gründen ist dies in systematischer Form jedoch nicht möglich (vgl. Jansen 2003).

Insgesamt konnten 108 Interviews realisiert werden, das entspricht einer Ausschöpfung von 80%. Die meisten Akteure, die nicht am Interview teilnehmen wollten bzw. konnten, begründeten ihre Absage damit, dass ihnen die Zeit hierfür fehle.

II.3.4. Auswertung

Die Auswertung der Netzwerkerhebung erfolgte anhand folgender Analyseschritte:

- **Zusammensetzung des Netzwerkes und soziodemographische Strukturen:** Das Netzwerk der Key Stakeholder wird in Bezug auf die Zugehörigkeit zu Sektoren, Alter, Geschlecht, Wohnort der Schlüsselakteure und Informationen über ihre Berufstätigkeit beschrieben. Hinzu kommt eine Analyse des Interesses an sowie des Engagements für bestimmte regionale Themen.

Unerlässliches Hilfsmittel: Liste mit den Namen aller anderen Key Stakeholder

Darstellung des Netzwerks wird jedoch unvollständig bleiben

Realisierungsquote von 80%

Zusammensetzung des Netzwerkes

- **Beschreibung und Charakterisierung des Netzwerkes:** Die Analyse der Netzwerkkennziffern und die Darstellung des Gesamtnetzwerkes zeigen grundlegende Eigenschaften des Kommunikationsnetzwerkes. Durch die Form der Kommunikationsmuster ergeben sich Hinweise auf typische Kontaktmuster und Vernetzungslücken. **Beschreibung der Netzwerkmuster**
- **Positionale Netzwerkanalyse – Identifikation von Schlüsselakteuren:** Es werden wichtige Positionen von einzelnen Akteuren im Netzwerk identifiziert, so dass z.B. isolierte Akteure, „Gatekeeper“, Stars aufgrund hoher Zentralität erkannt werden. **Positionen der Key Stakeholder im Netzwerk**
- **Relationale Netzwerkanalyse – Identifikation von Subgruppen:** Es werden gut vernetzte Personengruppen bzw. isolierte, nicht mit dem Netzwerk verbundene Gruppen identifiziert. Oft bilden Akteursgruppen Cliques oder Zirkel, die die Kommunikation mit einem Netzwerk nachhaltig bestimmen. Entscheidend ist, ob diese Cliques kommunikationsfördernd oder –hemmend wirken und auf welchen Beziehungsebenen dies geschieht. **Netze im Netzwerk**
- **Charakterisierung der Subgruppen:** Die Beschreibung gibt Aufschluss über die Zusammensetzung der Subgruppen und wodurch sie sich auszeichnen. Es ergeben sich Anhaltspunkte, ob Subgruppen sich eher durch geographische Nähe oder durch die Zugehörigkeit zu Sektoren wie Verwaltung, Tourismus, Politik usw. bilden. **Charakteristika von gut vernetzten Gruppen**
- **Uni- und bivariate Analyse** der Aussagen zu Defiziten und Problemen der Kommunikation, Wünschen und Verbesserungsvorschlägen, einem idealen Kommunikationsnetzwerk und wünschenswerten Kooperationen.

Die Auswertung wurde mit Hilfe des Netzwerkprogramms UCINET durchgeführt, welches speziell für Netzwerkanalysen entwickelt wurde. Für statistische Auswertungen kam außerdem SPSS (Statistical Package for Social Sciences) zum Einsatz und für die graphische Aufarbeitung der Netzwerkanalysen wurde das Programm NETDRAW genutzt.

Verwendung von UCINET, SPSS und NETDRAW

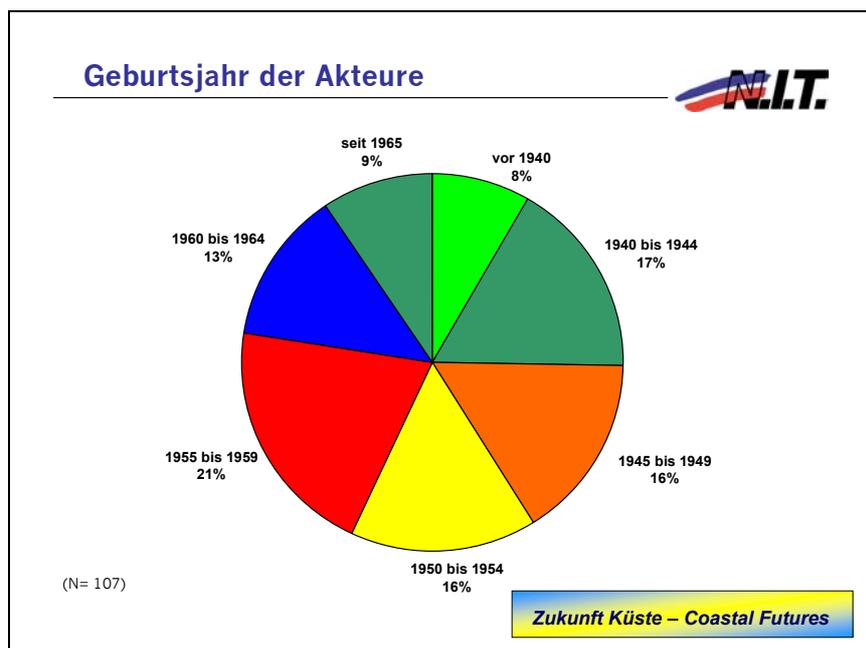
III. Das Netzwerk der regionalen Akteure an der Westküste

III.1. Die Zusammensetzung des Netzwerks

III.1.1. Alter, Geschlecht und Wohnsitz

In einem ersten Untersuchungsschritt werden die soziodemographischen Strukturen des Netzwerkes beschrieben, um die altersmäßige Zusammensetzung und die räumliche Orientierung des Netzwerkes darzustellen. Diese Attributvariablen werden im Folgenden zur Charakterisierung der Beziehungsnetze verwendet.

Abbildung 1: Geburtsjahr der Akteure



Der jüngste befragte Akteur ist 35 Jahre jung, der älteste mehr als doppelt so alt, nämlich 73 Jahre. Der überwiegende Teil des Netzwerkes besteht aus älteren Akteuren. 41% sind vor 1949 geboren und nur jeder fünfte nach 1959. Akteure, die jünger als 45 Jahre alt sind, sind somit deutlich unterrepräsentiert. Das ist eine zu erwartende Altersstruktur, da überwiegend Funktionsträger der mittleren und höheren Hierarchieebenen zu dem Akteursnetz zählen. Diese haben bereits eine berufliche Karriere durchlaufen, um diese Funktionen und Aufgaben zu übernehmen.

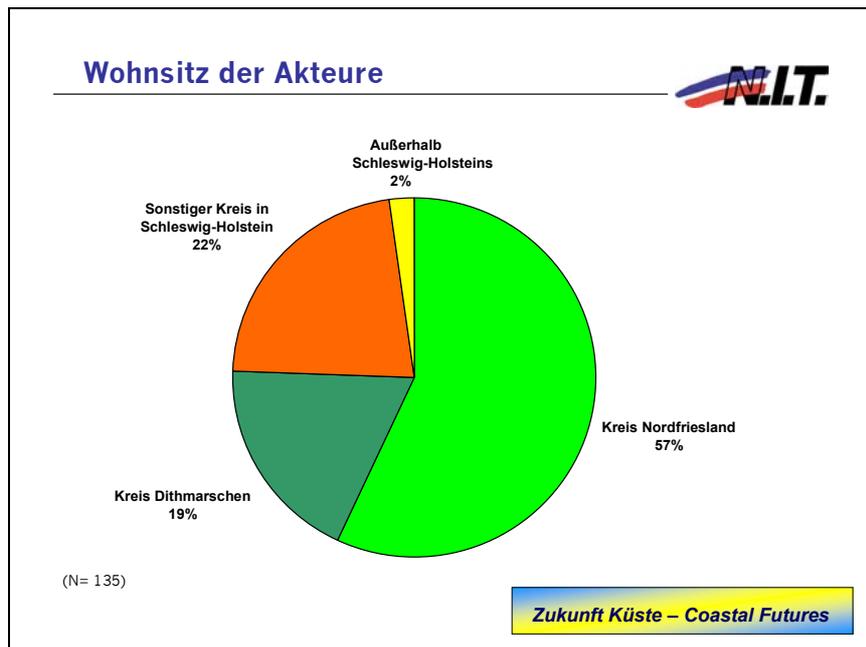
Der Anteil der älteren Akteure überwiegt

Im Akteursnetzwerk dominieren männliche Akteure. Sie machen einen Anteil von 87% aus. Frauen sind nur mit 13% vertreten.

87% sind Männer

Für die weitere Analyse ist auch interessant, in welchem Kreis die befragten Akteure zu Hause sind. Deshalb haben wir unter anderem auch nach dem Wohnsitz gefragt.

Abbildung 2: Wohnsitz der Akteure



57% wohnen im Kreis Nordfriesland

19% leben im Kreis Dithmarschen

Nur 2% sind nicht in Schleswig-Holstein zu Hause

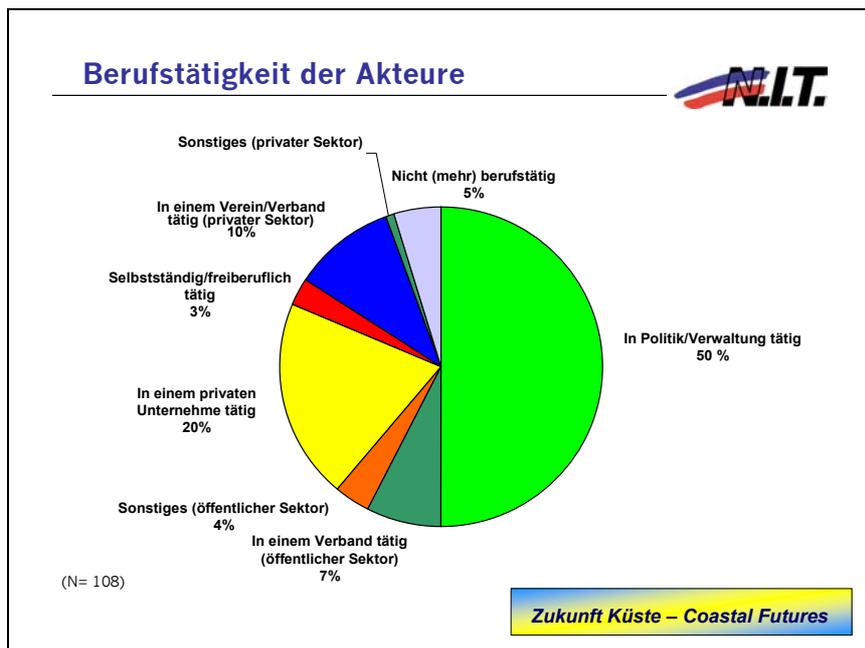
Die Akteure des Netzwerkes der Westküste haben ihren Wohnsitz überwiegend im Kreis Nordfriesland (57%). Der Rest verteilt sich auf den Kreis Dithmarschen (19%) und die übrigen Kreise in Schleswig-Holstein (22%). Nur 2% haben ihren Wohnsitz außerhalb Schleswig-Holsteins.³

³ Für die Akteure, die nicht am Interview teilgenommen haben, wurde der Wohnsitz nachträglich recherchiert bzw. durch den Sitz der Institution(en) ersetzt, für die der Akteur tätig ist.

III.1.2. Beruf und Ehrenamt

Genau die Hälfte der befragten Netzwerkakteure ist in der Politik oder in der Verwaltung tätig. 20% kommen aus der Wirtschaft und sind in einem privaten Unternehmen tätig. Weitere 10% sind in einem Verein bzw. Verband im privaten Sektor beschäftigt.

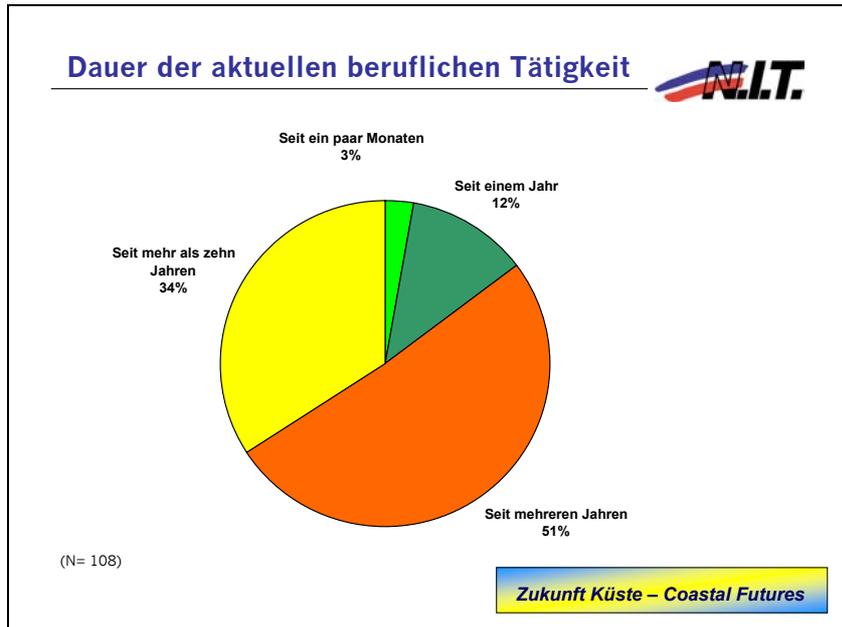
Abbildung 3: Berufstätigkeit der Akteure



Die Hälfte der Akteure ist in Politik und Verwaltung tätig

Entsprechend der Alterstruktur sind die Netzwerkakteure überwiegend seit vielen Jahren in ihren jetzigen beruflichen Positionen tätig (85%). Mehr als ein Drittel übt seine Funktion sogar seit mehr als zehn Jahren aus. Nur eine Minderheit von 15% ist erst seit einem Jahr oder noch kürzerer Zeit in ihrer jetzigen Funktion aktiv. Es handelt sich also um ein Netzwerk, das auf eine langjährige Tradition zurückblicken kann und nur aus wenigen neuen Akteuren besteht.

Abbildung 4: Dauer der aktuellen beruflichen Tätigkeit

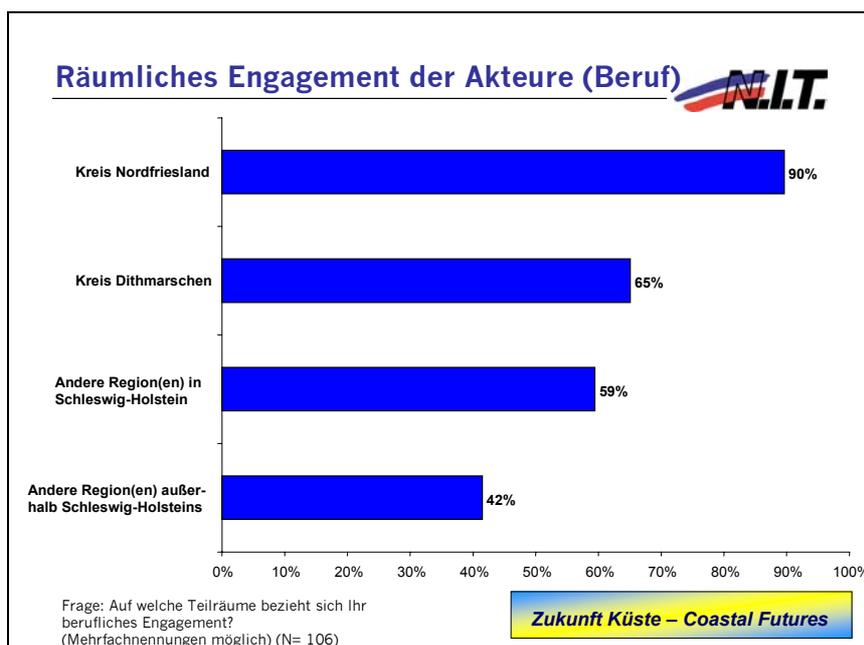


85% der Akteure sind seit mehreren Jahren in der aktuellen Position tätig

Das berufliche Engagement der Befragten bezieht sich überwiegend auf den Kreis Nordfriesland (90%). Fast alle Akteure engagieren sich in zwei oder mehreren Regionen. So sind jeweils ungefähr zwei Drittel in dem Kreis Dithmarschen oder einem weiteren Kreis Schleswig-Holsteins beruflich aktiv. Immerhin 42% engagieren sich (auch) in Regionen außerhalb Schleswig-Holsteins.

Fast alle engagieren sich in Nordfriesland

Abbildung 5: Räumliches Engagement der Akteure (Beruf)



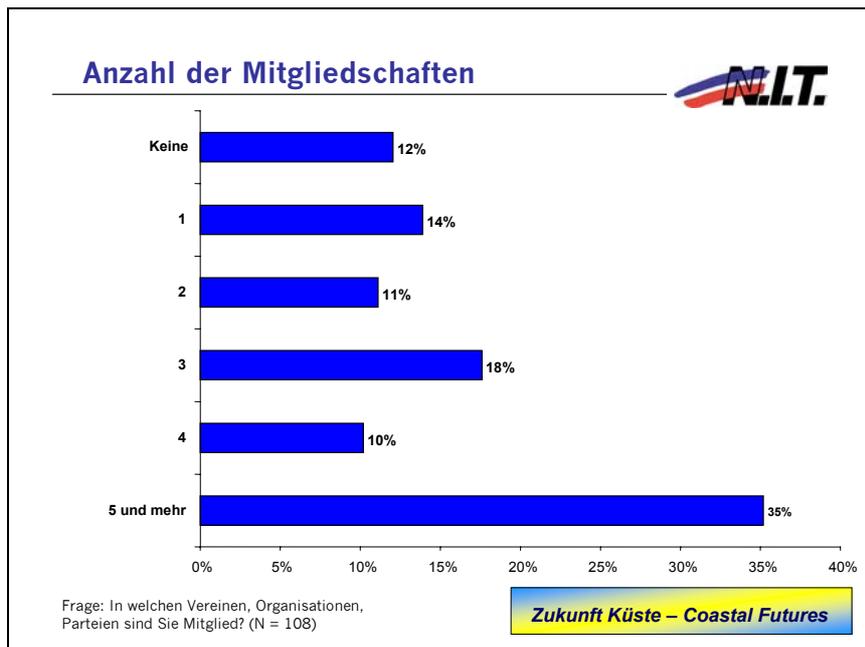
Die befragten Akteure unterscheiden sich nicht nur durch ihre berufliche Tätigkeit, sondern auch durch ihr ehrenamtliches Engagement. Einige sind derart engagiert, dass sie sogar aufgrund ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im Sample für diese Untersuchung gelandet sind. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen, alle Key Stakeholder danach zu fragen, ob sie Mitglied in einem Verein, einer Partei oder sonstigen Organisation sind und – falls dies der Fall ist – ob und ggf. seit wann sie sich dort ehrenamtlich engagieren.

**Ebenfalls wichtig:
 Ehrenamtliches
 Engagement**

Heraus kam Folgendes: Die meisten der befragten Akteure sind Mitglied in Vereinen, Parteien oder sonstigen Organisationen. Nur 12% sind weder Mitglied in einer Partei noch in einem Verein. Von den übrigen 88% sind die meisten sogar in mehreren Vereinen oder Organisationen Mitglied, jeder dritte hat sogar 5 und mehr Mitgliedschaften.

**Die meisten sind
 Mitglied in mindes-
 tens einem Verein**

Abbildung 6: Anzahl der Mitgliedschaften

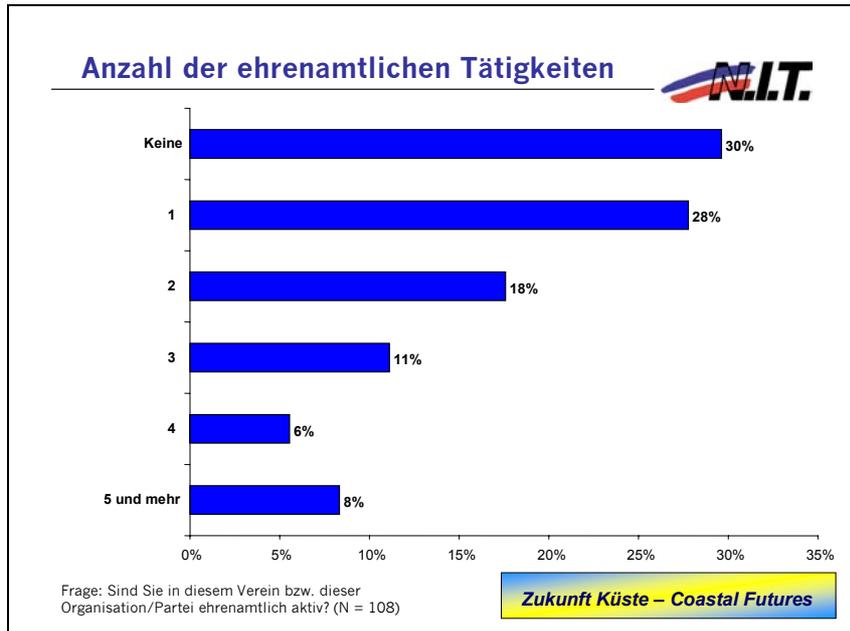


**63% sind Mitglied in
 3 und mehr Vereinen**

Da allein die Mitgliedschaft in einem Verein, einer Organisation oder Partei wenig über das aktive Engagement aussagt, wurde zusätzlich danach gefragt, ob sich die Akteure auch *aktiv* in den Vereinen engagieren. Dabei kam zweierlei heraus: Nicht nur die Zahl der Mitgliedschaften, sondern auch das ehrenamtliche Engagement ist unter den Westküstenakteuren weit verbreitet. Insgesamt 70% der befragten Akteure sind neben ihrer beruflichen Tätigkeit ehrenamtlich tätig.

**70% sind ehrenamtlich
 tätig**

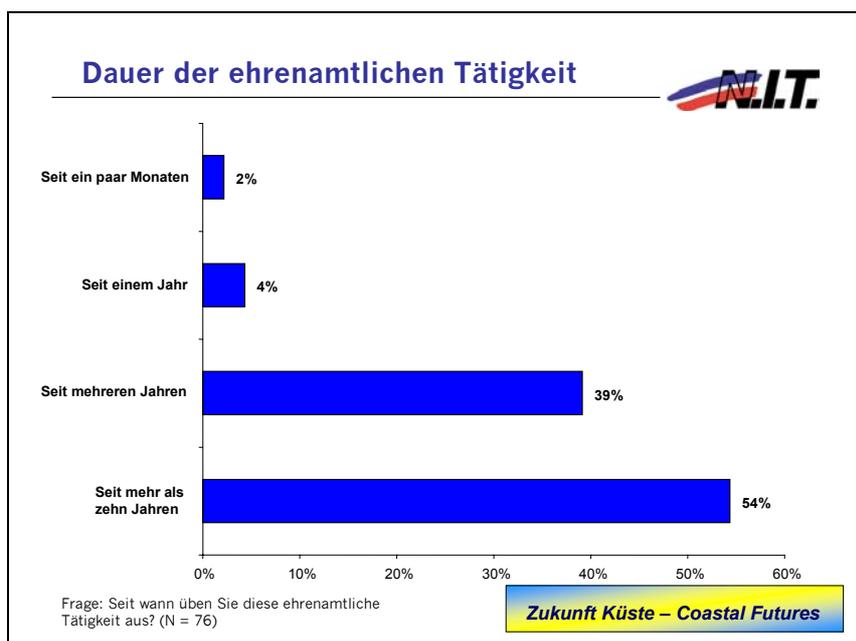
Abbildung 7: Anzahl der ehrenamtlichen Tätigkeiten



Die Anzahl der ehrenamtlichen Tätigkeiten liegt jedoch deutlich unter der der Mitgliedschaften. Durchschnittlich engagieren sich die Akteure in 1,7 Vereinen, Organisationen oder Parteien, das Maximum lag bei neun Ehrenämtern. Entsprechend hoch ist mit fast einem Drittel (30 %) der Anteil der Akteure, die in keine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben. Der Großteil der Akteure ist in ein bis zwei Vereinen aktiv (46 %).

Knapp die Hälfte der Akteure ist in 1 bis 2 Vereinen aktiv

Abbildung 8: Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit



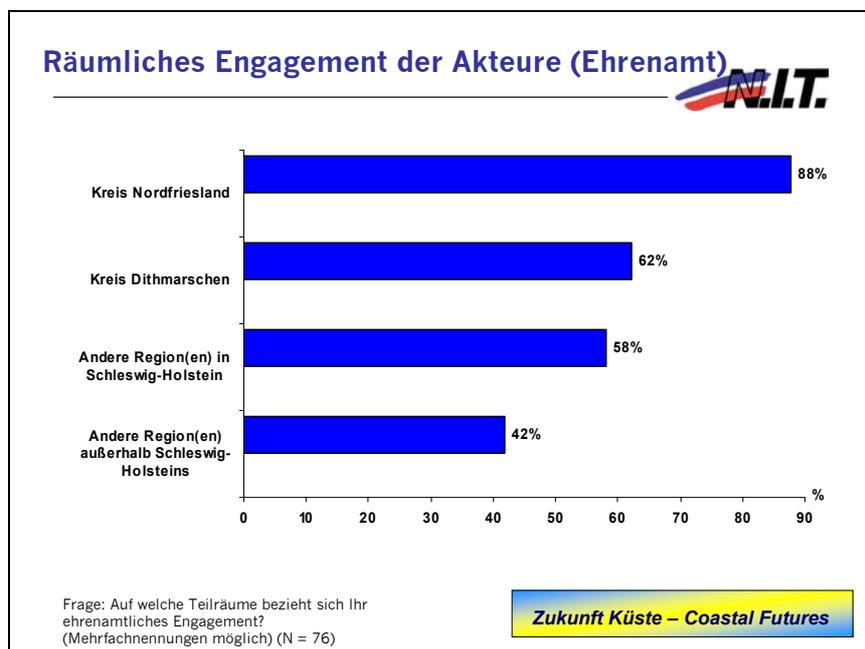
Entsprechend dem jahrelangen beruflichen Engagement sind die meisten befragten Akteure bereits seit vielen Jahren in die ehrenamtliche Arbeit eingebunden. Mehr als die Hälfte der Akteure ist seit mehr als zehn Jahren ehrenamtlich aktiv. Am häufigsten wurden Ehrenämter in Parteien, in der Feuerwehr, in Sportvereinen, dem Deutschen Roten Kreuz und der Industrie- und Handelskammer genannt. Insgesamt engagieren sich die Schlüsselakteure in mehr als 130 Vereinen und Vereinigungen.

Mehr als die Hälfte der ehrenamtlich Aktiven sind seit mehr als zehn Jahren engagiert

Das ehrenamtliche Engagement der Akteure findet vor allem in Nordfriesland statt: Neun von zehn Akteuren sind hier tätig. Zwei von drei ehrenamtlich Aktiven engagieren sich in Dithmarschen und fast ebenso viele in anderen Regionen des Landes. Weitere zwei Fünftel sind auch über die Landesgrenzen hinweg ehrenamtlich aktiv – einige sogar auf internationaler Ebene. Die räumliche Ebene des ehrenamtlichen Engagements stimmt somit erstaunlich gut mit der des beruflichen Engagements überein.

Hohes überregionales ehrenamtliches Engagement

Abbildung 9: Räumliches Engagement der Akteure (Ehrenamt)

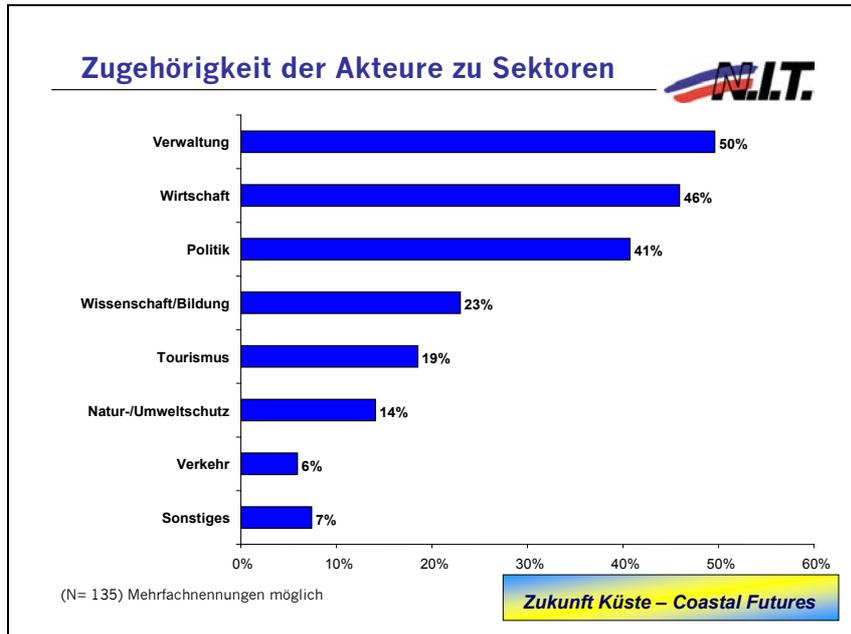


III.1.3. Sektoren

Auf Basis ihrer beruflichen bzw. ehrenamtlichen Schwerpunkte wurden die Akteure verschiedenen Sektoren zugeordnet. Da einige Akteure vielfältig engagiert sind, wurde zunächst eine Mehrfachzuordnung vorgenommen, um anschließend einen dominierenden Sektor zu bestimmen.

Zuordnung zu Sektoren

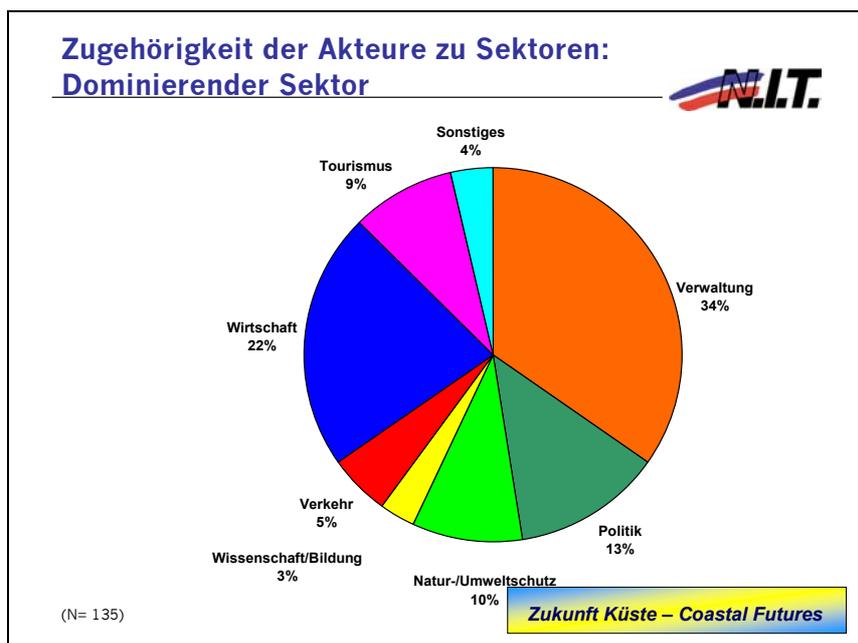
Abbildung 10: Zugehörigkeit der Akteure zu Sektoren



Die meisten Akteure kommen aus den Sektoren Verwaltung, Wirtschaft und Politik

Die meisten Akteure sind in der Politik oder in der Verwaltung tätig, wobei es eine starke Überschneidung zwischen beiden Bereichen gibt. Verhältnismäßig stark vertreten ist der Bereich Wirtschaft mit 46% der Akteure. Ebenfalls ein hoher Anteil kommt aus den Bereichen Wissenschaft/Bildung (23%), Tourismus (19%) sowie Natur- und Umweltschutz (14%).

Abbildung 11: Zugehörigkeit der Akteure zu Sektoren (dominierender Sektor)

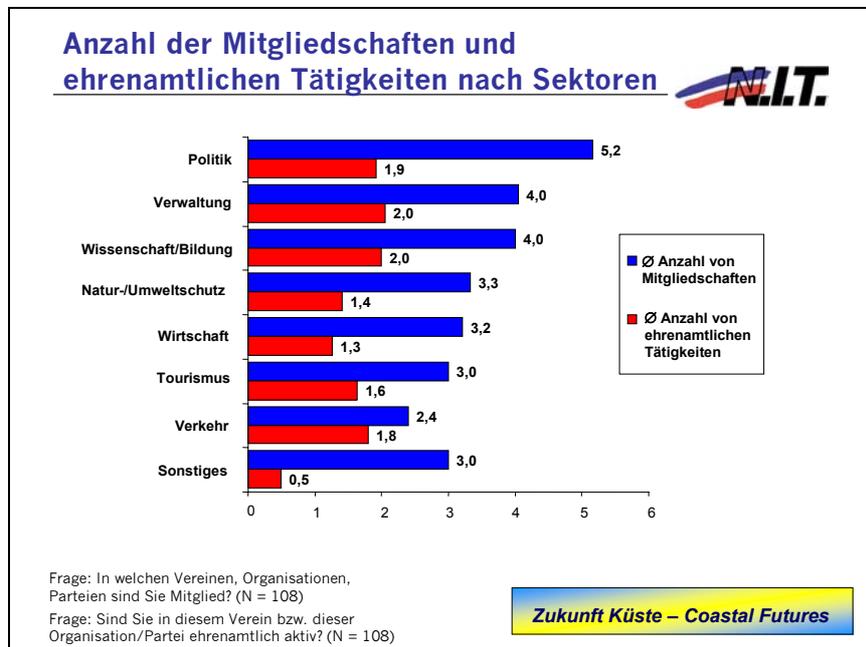


Um Aussagen über verschiedene Sektoren machen zu können, musste für jeden Akteur ein vorherrschender Sektor definiert werden. Auch bei der Auswertung des dominierenden Sektors machen die Personen aus der Verwaltung mit mehr als einem Drittel (34 %) den größten Anteil aus. Die zweitgrößte Gruppe sind die Wirtschaftsakteure mit 22 %. Der Anteil der Personen aus dem Bereich Politik beträgt in dieser Auswertung nur noch 13 %.

Auch hier dominiert die Verwaltung

Interessante Abweichungen zeigen sich bei der sektorspezifischen Betrachtung der Vereinsmitgliedschaften und des ehrenamtlichen Engagements. Die Akteure des Sektors Politik sind (vor allem über ihre parteipolitische Arbeit und die entsprechenden Gremienstrukturen) Mitglied in besonders vielen Organisationen (Ø 5,2 Mitgliedschaften). Die Akteure aus den Sektoren Verwaltung und Wissenschaft/Bildung sind ebenfalls überdurchschnittlich häufig über Mitgliedschaften vernetzt (Ø 4,0). Die Touristiker und die Akteure aus dem Verkehrsbereich halten sich bei ihren Mitgliedschaften hingegen deutlich stärker zurück (Ø 3,0 bzw. 2,4).

Abbildung 12: Anzahl der Mitgliedschaften und ehrenamtlichen Tätigkeiten nach Sektoren



Die deutlichste Abweichung zwischen der durchschnittlichen Zahl der Mitgliedschaften und dem aktiven Engagement zeigt sich bei den Sektoren Politik, Verwaltung und Wissenschaft. Da diese Sektoren auch die meisten Mitgliedschaften unterhalten, wäre eine höhere Anzahl von aktivem Engagement

auch kontraproduktiv, da oftmals nur begrenzte individuelle Kapazitäten für ehrenamtliches Engagement zur Verfügung stehen.

Eine Zersplitterung des Engagements auf viele Vereine, Arbeitsgruppen und Gremien erfordert viele persönliche Ressourcen. In der Netzwerkterminologie wird hier oft vom Netzwerkrauschen gesprochen, das dann auftritt, wenn ein Akteur an vielen Netzwerken partizipiert, so dass die wesentlichen Inhalte und Beziehungsnetzwerke aus dem Blickwinkel geraten und im Rauschen der vielfältigen Netzwerkaktivitäten unterzugehen drohen. Insofern weisen die beobachteten Engagementaktivitäten der Akteure eher auf ein zielorientiertes Netzwerken hin.

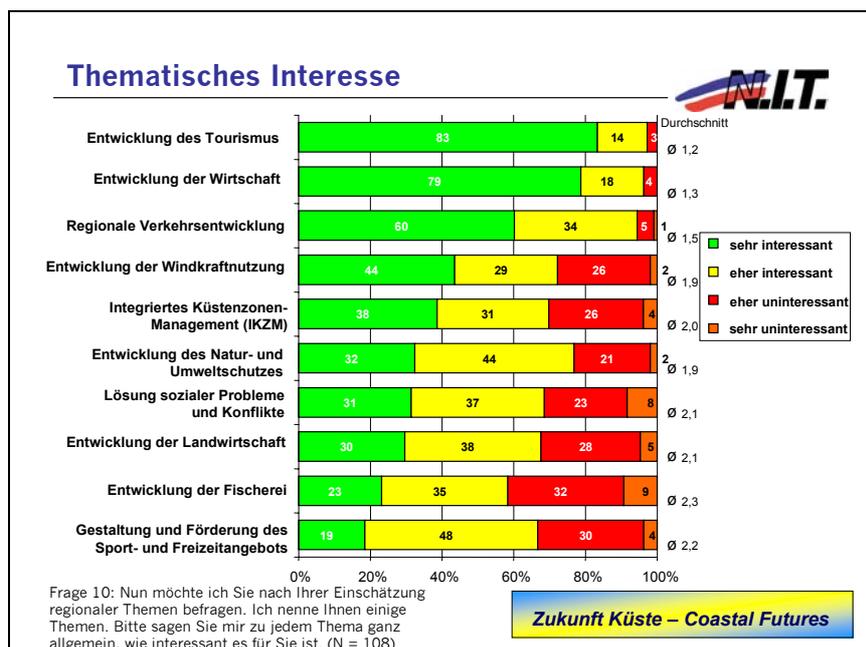
Hinweise auf zielorientierte Netzwerkstrategien

Beim Sektor Verkehr hingegen ist die Differenz am geringsten. Hier werden Mitgliedschaften tendenziell nur mit der Absicht eingegangen, eine aktive Rolle zu übernehmen.

III.1.4. Interesse an und Engagement für regionale Themen

Das Engagement ist abhängig von den Inhalten und den aktuellen Problemen an der Westküste. Deshalb wurden die Akteure zunächst gefragt, welche Themen für sie interessant sind; anschließend wurden sie gebeten, darüber Auskunft zu geben, auf welchen Gebieten sie sich inhaltlich an der Westküste bereits engagiert haben.

Abbildung 13: Thematisches Interesse der Akteure



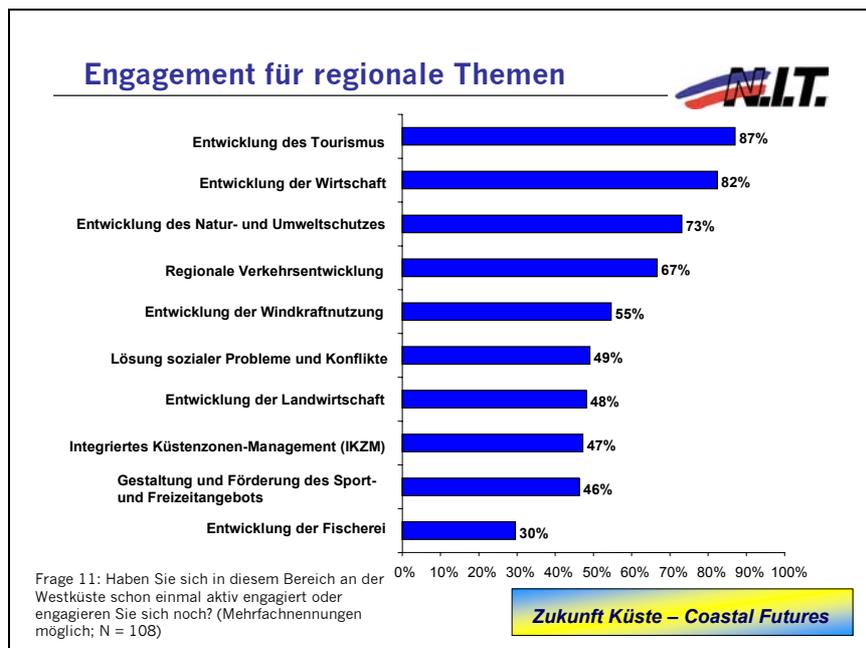
Die für die Akteure mit Abstand wichtigsten Themen sind die Entwicklung des Tourismus und der Wirtschaft. Als weiteres wichtiges Thema wird die regionale Verkehrsentwicklung genannt. Bei den anderen Themen lassen sich keine eindeutigen Prioritäten feststellen. Hier polarisieren sich die Meinungen zu den einzelnen Themenschwerpunkten, einerseits gibt es sehr interessierte Akteure zu einzelnen Themenfeldern, andere finden diese Themen eher unterinteressant.

**Wichtigste Themen:
 Entwicklung von
 Tourismus und
 Wirtschaft**

Auch beim aktiven Engagement für regionale Themen liegen der Tourismus und die Wirtschaftsentwicklung an der Spitze des Interesses, beide Themenfeldern werden von mehr als 80% der Akteure genannt. Weitere 73% engagieren sich im Bereich Natur- und Umweltschutz.

**Tourismus und
 Wirtschaft auch beim
 Engagement an der
 Spitze**

Abbildung 14: Engagement für regionale Themen



III.2. Die Vernetzung der Akteure

III.2.1. Vernetzungsdichte

Die Kommunikation und der Austausch in Netzwerken finden auf unterschiedlichen Ebenen statt. Einerseits gibt es persönliche und berufliche Kontakte, viele Akteure nutzen die Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen oder Parteien zur Netzwerkpfege und daraus entstehen auch private Beziehungsnetze. Zudem werden über Netzwerke nicht nur Informationen und Ressourcen ausgetauscht, sondern auch Ratschläge und Hilfsleistungen gegeben. An diesen multiplexen Vernetzungsebenen sind nicht alle Akteure und nicht alle in gleicher Intensität beteiligt.

In der Netzwerkbefragung wurde der Interviewpartner im ersten Schritt gefragt, ob ihm die jeweilige Person nur dem Namen nach, durch Telefongespräche oder sogar persönlich bekannt ist. Bei persönlichen oder telefonischen Kontakten wurde weiter differenziert, ob es sich um eine berufliche Beziehung handelt, ob sich die Akteure durch die Mitgliedschaft in Vereinen oder Organisationen kennen oder ob der Kontakt einen eher privaten Charakter hat. Selbstverständlich waren hier auch Mehrfachnennungen möglich. Falls eine Person nur dem Namen nach bekannt war, wurde danach gefragt, ob dem Befragten daran gelegen ist, den Kontakt zu dieser Person zu intensivieren.

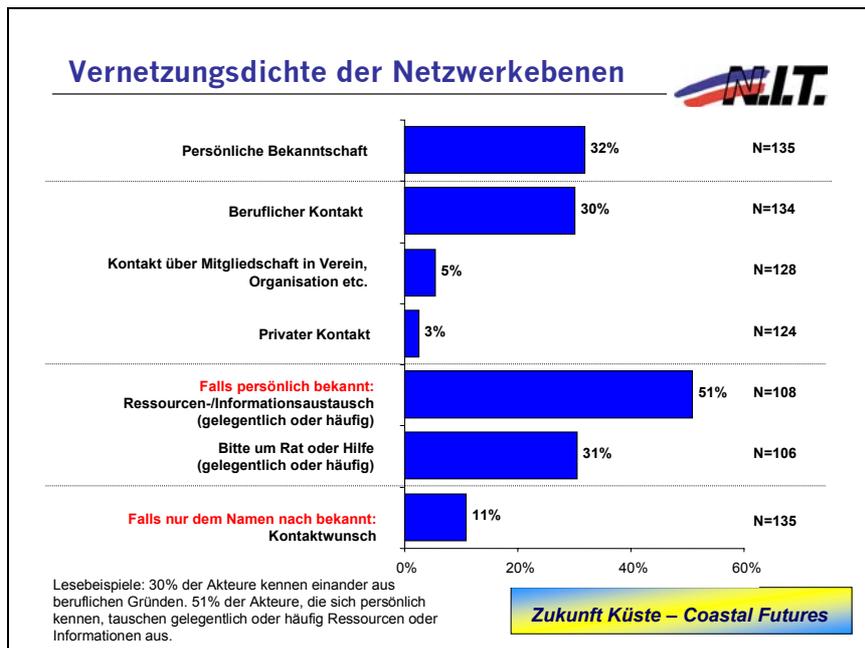
Als weitere Beziehungsebene wurde nach der Häufigkeit des Kontaktes und nach dem Austausch von Ressourcen und Informationen gefragt. Anschließend wurde erhoben, wie häufig der Akteur die betreffende Person um Hilfe gebeten bzw. sich Ratschläge eingeholt hat und wie wichtig dieser Kontakt für den Befragten ist. In den folgenden Auswertungen werden jedoch nur der gelegentliche und häufige Ressourcenaustausch (mehr als zweimal) und die Bitte um Rat oder Hilfe berücksichtigt, d.h. es werden nur die intensiveren Beziehungsebenen abgebildet.

Ein erster Vergleich der Vernetzungsdichten dieser Beziehungsebenen zeigt, wo die häufigsten Interaktionsformen in dem Netzwerk zu beobachten sind.

Untersuchte Kommunikations- und Beziehungsebenen

Die **Vernetzungsdichte** wird durch eine Prozentzahl ausgedrückt, die das Verhältnis von allen theoretisch möglichen zu allen tatsächlichen Beziehungen in einem Netzwerk beschreibt.

Abbildung 15: Vernetzungsdichte der Netzwerkebenen



Ein Vergleich der Vernetzungsdichten dieser Beziehungsebenen in dem Netzwerk der Akteure an der schleswig-holsteinischen Westküste zeigt eine hohe Vernetzungsdichte. Knapp ein Drittel (32%) der Akteure kennen einander persönlich und haben einander um Rat oder Hilfe gebeten. Vergleichbare Vernetzungsdichten der persönlichen Kontakte wurden in einer Untersuchung der Region Hannover (Schubert u.a. 2001, S.74f) festgestellt, die sich jedoch auf einen urbanen Kontext in einem räumlich zentralisierten Einzugsbereich bezog. Insofern gibt die Kontaktdichte der persönlichen Beziehungen angesichts der räumlichen Entfernungen an der Westküste einen Hinweis auf eine hohe Interaktion der Akteure.

Hohe Vernetzungsdichte

Im Durchschnitt hat jeder Akteur mit der Hälfte der Netzwerkakteure bereits Informationen oder Ressourcen getauscht. Der Vernetzung über gemeinsame Mitgliedschaften in Vereinen und Parteien sowie über private Kontakte liegt ein intensiverer Kontakt zu Grunde, der nicht zu einer hohen Zahl von Akteure aufrechterhalten werden kann. Erwartungsgemäß gibt es eine deutlich niedrigere Dichte von 5% bzw. 3%.

Berufliche Kontakte stehen im Zentrum

Insgesamt weist dies auf einen hohen Vernetzungsgrad auf der Ebene der *richtungsoffenen Netzwerke* hin. Richtungsoffene Beziehungen ergeben sich eher „zufällig“ durch gemeinsame Gremienarbeit, Begegnungen auf Veranstaltungen, gemeinsame Interessenslagen oder Sympathie.

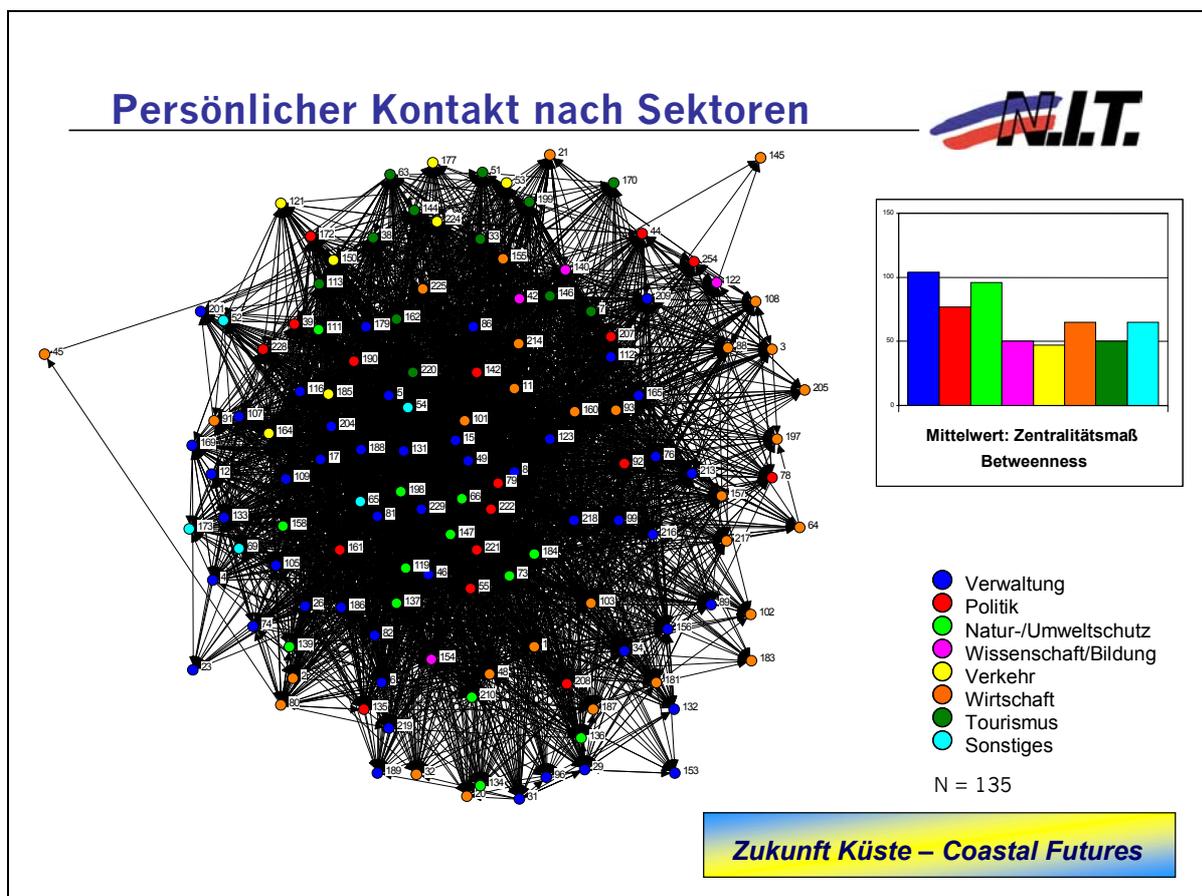
Hohe Vernetzung der richtungsoffenen Netzwerke

Sie bilden die Basisvernetzung für zielorientierte Netzwerke und können nach Bedarf aktiviert werden. Eine hohe Vernetzung auf dieser Ebene stellt das Potenzial für zielorientierte Projekte dar und bildet den Grundstock für das regionale Sozialkapital.

Basis für das regionale Sozialkapital

III.2.2. Vernetzung durch persönliche und berufliche Kontakte

Abbildung 16: Persönlicher Kontakt (nach Sektoren)



Die Abbildung der persönlichen Kontakte bestätigt den hohen Vernetzungsgrad des Netzwerkes. Alle Akteure sind mit dem Netzwerk verbunden und es gibt hier keine isolierten Personen. Gleiches gilt für die Netzwerkebene der beruflichen Kontakte, die hier nicht gesondert dargestellt ist. Beide Netzwerke sind nahezu deckungsgleich, da die berufliche Ebene Ausgangspunkt der Vernetzung ist.

Alle Akteure sind mit dem Netzwerk verbunden.

Es gibt keine isolierten Personen

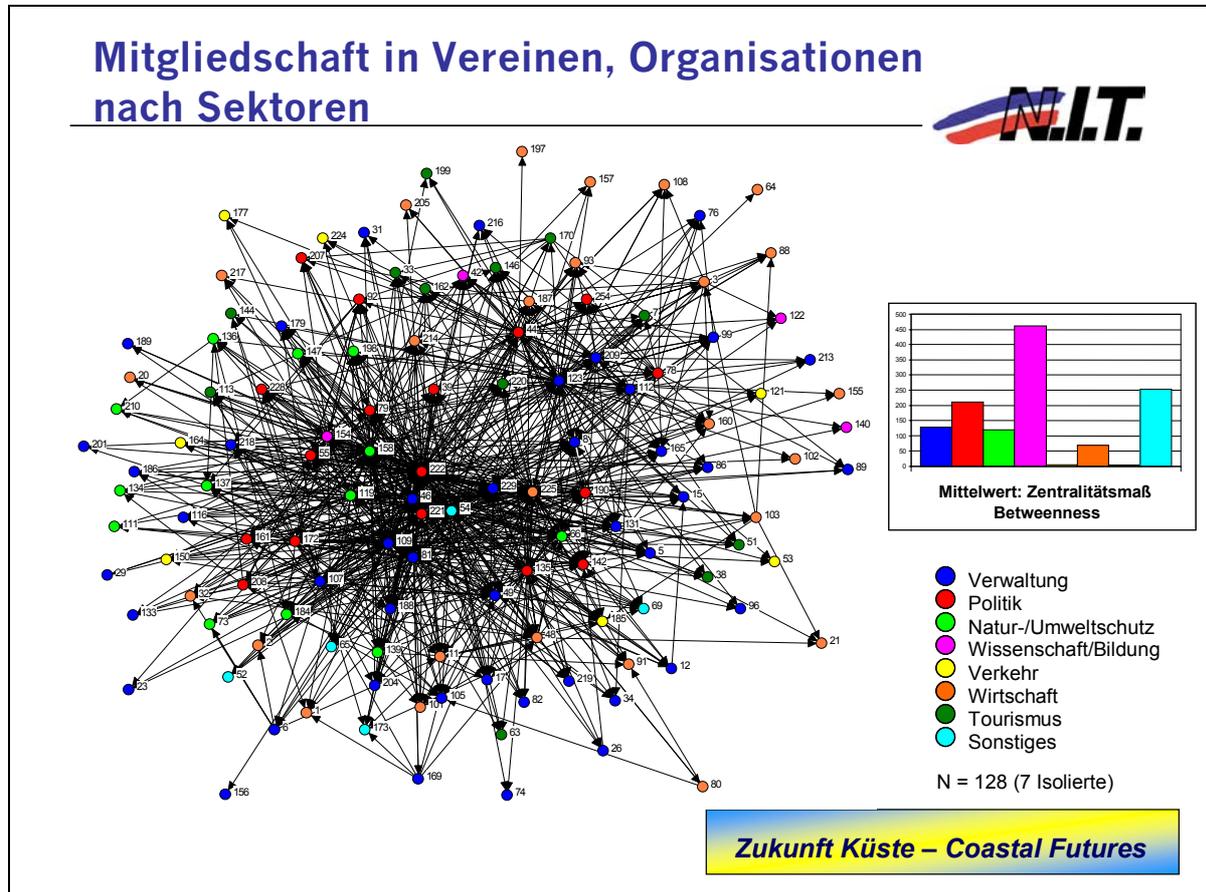
Die Netzwerkabbildungen beruhen auf einem mathematischen Algorithmus, der die gut vernetzten Akteure in das Zentrum rückt, während die Akteure mit wenigen Beziehungen an der Peripherie dargestellt werden. Akteure mit **hohem Vernetzungsgrad** befinden sich in der Mitte des Netzwerkes, sie haben eine hohe **Zentralität**. Die Zugehörigkeit zu dem dominierenden Sektor wurde farblich hervorgehoben. Für jeden Akteur der verschiedenen Sektoren wurde der Zentralitätswert Betweenness (vgl. Wasserman, Faust 1994) berechnet und ein Mittelwert aus den individuellen Akteurswerten gebildet.

Das **Zentralitätsmaß Betweenness** basiert darauf, wie oft ein Akteur potenzieller Vermittler zwischen anderen Akteuren sein kann. Für jedes Akteurspaar wird die kürzeste Pfaddistanz errechnet. Je häufiger ein Akteur eine Zwischenstation auf dem Pfad zwischen zwei Akteuren ist, desto höher ist seine **Zwischenzentralität**. Über die indirekten Verbindungen zwischen zwei Akteuren ist es Dritten möglich, dazwischentretend Beziehungen beispielsweise zu beeinflussen, zu mobilisieren oder zu kontrollieren. Der Barrieregrad und die Störkapazität, die Akteure im Netzwerk aufweisen können, lässt sich mit der Maßzahl der Betweenness indizieren (Schweizer 1996, 188).

So können beispielsweise Akteure mit einer hohen Betweenness als „**Artikulationspunkte**“ (Broker, Cutpoint, Gatekeeper) eine Vielzahl von indirekten Verbindungen herstellen, obwohl sie nur in wenige direkte Beziehungen eingebunden sind. Ein Akteur mit einer hohen Zentralität bildet ein Kettenmitglied der Verbindungspfade zwischen vielen anderen Akteuren. Akteure mit niedrigen Zentralitätswerten sitzen eher an der Peripherie des Netzwerkes und sind in weniger geschlossene Beziehungsstrukturen eingebunden.

III.2.3. Vernetzung durch Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen oder Parteien

Abbildung 17: Vernetzung durch Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen (nach Sektoren)



Die Vernetzung über die gemeinsame Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen, Parteien zeigt trotz der vergleichsweise niedrigen Vernetzungsdichte von 5% aller möglichen Beziehungen immer noch ein sehr dichtes Netzwerk. Fast alle Akteure sind in das Netzwerk integriert; es gibt nur sieben isolierte Akteure, die nicht in das Netzwerk eingebunden sind, also auf dieser Ebene keinerlei Kontakt zu anderen Akteuren haben.

In der Betrachtungsweise der Mitgliedschaften nach Sektoren⁴ lassen sich keine besonderen Strukturen wie Subnetzwerke oder Cliquenbildungen beobachten. Das Netzwerk scheint sektorenübergreifend strukturiert zu sein. Sektoren mit einem hohen Zentralitätswert sind Politik, Verwaltung, Natur- und Umweltschutz sowie die Sonstigen, deren hohe

Hohe Vernetzung der Netzwerke über Vereine und Parteien

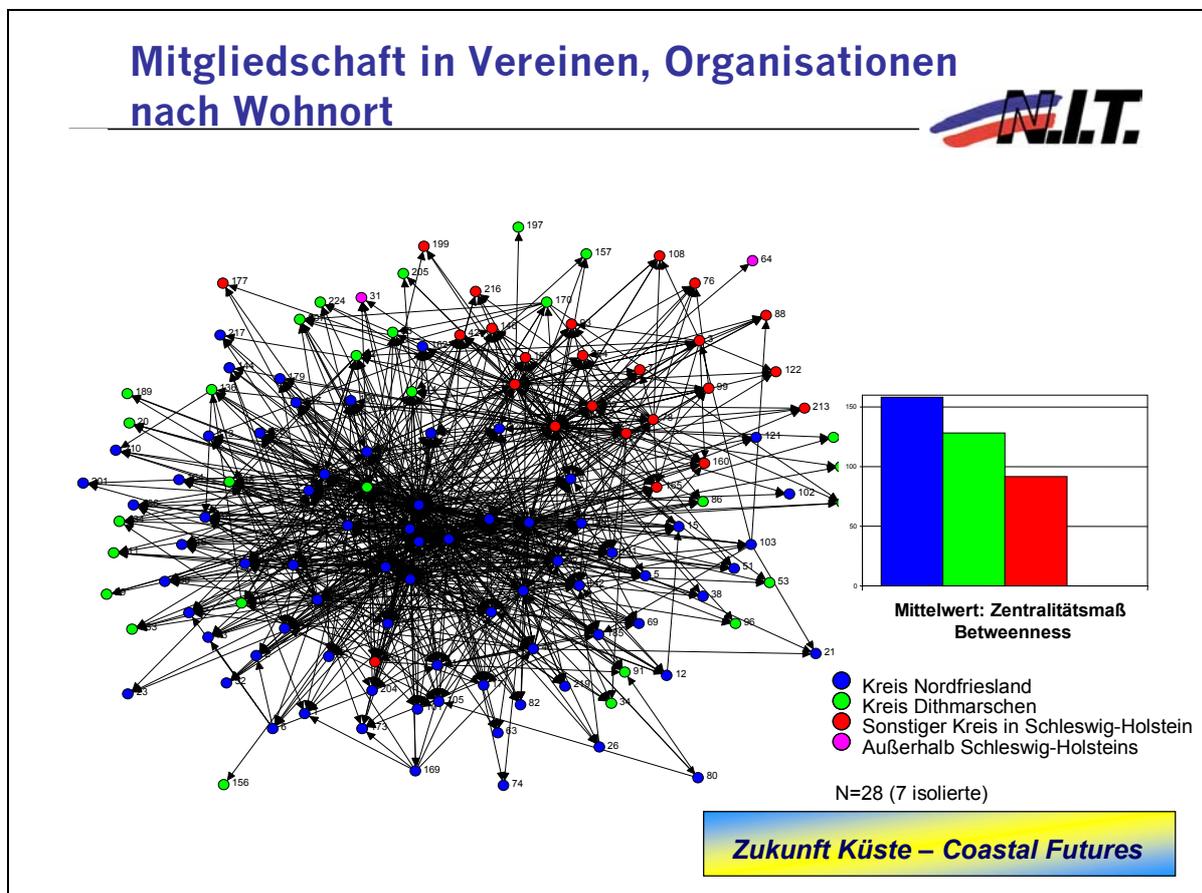
Keine sektoralen Subnetzwerke oder Cliquenbildung

⁴ Die Akteure aus den Sektoren Medien, Sport, Kultur und Soziales wurden zur Kategorie „Sonstiges“ zusammengefasst, da ihre Anzahl relativ klein war.

Zentralität besonders auf einen Journalisten zurückzuführen ist, der aufgrund der Öffentlichkeitswirksamkeit begehrter Gesprächspartner ist. Eine Ausnahme bildet hier der Sektor Wissenschaft mit einer sehr hohen Zentralität, die jedoch ein leicht verzerrtes Bild bietet, da es relativ wenige Akteure in diesem Sektor gibt und der hohe Zentralitätswert durch eine einzelne sehr gut vernetzte Person hervorgerufen wird. Die Vernetzungsstrategie der Sektoren Verkehr und Tourismus funktioniert offensichtlich nicht über Vereine und Organisationen. Sie spielen auf dieser Vernetzungsebene nur eine periphere Rolle.

Sektorenübergreifende Netzwerkstruktur

Abbildung 18: Vernetzung durch Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen (nach Wohnort)



Die Darstellung des Netzwerkes der Kontakte über gemeinsame Mitgliedschaften in Vereinen nach den Wohnorten⁵ der Akteure zeigt deutliche Bildungen von räumlich orientierten

⁵ Als Differenzierungsmerkmal können nur überschneidungsfreie Variablen verwendet werden. Deshalb wurde hier der Wohnort gewählt, obwohl der berufliche bzw. ehrenamtliche Wirkungskreis mit Sicherheit genau so interessant gewesen wäre. Der Wohnort korreliert jedoch in hohem Maße mit dem räumlichen Schwerpunkt des beruflichen und ehrenamtlichen Engagements.

Subnetzwerken. Zahlenmäßig und in Bezug auf ihre zentrale Position dominieren Akteure des Kreises Nordfriesland. Die Repräsentanten des Kreises Dithmarschen haben die zweithöchsten Zentralitätswerte, die aber vor allem auf einen zentralen Akteur in der Mitte des Netzwerkes zurückzuführen sind.

Die übrigen „Dithmarscher“ sind eher an der Peripherie des Netzwerkes angesiedelt und bilden auch untereinander wenig direkte Verknüpfungen. Die Akteure aus den anderen Kreisen Schleswig-Holsteins sind trotz der räumlichen Entfernung gut in das Netzwerk eingebunden und bilden ihrerseits ein Netzwerk innerhalb des Netzwerkes, da sie sich nicht an der Peripherie des Netzwerkes verteilen, sondern untereinander eng vernetzt sind und in der Abbildung räumlich nah beieinander liegen. Hingegen sind nur zwei Akteure mit Wohnorten außerhalb Schleswig-Holsteins im Netzwerk vertreten. Sie spielen in dem Akteursnetzwerk eine sehr periphere Rolle.

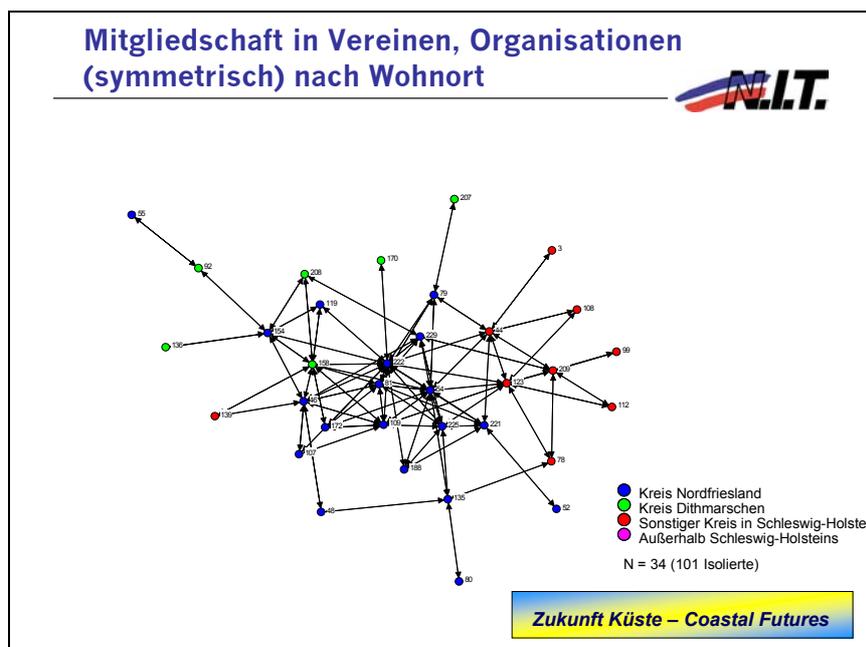
Wie zuvor gezeigt, können die richtungsoffenen Netzwerke der Westküste auf eine breite und umfassende Beziehungsstruktur zurückgreifen. Um die Stärke der Beziehungen einzuschätzen, wurden in der folgenden Darstellung nur die symmetrischen Beziehungen berücksichtigt.

Akteure aus Nordfriesland dominieren das Netzwerk der Mitgliedschaften in Vereinen und Organisationen

Akteure aus Dithmarschen sind eher an der Peripherie des Netzwerkes zu verorten.

Akteure aus anderen Kreisen sind gut integriert

Abbildung 19: Vernetzung durch Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen (symmetrisch, nach Wohnort)



In intensiveren Beziehungsnetzen sind nur wenige Akteure beteiligt

Das symmetrische Netzwerk der gemeinsamen Mitgliedschaften enthält nur noch 34 Akteure. In diesem Netzwerk zeigt sich ein zentraler regionaler Zirkel von Akteuren des Kreises Nordfriesland. Daran lagern sich eine Clique von Akteuren aus den sonstigen Kreisen sowie einzelne Akteure aus dem Kreis Dithmarschen an.

**Nordfriesische
Clique identifiziert**

Symmetrische Beziehungsmuster sind Beziehungen, die von beiden Akteuren gleichermaßen so wahrgenommen werden. Eine Beziehung wird nur dann als solche gesehen, wenn sowohl Person A Person B durch Mitgliedschaft in einem Verein, einer Organisation oder Partei kennt und dies auch von Person B so beurteilt wurde. Die Beziehung beruht auf Gegenseitigkeit, sie ist symmetrisch. Aus Platzgründen wurden in der Abbildung die isolierten Akteure nicht dargestellt.

III.2.4. Vernetzung durch private Kontakte

Neben den professionellen Kontakten über berufliche Inhalte und Kontakte über intermediäre Gremien wie den Mitgliedschaften in Vereinen und Parteien wurde abgefragt, zu welchen Personen private und freundschaftliche Kontakte bestehen.

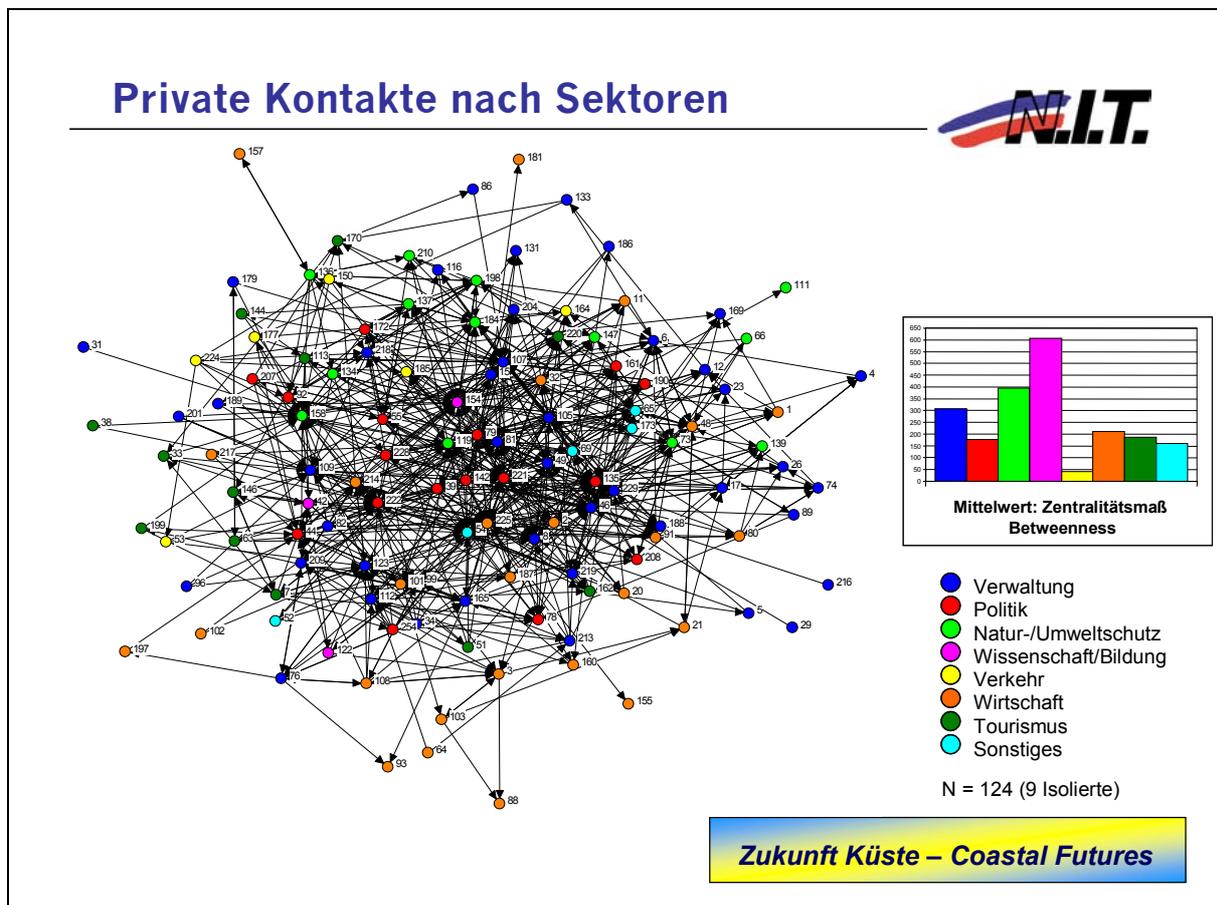
**Ebenfalls untersucht:
private Kontakte**

Naturgemäß stellen die privaten Kontakte eine intensive Beziehungsebene dar, die aber nur zu einer kleinen, ausgewählten Anzahl von Akteuren unterhalten wird. Gleichzeitig bildet das private Netzwerk eine richtungsoffene Beziehungsform, die aber ein Potential für neue Vernetzungen und die Initiierung von neuen Projekten bildet.

Das Netzwerk der privaten Kontakte zeigt einige Unterschiede zu dem Netzwerk über Mitgliedschaften in Vereinen. Es lassen sich zwar keine sektoralen Subnetzwerke verorten, aber die Sektoren Tourismus sowie Natur- und Umweltschutz zeigen eine höhere Zentralität und sind deutlich stärker in das Netzwerk integriert. Insbesondere Akteure des Natur- und Umweltschutz scheinen ihre Kontakte über private Beziehungsnetze zu pflegen und stehen hier in der Mitte der Netzwerkstruktur.

Touristiker und Natur- und Umweltschützer sind über private Kontakte in das Netzwerk eingebunden

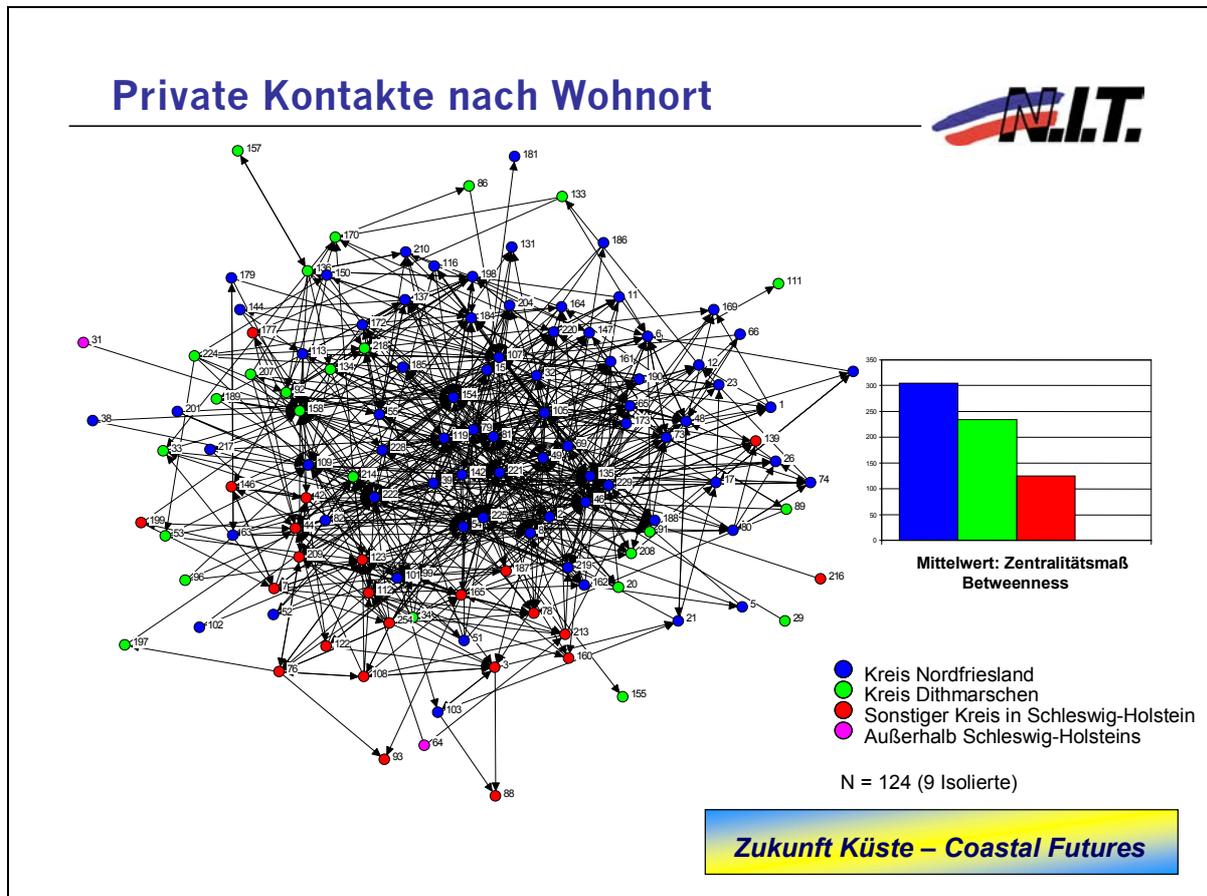
Abbildung 20: Private Kontakte (nach Sektoren)



Die räumlichen Strukturen des privaten Kontaktnetzwerkes unterscheiden sich nur wenig von dem Netzwerk über Mitgliedschaften in Vereinen. Die Akteure des Kreises Nordfriesland sind nicht nur zahlenmäßig stark vertreten, sondern besetzen auch die zentralen Positionen im Netzwerk. Die Akteure des Kreises Dithmarschen sind nur teilweise gut in das Netzwerk integriert. Einige besetzen zentrale Positionen, andere sind eher am Rand des Netzwerkes verortet. Die Vernetzung zwischen den Akteuren aus Dithmarschen ist eher schwach ausgeprägt. Die Vertreter aus den sonstigen Kreisen Schleswig-Holsteins sind ebenfalls nur an der Peripherie des Netzwerkes verortet.

Auch das private Kontaktnetzwerk wird durch Akteure des Kreises Nordfriesland dominiert

Abbildung 21: Vernetzung durch private Kontakte (nach Wohnort)



Ob eine Netzwerkbeziehung einen privaten Charakter hat, wird von beiden Netzwerkpartnern oft unterschiedlich beurteilt. Deshalb wurde hier eine Analyse der symmetrischen privaten Kontaktnetzwerke vorgenommen (zur Erklärung siehe oben).

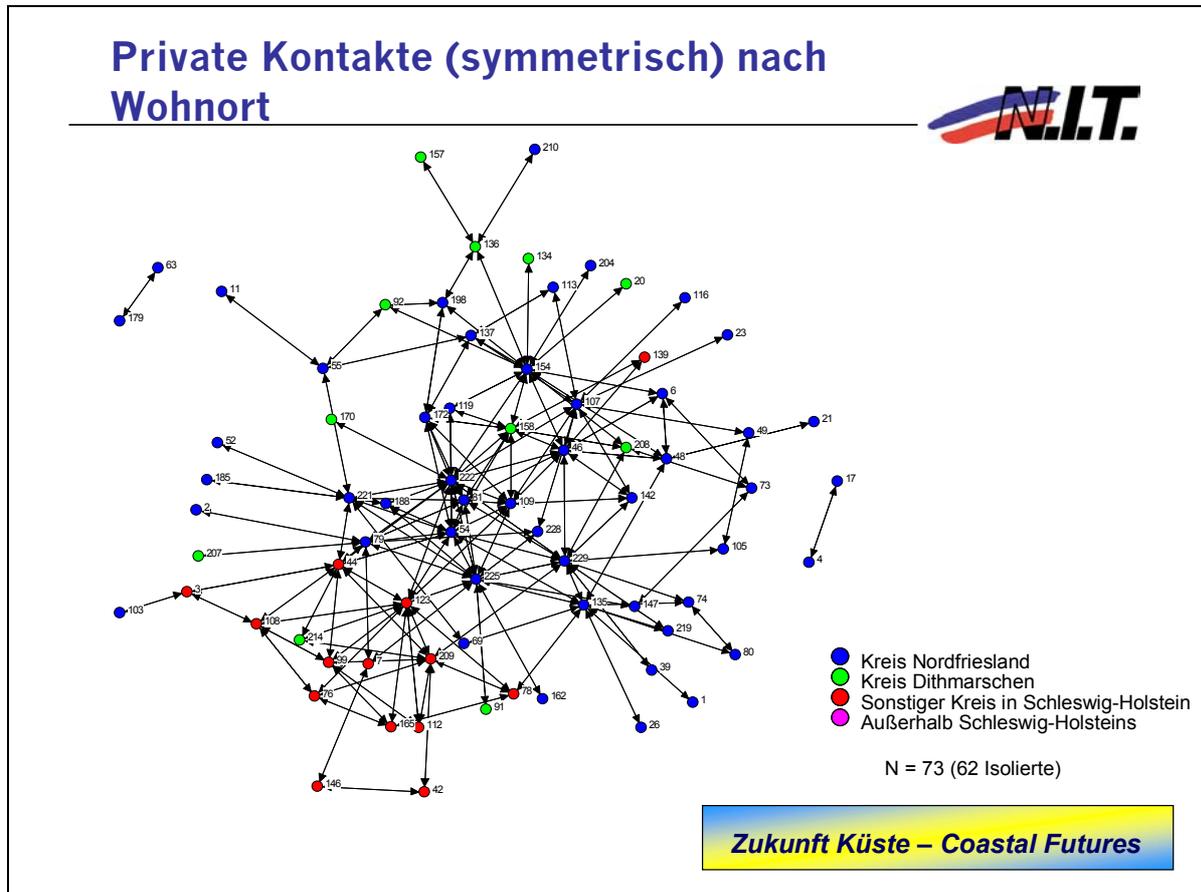
Erstaunlich ist, dass das symmetrische Netzwerk der privaten Kontakte mit 73 Akteuren doppelt so viele Personen umfasst wie das symmetrische Netzwerk der Vereinsmitgliedschaften (siehe oben). Dies spricht dafür, dass viele Kontakte auf der privaten Ebene geknüpft werden und viele relevante regionale Themen auf dieser Netzwerkebene besprochen werden.

Ferner zeigt sich wiederum die zentrale Stellung der Akteure aus dem Kreis Nordfriesland in dem Netzwerk. Sie besetzen fast ausnahmslos die Gatekeeperpositionen zu den Akteuren der sonstigen Kreise in Schleswig-Holstein, die gerade bei der Durchsetzung überregionaler, z.B. auf der politischen Ebene der Entscheidungsbildung, eine wichtige Rolle spielen.

Ein Potential für Netzwerkaktivität bietet das Netzwerk der intensiven privaten Kontakte

Über intensive private Beziehungen werden viele Kontakte geknüpft

Abbildung 22: Vernetzung durch private Kontakte (symmetrisch nach Wohnort)



Gatekeeper sind Personen, die eine Position innerhalb eines Netzwerkes einnehmen, die eine Verknüpfung zwischen zwei anderen Personen- oder Personengruppen bildet. Sie kontrollieren damit die Beziehung zwischen diesen Personen und nehmen eine Schlüsselbeziehung ein.

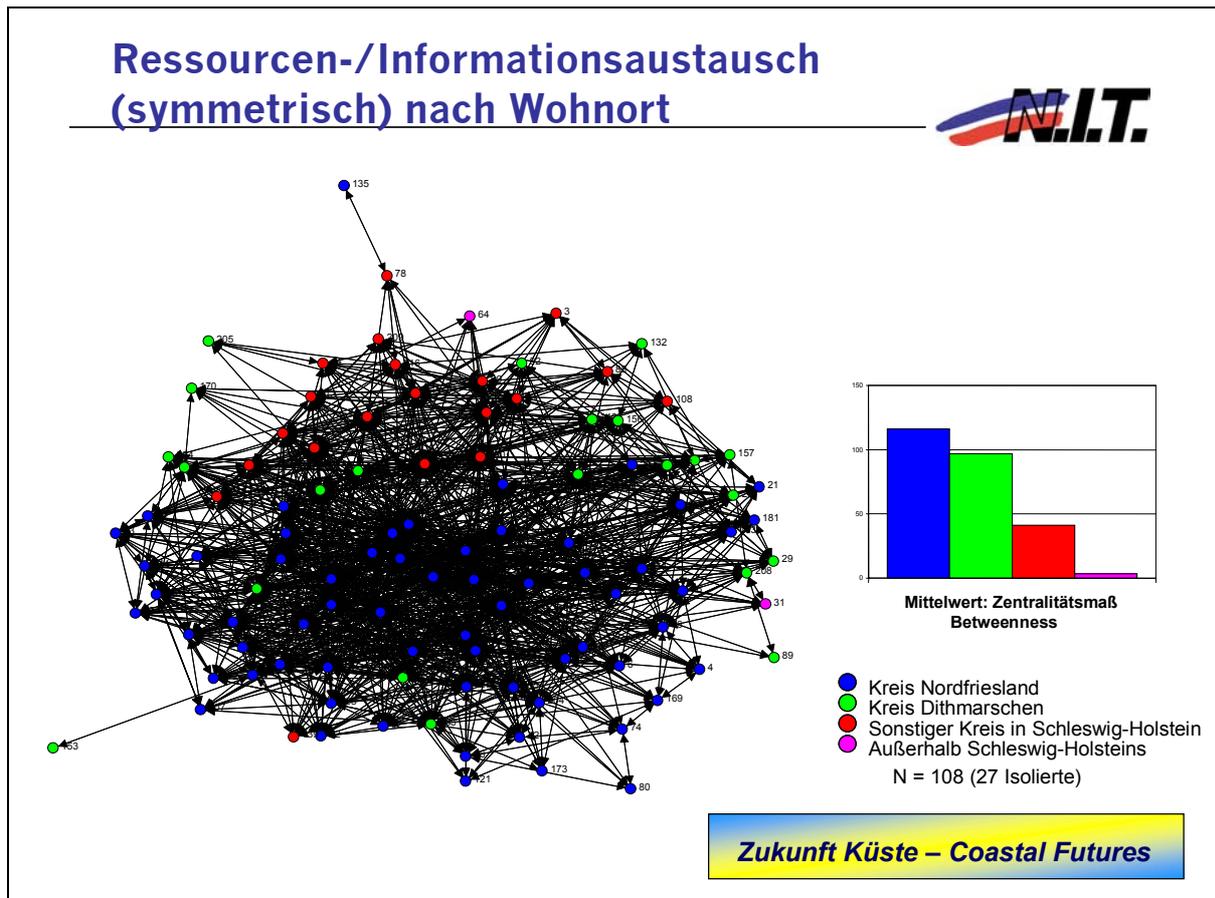
III.2.5. Ressourcen-/Informationsnetzwerk und Hilfenetzwerk

Die Analyse der Kontakte auf der beruflichen oder privaten Ebene zeigt typische Beziehungsformen der Westküstenakteure. Es ergibt sich aber auch die Frage, ob es sich nur um Vernetzungspotentiale handelt oder ob auch relevante Inhalte, Informationen usw. über diese Beziehungsformen transportiert werden. Deshalb wurde auch gefragt, ob und ggf. wie häufig seit Januar 2004 Informationen oder Ressourcen (Geld, Material, Personal) ausgetauscht wurden.

**Wer hat mit wem
 Informationen oder
 Ressourcen
 ausgetauscht?**

Um eine trennscharfe Darstellung von intensiverem Ressourcenaustausch abzubilden, wurde in der folgenden Grafik der seltene Ressourcenaustausch nicht berücksichtigt, sondern nur der gelegentliche bzw. der häufige Ressourcenaustausch (mehr als zweimal pro Jahr) dargestellt.

Abbildung 23: Ressourcen-/Informationsaustausch (nach Wohnort)



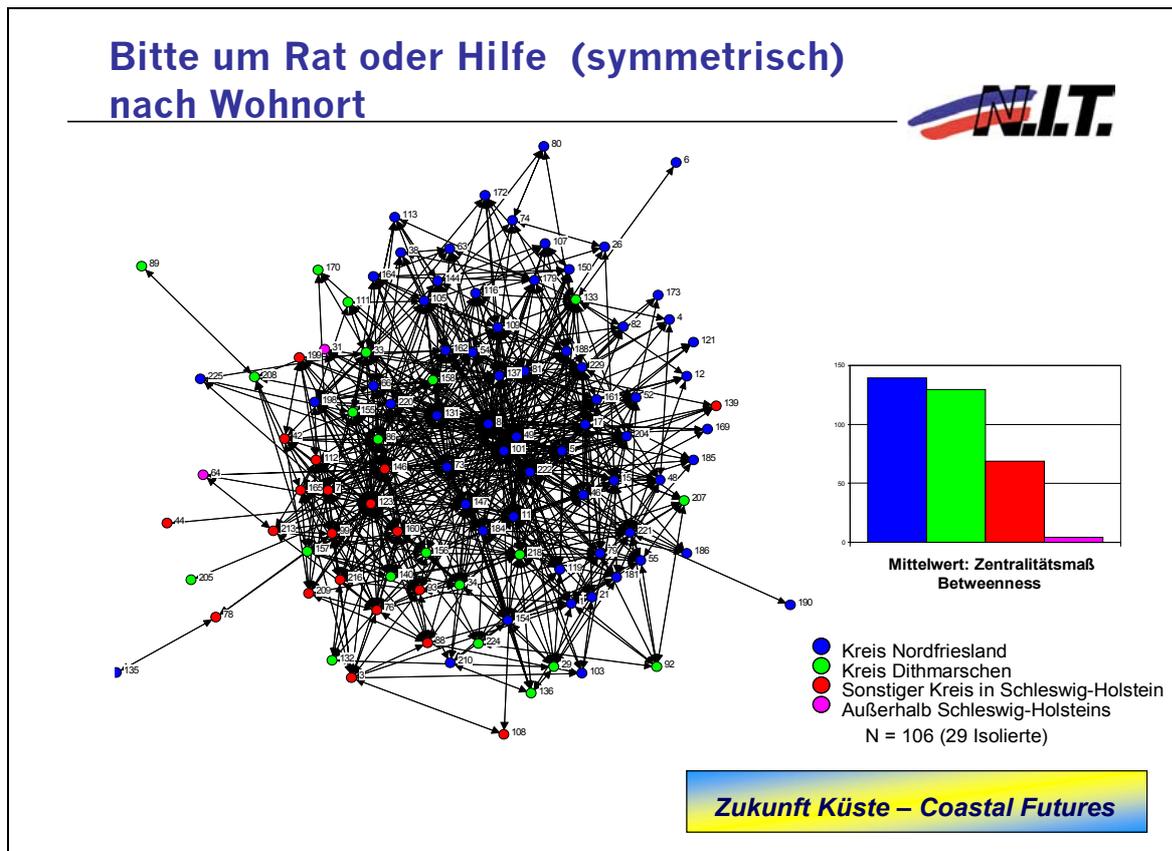
Das Netzwerk des Ressourcen- bzw. Informationsaustausches und das Hilfenetzwerk (siehe unten) sind Netzwerke mit einer sehr hohen Dichte. Obwohl die dargestellten Netzwerke nur die symmetrischen, auf Gegenseitigkeit beruhenden Beziehungen berücksichtigen, weisen sie eine hohe Kontaktdichte auf.

Um die Interviewzeit möglichst gering zu halten, wurde der Austausch von Ressourcen und Informationen mit einer gemeinsamen Frage abgedeckt. Da der Austausch von Ressourcen naturgemäß mit einem höheren Aufwand verbunden ist, liegt die Vermutung nahe, dass es sich in erster Linie um ein Netzwerk des Informationsaustausches handelt.

Häufiger und intensiver Informationsaustausch im Netzwerk

Eine andere Form der Kommunikation ist die Bitte bzw. Inanspruchnahme von Hilfeleistungen, z. B. in Form von Ratschlägen. Entsprechend wurde für jeden Akteur abgefragt wie häufig er wen seit Beginn letzten Jahres um Rat oder Hilfe gebeten hat. Es wurden in der Abbildung wiederum nur die häufigen bzw. gelegentlichen gegenseitigen Hilfeleistungen berücksichtigt, um die Analyse auf die intensiveren Hilfeleistungen zu fokussieren.

Abbildung 24: Bitte um Rat oder Hilfe (nach Wohnort)



Das Akteursnetzwerk ist von einem hohen Maß an gegenseitigen Hilfeleistungen geprägt. Besonders Akteure des Kreises Nordfriesland und Dithmarschen werden überdurchschnittlich häufig um Ratschlag gebeten. Sie stehen eher im Zentrum des Hilfenetzwerkes. Die räumliche Ferne scheint sich als Barriere zu erweisen, denn die Akteure aus den sonstigen Kreisen Schleswig-Holsteins oder auch außerhalb Schleswig-Holsteins werden seltener um Hilfe gebeten.

Hohes Maß an gegenseitigen Hilfeleistungen

III.2.6. Vernetzung der Sektoren

Von Interesse ist auch, wie gut die einzelnen Sektoren nach innen und außen vernetzt sind. Deshalb wurden die Netzwerkdaten auch mit Blick auf die verschiedenen Sektoren ausgewertet.

Tabelle 2: Vernetzung der Sektoren durch persönliche Bekanntschaft

	Verwaltung	Politik	Natur-/Umweltschutz	Wissenschaft	Verkehr	Wirtschaft	Tourismus	Sonstiges	Gesamt
Verwaltung	0,43	0,42	0,50	0,53	0,75	0,09	0,32	0,41	0,37
Politik	0,29	0,42	0,51	0,46	0,56	0,08	0,21	0,44	0,30
Natur-/Umweltschutz	0,48	0,46	0,94	0,81	0,64	0,09	0,46	0,51	0,45
Wissenschaft	0,29	0,34	0,48	0,44	0,75	0,08	0,42	0,25	0,31
Verkehr	0,22	0,29	0,24	0,93	0,37	0,06	0,23	0,37	0,23
Wirtschaft	0,19	0,25	0,23	0,28	0,66	0,09	0,18	0,18	0,21
Tourismus	0,33	0,37	0,47	0,71	0,49	0,06	0,72	0,37	0,34
Sonstiges	0,30	0,41	0,43	0,45	0,60	0,03	0,28	0,36	0,29
Anzahl	47	17	13	4	7	30	12	5	135

höchster Wert in der Zeile
 niedrigster Wert in der Zeile

In den Tabellen 2 und 3 Tabelle 2 wird die **Vernetzungsdichte** zwischen den Sektoren dargestellt. Die Dichtematrix ist so zu verstehen, dass in der Zeile jeweils der Ausgangspunkt (Wähler) der Beziehungsnennung und in der Spalte der Zielpunkt (Gewählte) genannt ist. Der Wert 0,29 (1.Spalte, 2.Zeile) besagt, dass die Akteure des Sektors Politik 29 % aller möglichen Beziehungen zu Akteuren des Sektors Verwaltung realisiert haben. In den umrahmten Feldern der Diagonalen sind zudem die Vernetzungsdichten innerhalb der jeweiligen Sektoren abgebildet.

Auffällige Befunde sind die durchgehend hohen Dichtewerte des Sektors Verkehr mit den anderen Sektoren. Dagegen sind die Wirtschaftsakteure mit allen anderen Sektoren unterdurchschnittlich häufig vernetzt. Dieses Ergebnis ist unter dem Vorbehalt zu bewerten, dass ein hoher Anteil der Wirtschaftsakteure (zwei Drittel) nicht an der Befragung teilgenommen hat und deren Vernetzungen nicht erfasst wurden.

Eine Betrachtung der Vernetzung innerhalb der Sektoren zeigt, dass die Sektoren Natur- und Umweltschutz (0,94) sowie Tourismus (0,72) sehr gut vernetzte Teilnetzwerke innerhalb des Gesamtnetzwerkes bilden. Bei den anderen Sektoren liegt die Innenvernetzungsdichte nur geringfügig über dem Durchschnittwert bzw. niedriger als die Vernetzung zu anderen Sektoren.

Gut vernetzt: Verkehr

Schlecht vernetzt: Wirtschaft

Die Sektoren Natur- und Umweltschutz und Tourismus bilden sehr gut vernetzte Teilnetzwerke

Tabelle 3: Vernetzung der Sektoren durch Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen und Parteien

	Verwaltung	Politik	Natur-/ Umweltschutz	Wissenschaft	Verkehr	Wirtschaft	Tourismus	Sonstiges	Gesamt
Verwaltung	0,06	0,07	0,08	0,07	0,10	0,01	0,04	0,06	0,05
Politik	0,12	0,21	0,19	0,15	0,23	0,03	0,10	0,20	0,13
Natur-/ Umweltschutz	0,06	0,06	0,17	0,10	0,07	0,01	0,04	0,05	0,06
Wissenschaft	0,06	0,16	0,15	0,13	0,07	0,01	0,02	0,10	0,07
Verkehr	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03	0,00
Wirtschaft	0,02	0,04	0,03	0,04	0,09	0,00	0,03	0,03	0,03
Tourismus	0,01	0,01	0,00	0,00	0,01	0,00	0,02	0,00	0,01
Sonstiges	0,11	0,20	0,15	0,15	0,14	0,01	0,17	0,12	0,11
Anzahl	47	17	13	4	7	30	12	5	135

höchster Wert in der Zeile
 niedrigster Wert in der Zeile

Auch bei den Vernetzungen über Mitgliedschaften in Vereinen und Organisationen fällt der geringere Vernetzungsgrad des Sektors Wirtschaft auf. Für Wirtschaft und Tourismus ist diese Vernetzungsebene über Mitgliedschaften weniger relevant. Sie zeigen auch eine geringe Vernetzungsdichte innerhalb ihres Sektors.

Die Politikakteure und die Akteure aus dem Natur- und Umweltschutz scheinen Vernetzungen über Mitgliedschaften in Vereinen zur ihrer Selbstorganisation und zum Kontakt mit anderen Sektoren zu nutzen. Besonders häufige Beziehungen bestehen zu Wissenschaft und Verkehr.

Politiker und Natur- und Umweltschützer sind über Mitgliedschaften gut vernetzt

Eine Auswertung der privaten Beziehungsnetze eignet sich aufgrund der geringen Dichtewerte und Fallzahlen nicht zu einem aussagekräftigen Vergleich.

III.3. Die einflussreichsten Akteure

Unter anderem wurde auch danach gefragt, welche Personen nach Meinung der Akteure eine Schlüsselstellung für Entscheidungen in der Region einnehmen.

Tabelle 4: Die einflussreichsten Akteure der Region (TOP 10)

Rang	Name	Institution	%
1	Dr. Olaf Bastian	Kreis Nordfriesland, Tourismusverband Schleswig-Holstein e.V.	76
2	Dr. Jörn Klimant	Kreis Dithmarschen, Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Landesverbände	58
3	Dr. Matthias Hüppauff-Jakober	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland mbH	39
4	Heinz Maurus	Staatskanzlei Schleswig-Holstein	38
5	Ingbert Liebing	Gemeinde Sylt-Ost, EUREGIO „Die Watten“, Nordseebäderverband Schleswig-Holstein e.V.	33
6	Helmut Wree	Kreis Nordfriesland	29
7	Jürgen Feddersen	Amt Pellworm, Gemeinde Pellworm	27
8	Rainer Helle	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (MWAV) – Tourismusreferat	23
9	Dr. Helmut Grimm	Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer	22
10	Dr. Hans-Jürgen Hett	egeb Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH	21

Basis: Antworten aller befragten Akteure (N = 108, Mehrfachnennungen möglich)

Hat viel Einfluss:

Dabei wurden zwei Personen deutlich häufiger genannt als alle anderen, und zwar Dr. Olaf Bastian (Landrat des Kreises Nordfriesland) und Dr. Jörn Klimant (Landrat des Kreises Dithmarschen). Neben den beiden Landräten gelten Dr. Matthias Hüppauff-Jakober von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland, Heinz Maurus (CDU-Fraktion im Landtag) und Ingbert Liebing (u.a. Bürgermeister der Gemeinde Sylt-Ost) als Schlüsselfiguren der Region Westküste.



Dr. Olaf Bastian

Drei der von uns identifizierten Schlüsselakteure wurden gar nicht genannt, eine Person wurde nur einmal und alle anderen Personen wurden zwei- oder mehrmals benannt. Akteure, die nicht zu den befragten Schlüsselakteuren gehören, wurden zwar genannt, jedoch handelte es sich hierbei in der Regel um Einzelnennungen. Dies bestätigt die Auswahl nach dem Reputationsverfahren, mit dem die Interviewpartner des Akteursnetzwerkes bestimmt wurden (vgl. Kap. II.3.1).



Dr. Jörn Klimant



Dr. Matthias Hüppauf-Jakober

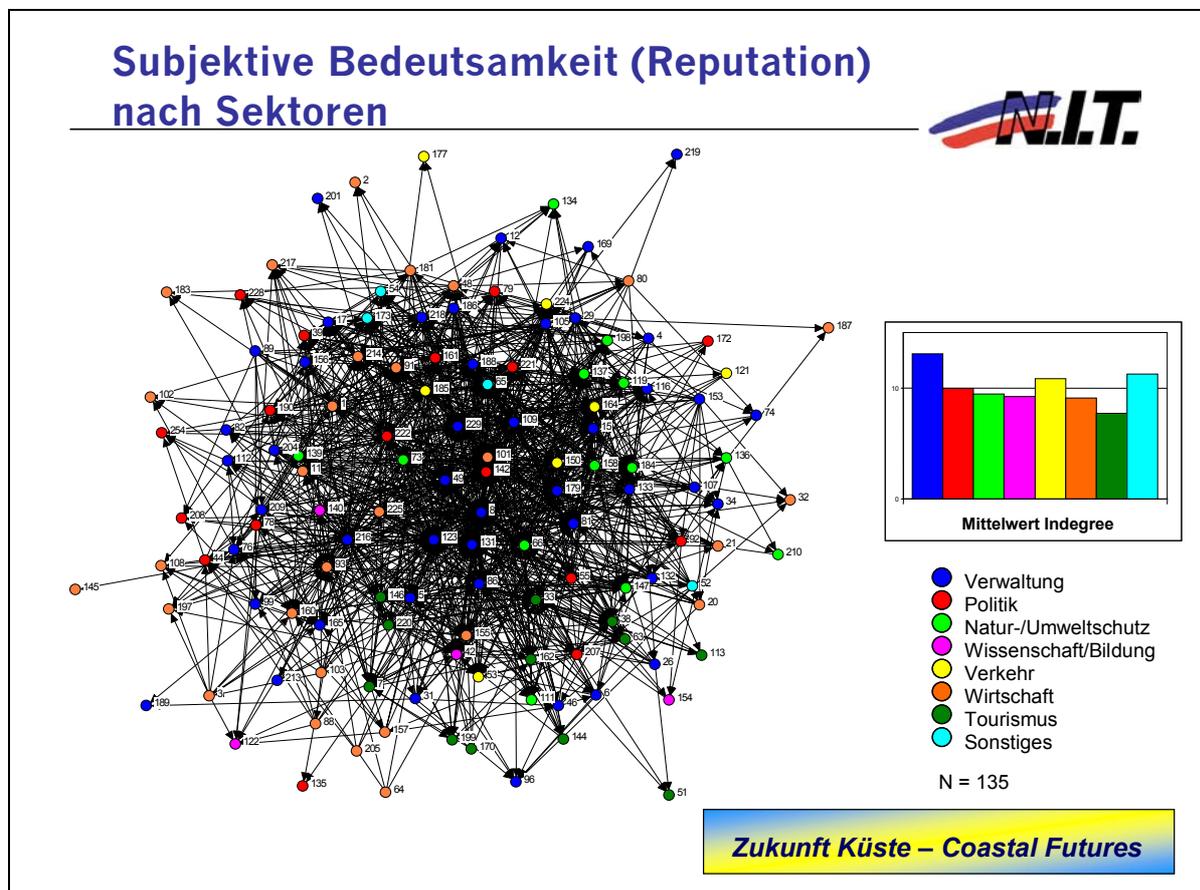


Heinz Maurus



Ingbert Liebing

Abbildung 25: Subjektive Bedeutsamkeit (nach Sektoren)



Die subjektive Bedeutsamkeit der Akteure wird ebenfalls mit einer Netzwerkabbildung dargestellt (vgl. Abbildung 25), obwohl es sich hierbei um kein Netzwerk handelt, da keine realen Beziehungen abgebildet werden, sondern von den Akteuren nur Meinungen über die Reputation der Personen formuliert wurden. Aber die Form der Netzwerkabbildung eignet sich hier gut, um Tendenzen zu visualisieren.

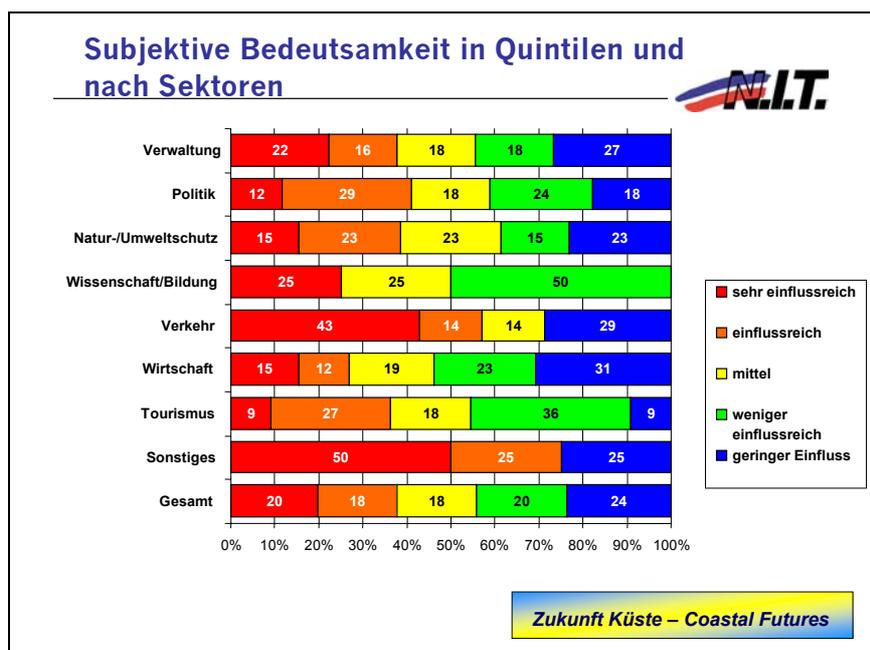
Es fällt auf, dass sich in dem Reputationsnetzwerk keine hierarchischen Strukturen oder Verdichtungszone von Personen bilden, die besonders häufig genannt wurden. Auch im Vergleich zwischen den Sektoren zeigt sich außer der etwas häufigeren Nennung von Akteuren aus der Verwaltung ein relativ ausgeglichenes Bild. Akteuren aller Sektoren wird gleichermaßen wichtiger Einfluss auf regionale Entscheidungen zugesprochen.

Wenig hierarchische Strukturen

Dies weist auf ein relativ homogenes, hierarchiearmes Netzwerk hin, das sich durch wenig profilierte Akteursgruppen auszeichnet. Somit wird zwar eine Stärke von Netzwerken erfüllt, die die Gleichberechtigung aller Netzwerkpartner sicherstellen sollen, auf der anderen Seite aber besteht die Gefahr darin, dass durch die egalitäre Struktur keine Meinungsführerschaften entstehen und die Steuerung des Netzwerkes unklar und nicht transparent bleibt.

Relativ homogenes Netzwerk

Abbildung 26: Subjektive Bedeutsamkeit in Quintilen (nach Sektoren)



Zur Darstellung der subjektiven Bedeutsamkeit wurden so genannte „Quintile“ gebildet. Jede befragte Person hat im Interview die Personen genannt, die ihrer Ansicht nach eine Schlüsselposition für Entscheidungen in der Region einnehmen und damit einen hohen Reputation genießen bzw. Einfluss haben. Die gesamte Verteilung der Stimmen wurde in fünf annähernd gleiche Teile unterteilt, die in der untersten Zeile der Abbildung 26 abgebildet sind (Gesamt).

In der Betrachtung der Einflussverteilung nach Sektoren müssen zunächst die auffällig hohe Anzahl von sehr einflussreichen Personen beim Sektor Verkehr und der Kategorie Sonstiges erklärt werden. Hier handelt es sich um statistische Artefakte, die einerseits auf die kleine Anzahl von Personen in diesen Kategorien und die gleichzeitige Existenz von einigen sehr einflussreichen Personen zurückzuführen ist. Bei der Kategorie Sonstiges handelt es sich vor allem um einen Akteur aus dem Bereich Medien, der als sehr einflussreich angesehen wird.

Wenn man die einflussreichen und sehr einflussreichen Akteure addiert, sind es die Sektoren Verwaltung, Politik, Natur-/ Umweltschutz und Tourismus, in denen annähernd gleich viele Akteure verortet werden. Im Politiksektor wären deutlich mehr einflussreiche Personen zu erwarten gewesen, da hier die strategischen Entscheidungen gefällt werden, während die Verwaltung die Ausführungsaufgaben auf der operativen Ebene übernimmt. Trotz der hohen Anzahl von Wirtschaftsakteuren wird ihnen offensichtlich wenig Einfluss zugemessen.

Viele einflussreiche Akteure sind in den Sektoren Verwaltung, Politik, Natur-/ Umweltschutz und Tourismus

III.4. Kontaktwünsche

Im Verlauf der Befragung wurden nicht nur die tatsächlichen Vernetzungen abgebildet. Falls ein Akteur einem anderen nur dem Namen nach bekannt war, wurde auch erfragt, ob dieser Kontakt beruflich oder privat noch intensiviert werden sollte.

Tabelle 5: Die „gefragtesten“ Akteure der Region (TOP 12)

Rang	Name	Institution	%
1	Anke Spoorendonk	SSW-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag, Südschleswigscher Wählerverband (SSW)	64
2	Karl-Martin Hentschel	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Landtag Schleswig-Holstein	42
2	Prof. Dr. Fritz Vahrenholt	Repower Systems AG	42
4	Irene Fröhlich	Bündnis 90 / Die Grünen	34
5	Lars Harms	SSW-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag	27
6	Dr. Ulf von Hielmcrone	SPD Schleswig-Holstein	22
7	Prof. Dr. Bernd Eisenstein	Fachhochschule Westküste, Studiengang International Tourism Management	21
8	Dr. Peter Denker	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein	20
8	Hans-Detlef Feddersen	Offshore-Bürger-Windpark Butendiek GmbH & Co. KG	20
8	Sven Paulsen	Insel- und Halligreederei Kurt Paulsen	20
8	Petra Reiber	Stadt Westerland	20
8*			20

Angaben in % derjenigen, die den jeweiligen Akteur nur dem Namen nach kennen.

* Name und Institution sind dem N.I.T. bekannt, der Akteur wollte aber nicht genannt werden.

Die Liste der „gefragtesten Akteure“ wird von der Vorsitzenden des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW), Anke Spoorendonk, angeführt. Dies ist wahrscheinlich auch eine Folge davon, dass sie im Zusammenhang mit den Landtagswahlen und vor allem mit den Koalitionsverhandlungen für den schleswig-holsteinischen Landtag im Befragungszeitraum ständig in den Medien präsent war (vgl. Fuchs 2005).



Anke Spoorendonk

Mit Karl-Martin Hentschel, Irene Fröhlich (beide Bündnis 90/Die Grünen), Lars Harms (SSW) und Ulf von Hielmcrone (SPD) gehören vier weitere Politiker zu den Personen, zu denen besonderes viele Akteure gerne einen intensiveren Kontakt aufbauen würden. Aber auch den Kontakt zu Prof. Dr. Vahrenholt von der Repower Systems AG würden zahlreiche Akteure gerne ausweiten.



Karl-Martin Hentschel



Prof. Dr. Fritz Vahrenholt

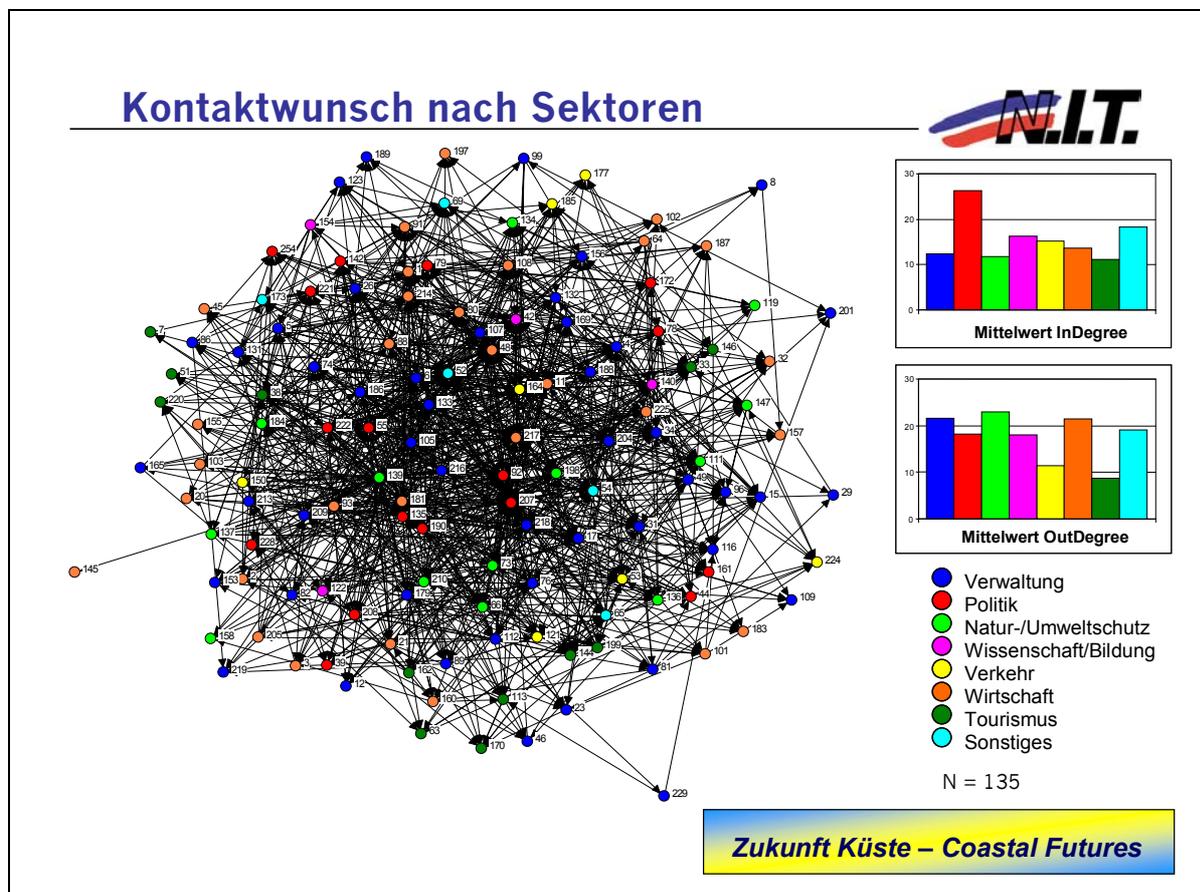


Irene Fröhlich



Lars Harms

Abbildung 27: Kontaktwunsch (nach Sektoren)



Die Abbildung dieser Struktur in Form eines imaginären Netzwerkes zeigt einen hohen Bedarf an intensiveren Kontakten. Der Dichtewert von 11% bedeutet, dass 11% aller Beziehungen nach Meinung der Akteure intensiviert werden sollten.

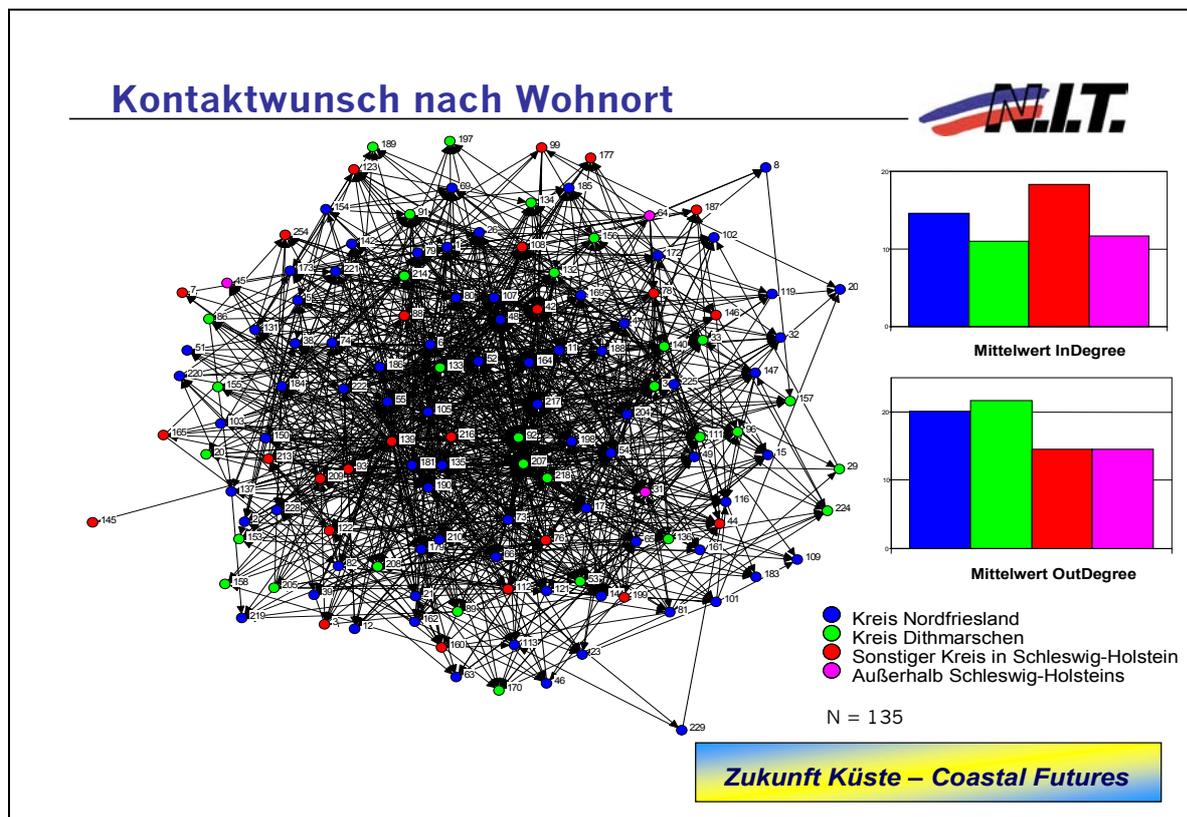
Viel Bedarf nach Vernetzung in allen Sektoren

Wie in der obigen Tabelle zu sehen, wurde der Sektor Politik von den Akteuren überdurchschnittlich häufig als gewünschter Kontaktpartner genannt (Kennzahl Indegree). Die hohe Benennung von Wunschpartnern aus der Kategorie „Sonstige“ beruht zum einen auf der Wirkung des oben bereits erwähnten Medienakteurs, zum anderen aber auch auf dem Wunsch nach Kontakten zum Sektor Kultur. Demgegenüber besteht besonders bei den Akteuren der Verwaltung, des Natur-/ Umweltschutzes und der Wirtschaft eine hoher Bedarf an Kontakt mit den anderen Akteuren (Kennzahl: Outdegree).

Kontakte zu Politik, Medien und Kultur sind begehrt

Das Maß **Indegree** bezeichnet die Zahl der Nennungen, die ein Akteur erhält. Das Maß **Outdegree** bezeichnet die Anzahl von Personen, die ein Akteur selbst benennt. Für die Balkendiagramme zum Indegree in Abbildung 27 und Abbildung 28 bedeutet das: Je höher der Balken, desto häufiger besteht der Wunsch nach Kontakt zu einer Person aus dem jeweiligen Sektor bzw. Kreis.

Abbildung 28: Kontaktwunsch (nach Wohnort)



Betrachtet man das Netzwerk der Kontaktwünsche nach den Wohnorten der Akteure, so zeigt sich, dass Akteure in den sonstigen Landkreisen Schleswig-Holsteins häufig als gewünschte Kontaktpartner benannt werden. Denkbar ist, dass diese Akteure eine überregionale Ausrichtung haben und Kontakte in landes- und bundespolitische Ebenen vermitteln könnten. Sie bilden damit eine wichtige Ressource als Brückenskapital der Westküste.

Akteure in sonstigen Kreisen Schleswig-Holsteins sind gefragte Kontaktpartner

Ein Bedarf an zusätzlicher Vernetzung wird besonders häufig von Akteuren aus dem Kreis Dithmarschen formuliert, bei denen wie oben festgestellt Defizite bei der Integration in das Westküstennetzwerk bestehen. Dies kann darauf hinweisen, dass die „Dithmarscher“ sich ihrer mangelnden Einbindung in das Netzwerk bewusst sind und für eine stärkere Integration aufgeschlossen sind.

Akteure aus dem Kreis Dithmarschen nennen häufiger Wunsch nach zusätzlichen Kontakten

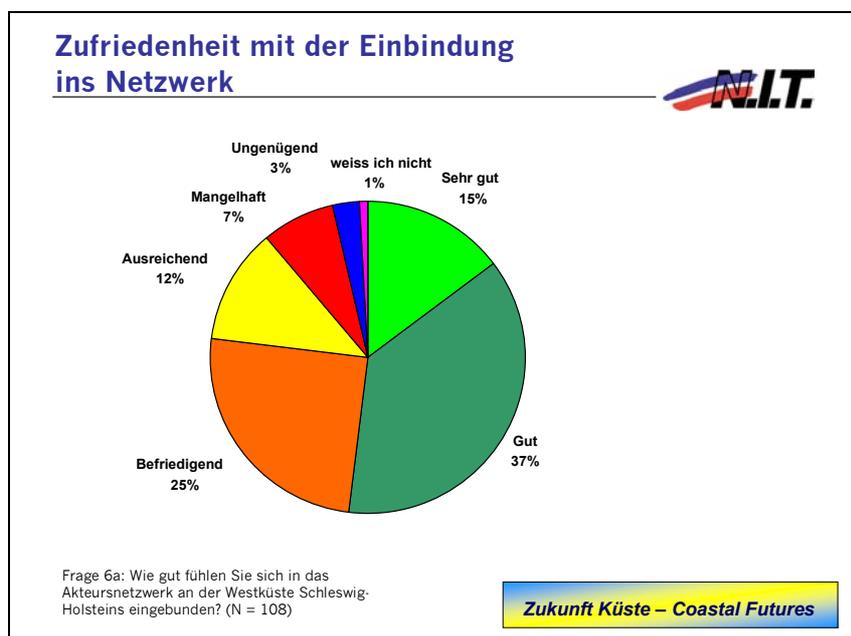
III.5. Zufriedenheit mit der Einbindung ins Netzwerk

Interessant ist nicht nur, ob die Akteure gut in das Netzwerk eingebunden sind, sondern auch wie zufrieden sie selbst mit ihrer Position im Akteursnetzwerk sind. Die Analyse der Daten zeigt: Die Hälfte der Akteure fühlt sich „gut“ (37%) oder sogar „sehr gut“ (15%) in das Akteursnetzwerk der Westküste Schleswig-Holsteins eingebunden und ein Viertel bewertet die persönliche Integration als „befriedigend“. Es gibt jedoch auch Akteure, die sich nur „ausreichend“ (12%) oder sogar „mangelhaft“ (7%) bzw. „ungenügend“ (3%) integriert fühlen.

¾ der Akteure sind mit ihrer Einbindung zufrieden

15% fühlen sich sehr gut eingebunden

Abbildung 29: Zufriedenheit mit der Einbindung ins Netzwerk



Besonders hoch ist die Zufriedenheit in den Sektoren Tourismus, Wissenschaft/Bildung und Wirtschaft. Unter den Politikern gibt es verhältnismäßig viele, die mit ihrer Einbindung in das Netzwerk unzufrieden sind.

Interessant ist auch, dass jede vierte Frau ihre Einbindung in das Netzwerk als „mangelhaft“ bezeichnet. Es wäre jedoch falsch, hieraus eine generell schlechtere Vernetzung des weiblichen Geschlechts abzuleiten. Im Gegenzug ist nämlich auch der Anteil derer, die sich als „sehr gut“ eingebunden betrachten, bei den Frauen größer als bei den Männern.

Ähnliches ist zu beobachten, wenn man die Akteure aus dem Kreis Dithmarschen mit denen aus Nordfriesland vergleicht: In Nordfriesland ist die Streuung wesentlich größer, d.h. sowohl der Anteil der sehr gut eingebundenen als auch der mangelhaft vernetzten Akteure ist überdurchschnittlich groß. In Dithmarschen gibt es hingegen überdurchschnittlich viele Akteure, die ihre Vernetzung als „gut“ oder „befriedigend“ bezeichnen.

Der Vergleich der Altersgruppen zeigt hingegen keine auffälligen Unterschiede. Die Älteren bewerten ihre persönliche Situation in etwa so wie die Jüngeren.

**Besonders zufrieden:
Touristiker, Wissen-
schaftler und Vertreter
der Wirtschaft**

**Unterschiede zwischen
Nordfriesland und
Dithmarschen**

IV. Kommunikationsprobleme und Lösungsansätze zu deren Überwindung

IV.1. Das ideale Kommunikationsnetzwerk

IV.1.1. Aus Sicht der Literatur

Für den Innovationsprozess in einer Region ist Kooperation innerhalb verschiedener Sektoren und Disziplinen bedeutsam. Die Literatur (z.B. Granovetter 1973; Kearns 1992; Smith 1993) benennt folgende Faktoren als Basis für ideale bzw. positive Kommunikationsstrukturen, unter der Voraussetzung, dass ein geeignetes Netzwerk vorliegt:

- **Positive Verbundenheit:** Positive Verbundenheit meint dabei die gegenseitige Beeinflussung und Unterstützung. Je mehr direkte und indirekte Beziehungen ein Akteur hat, desto mehr Ressourcen kann er aus dem Netzwerk mobilisieren.
- **Dauer der Zusammenarbeit:** Langfristige Zusammenarbeit soll dazu führen, dass die Netzwerk-Mitglieder untereinander Vertrauen fassen und sich als Partner verstehen.
- **Hohe Dichte:** In Netzen mit hoher Dichte werden viele Informationen ausgetauscht. Dafür ist in ihnen aber auch die Gefahr von Kommunikationsfehlern wie Missverständnissen und Übertragungsfehlern am größten.

Als ideal gelten:

Viele direkte und indirekte Kontakte

Langfristige Zusammenarbeit

Dichtes Netzwerk

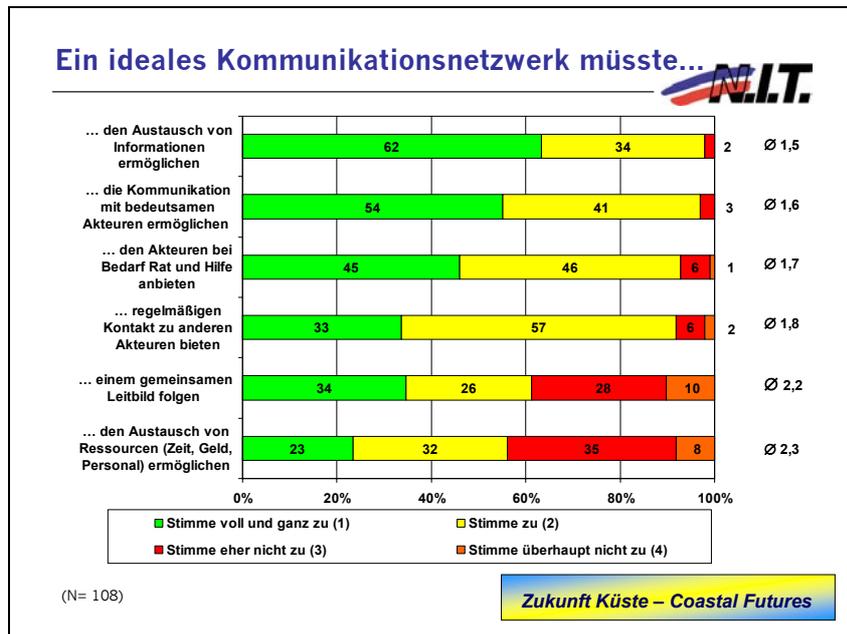
IV.1.2. Aus Sicht der Befragten

Um zu analysieren, wie sich die Befragten ein ideales Kommunikationsnetzwerk an der Westküste vorstellen, sollten sechs verschiedene Netzwerkfunktionen bewertet werden.

Wie in der nachfolgenden Darstellung zu sehen ist, wünschen sich die meisten Befragten von einem Netzwerk, dass es den Austausch von Informationen und die Kommunikation untereinander ermöglicht. Aber auch die Möglichkeit, Rat und Hilfe zu erhalten und der regelmäßige Kontakt zu anderen Akteuren werden von der überwiegenden Mehrheit als wichtig erachtet.

Wichtig sind: Informationsaustausch & Kommunikation

Abbildung 30: Vorstellungen von einem idealen Kommunikationsnetzwerk



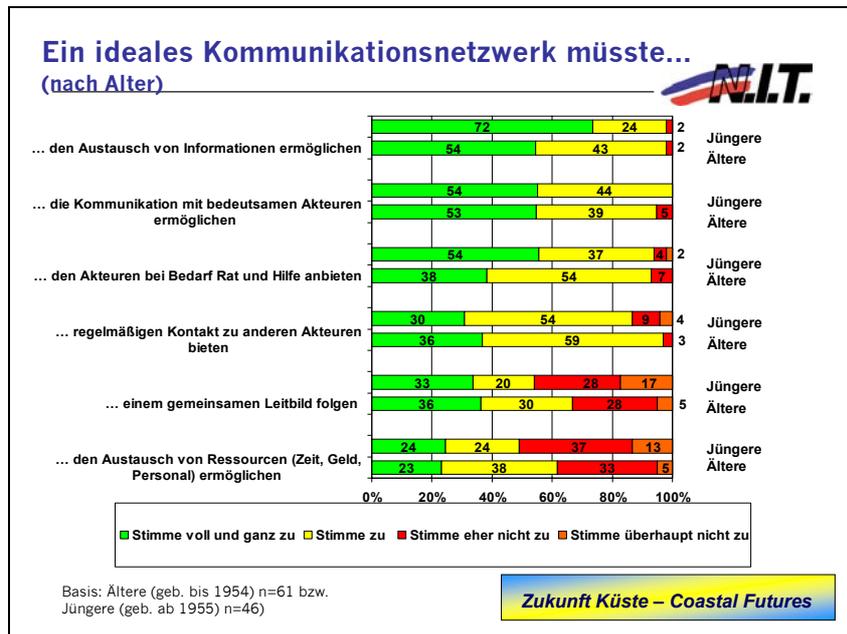
Funktionen eines idealen Kommunikationsnetzwerks

Es gibt aber auch Funktionen, die für die Akteure einen geringeren Stellenwert haben. So sprechen sich jeweils ca. 40% der Befragten gegen die Notwendigkeit eines gemeinsamen Leitbildes aus bzw. denken, dass ein ideales Kommunikationsnetzwerk den Austausch von Ressourcen nicht ermöglichen muss („stimme eher nicht zu“ und „stimme überhaupt nicht zu“). Aber auch unter den vier Netzwerkfunktionen, die insgesamt eine sehr hohe Zustimmung finden, sind Abstufungen zwischen den Antworten „stimme voll und ganz zu“ oder „stimme zu“ zu erkennen. Dabei scheint es, dass je spezieller oder formaler die Kommunikation ist (z.B. Hilfe bei Problemen), desto eher ist diese Funktion für die Befragten nicht mehr sehr wichtig, aber dennoch eine wünschenswerte Aufgabe eines Netzwerkes.

Geringer Wunsch nach spezielleren, verpflichtenden Funktionen eines Netzwerkes

Betrachtet man die einzelnen Netzwerkfunktionen getrennt für „Jüngere“ (geb. ab 1955) und „Ältere“ (geb. bis 1954), so ändert sich zwar nichts an der Rangfolge der einzelnen Funktionen, aber es wird deutlich, dass es bei einigen Funktionen unterschiedliche Ansichten der Altersgruppen gibt. Den beiden Funktionen „den Austausch von Informationen ermöglichen“ und „den Akteuren bei Bedarf Rat und Hilfe anbieten“ stimmten jeweils deutlich mehr Jüngere voll und ganz zu.

Abbildung 31: Vorstellungen von einem idealen Kommunikationsnetzwerk (nach Alter)



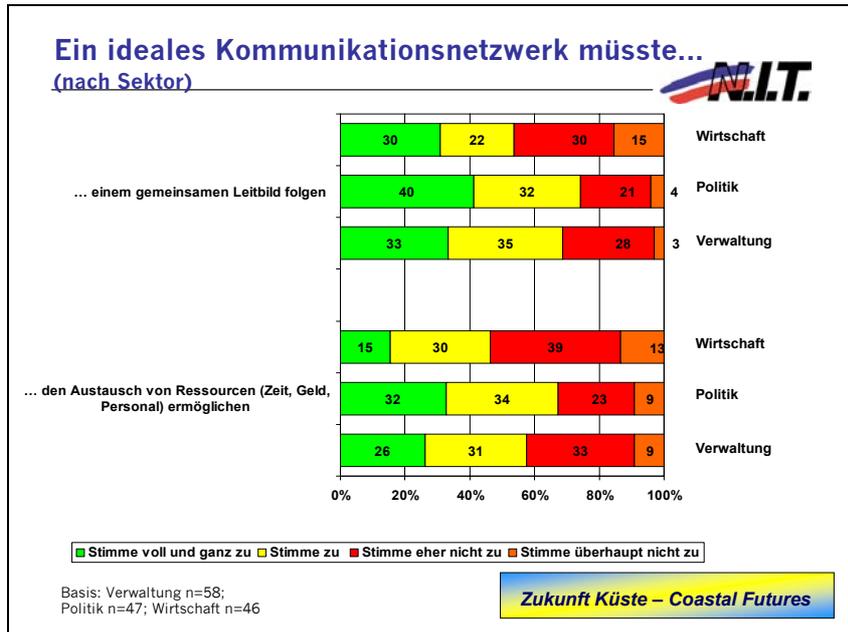
Funktionen eines idealen Kommunikationsnetzwerks (nach Alter)

Allerdings sprachen sich auch wesentlich mehr jüngere Befragte gegen die Netzwerkfunktionen „regelmäßigen Kontakt zu anderen Akteuren bieten“, „einem gemeinsamen Leitbild folgen“ und „den Austausch von Ressourcen (Zeit, Geld, Personal) ermöglichen“ aus. Somit kann man sagen, dass die Jüngeren unter den Befragten eindeutig eher nur „einfache“, d.h. keine „formalen“ Funktionen von einem Netzwerk erwarten.

Jüngere Befragte sind eher für ein informelles Kommunikationsnetzwerk

Bei der Unterscheidung der wünschenswerten Netzwerkfunktionen nach Zugehörigkeit zu bestimmten Sektoren herrscht relativ große Einigkeit. Nur zwei Netzwerkfunktionen werden von den Angehörigen verschiedener Sektoren deutlich unterschiedlich beurteilt, und zwar das gemeinsame Leitbild und der Austausch von Ressourcen. Beides halten die Politiker für deutlich wichtiger als die Mitglieder der Verwaltung. Für die Akteure aus der Verwaltung haben diese beiden Netzwerkfunktionen aber jeweils einen höheren Stellenwert als für die Wirtschaftsakteure.

Abbildung 32: Vorstellungen von einem idealen Kommunikationsnetzwerk (nach Sektoren)



Anmerkung: Es wurden nur die drei am häufigsten vertretenen Sektoren betrachtet, da die Fallzahlen der Übrigen zu gering für eine inhaltliche Auswertung dieser Frage waren.

IV.2. Defizite und Lücken in der Kommunikation

Um herauszufinden, an welchen Stellen die Kommunikation nicht so reibungslos funktioniert wie sie funktionieren sollte, haben wir die Akteure danach gefragt, wo sie Defizite oder Lücken in ihrer Kommunikation mit anderen Akteuren in der Region sehen. Die offene Frage – es gab keine vorgegebenen Antwortmöglichkeiten – führte zu einer Vielzahl von Einzelnennungen, die von uns zu Kategorien zusammengefasst wurden. Die folgende Auflistung zeigt, was sich hinter den von uns gebildeten Oberbegriffen verbirgt.

Bildung von Oberbegriffen wegen zahlreicher Einzelnennungen.

Gesellschaftliche Ferne:

Es gibt kein geschlossenes Akteursnetzwerk. / Wir sind zu wenig in Planung integriert. / Es gibt zu viele Gremien. / Strukturen der Ansprechpartner sind nicht durchschaubar. / Zu viele Gruppen bzw. Seilschaften. / Es fehlt der Überblick, wen man ansprechen kann. / Man weiß nicht, wer der Ansprechpartner für bestimmte Probleme ist. / Es ist nicht klar, wer die wirklich wichtigen Akteure sind mit Entschei-

Kritikpunkte sind:

Unklare Zuständigkeiten

dungsbefugnis. / Strukturen der Ansprechpartner sind nicht durchschaubar. / Kommunikation mit der Politik, d.h. mit den Vertretern der Parteien ist eigentlich gar nicht existent. / Mit der Wirtschaft fehlt die Kommunikation auch fast, vor allem Industrie und Handel. / Man müsste häufiger mit allen Beteiligten an einen Tisch. / Der persönliche Kontakt mangelt, man kennt sich nur durchs Telefon, das ist nicht genug. / Treffen sollten häufiger sein, damit man weiß, wer wirklich eine Zusammenarbeit will und wer nicht. / Sehr starke Zersplitterung, gerade was die Wirtschaft angeht. / Wir sind kaum in das Akteursnetzwerk eingebunden, daher mangelnde Kommunikation. / Man erreicht nicht alle, die man erreichen möchte. / Regelmäßigkeit der Kommunikation. / Interessen werden zu deutlich vertreten (z.B. Parteiinteressen). / Kommunikation zwischen Politik und Tourismus ist verbesserungsfähig (insbesondere: Festland und Inseln, speziell Sylt). / Kommunikation zwischen den Verkehrsträgern und den Kommunen und Touristikern. / Soziales Netzwerk gut genug eingebunden in das restliche Akteursnetzwerk? / Tourismusbereich von Landesebene bis zur kleinsten Ebene schwer zugänglich. / Vernetzung zum Ehrenamt findet nicht gut genug statt. / Trennung der Akteure, die hauptberuflich tätig sind, von den Ehrenamtlichen. Die haben andere Tätigkeit als Ehrenamtliche. Kommunikation müsste übergreifend sein zw. Hauptamt und Ehrenamt. / Es ist schwer, gegen die nordfriesische Übermacht anzukommen. / Der einzuhaltende Dienstweg in der Verwaltung bedeutet, dass der Landrat die meisten Veranstaltungen besucht und man daher selbst weniger Leute kennt und Kontakte hat als man möchte. / Region beschäftigt sich zu gerne mit sich selbst, meckert immer über die Kieler bzw. die Ostküste, öffnet sich nicht genug und hat eigene Netzwerke, in die man nicht reinkommt.

Persönlicher Kontakt fehlt.

Zu wenige Möglichkeiten, sich zu treffen

Zu viele Cliques und Seilschaften

Kommunikation zwischen einzelnen Sektoren funktioniert nicht gut genug.

In das Netzwerk kommt nicht jeder rein.

Ehrenamt nicht gut genug eingebunden.

Sachliche Ferne:

Kommunikation ist oft zu wenig an der Sache aufgehängt. Es fehlt der ganz schnelle Informationsaustausch über sehr aktuelle Sachen. Man weiß zu wenig über die Situation der anderen. Statistische Daten sind nicht aktuell genug. Die entscheidenden Informationen werden nicht weitergegeben. / Filterung von Informationen in ministeriellen Amtstrukturen. / Es gibt nur untereinander unstrukturierte Ansätze. / Dichte, alles kommt unstrukturiert auf den Tisch. / Zu viele Entscheidungsträger müssen aufgesucht werden, Abgleich der Entscheidungswege fehlt. / Etliche Institute könnten ihre

Unsachliche Diskussionen

Überblick fehlt

Informations- und Pressemitteilungen verbessern und auf den neusten technischen Stand bringen. / Es fehlt die regelmäßige Information über das was läuft (Küstenklatsch). / Kein Sachverstand bei vielen anderen Akteuren, sondern zu viel Aktionismus. / Enorme Menge von Daten, die verarbeitet werden müsste, wenn man wirklich alle Fakten verinnerlichen wollte. / Es mangelt an klaren Zielsetzungen, inhaltliche Abstimmung fehlt. / Der Austausch bezüglich Potenzialen und Problemlagen in der Region bzw. über konkret laufende Projekte und Maßnahmen ist ausbaufähig. / Kompaktere Wege, Überschwemmungen mit Papieren, man muss selbst filtern, was wichtig ist. Zuviel Information als das man das Wichtige schnell filtern kann. / Sinn von Treffen nicht immer gegeben. / Leute in Funktionen werden generell zu stark zugemüllt mit Papierkram. / Zu wenig Raum, um ohne Schlips und Kragen Hintergründe zu erforschen und sich gedanklich auseinanderzusetzen (z.B. Workshops). / Kreisübergreifende Informationen. / Kommunikation ist unbefriedigend.

Zu viele und zu unstrukturierte Informationen

Mangelnde Transparenz

Wenig Sachverstand

Datendefizite

Unklare Ziele

Räumliche Ferne:

Mit bestimmten Teilregionen hat man weniger zu tun (Insel und Halligen, Dithmarschen). / Bin zu selten vor Ort. / Strukturen zu klein, zu viele Verbände, jede kleine Region für sich. Wären die Strukturen größer, wäre die Kommunikation besser und leichter. / Liegt auch an der Insellage. / Gebiet ist so groß, dass wir nicht alles wahrnehmen können. / Geografische Lage der Insel verhindert Teilnahme an Tagungen, die einen interessieren. / Inselproblem: zu abgeschieden. / Großer Aktionsradius. / Orientierung der Kreise: Dithmarschen orientiert sich schwerpunktmäßig Richtung Hamburg und nur im Tourismus nach Norden. / Problem ist die Insellage und die Anreisequalität, dadurch geht mir ein ganzer Tag verloren. / Man kommt schlecht von der Insel runter. / Durch die Insellage kann ich vor allem abends nicht dauernd aufs Festland (weil ich dann immer übernachten müsste). / Westküste geht bis nach Brunsbüttel, der südliche Kreis Dithmarschens gehört zur Metropolregion Hamburg, das ist für die Kommunikation schlecht.

Region ist zu groß

Insellage verhindert Teilnahme an Sitzungen

Ausrichtung Dithmarschens auf HH ist hinderlich

Psychologische Ferne:

Reibungsverluste, wenn Leute sich nicht mögen, werden Informationen bewusst nicht mehr ausgetauscht. / Defizite in der Diskussionskultur an der Westküste. / Ehrenamt nur begrenzt einsetzbar, wünsche mehr Verständnis vom Hauptamt. / Mangelnde Streitkultur in der Region. / Offenheit der Kommunikation fehlt. / Gewisses Misstrauen untereinander. / Konkurrenzdenken ist zu stark ausgeprägt, man gönnt dem Anderen nichts. / Emotionale, zum Teil sehr persönliche Ansichten, verhindern ein Handeln der Verantwortlichen zur Verbesserung der allgemeinen Zustände an der Westküste. / Leute haben zu viel Neid untereinander.

Misstrauen

Neid & Missgunst

**Sehr emotionale
Diskussionen**

Ideologische Ferne:

Nur der eigene Kirchturm zählt. / Der Tourismus hat ein großes Kommunikationsproblem mit den natürlichen Verbündeten (z.B. Naturschutz). / Verständnis füreinander ist im Augenblick einfach nicht da (Eiderstedt). / Mangelnde Bereitschaft, sich auf andere zuzubewegen, viele ideologische Grabenkämpfe, viele verharren in ihren ideologischen Schützengräben.

Ideologische Grabenkämpfe

Kirchturmdenken

Drei Viertel der Befragten haben mindestens ein Defizit genannt. Die Analyse dieser Nennungen zeigt: Das größte Problem stellt dabei die „gesellschaftliche Ferne“ dar (35%). Darunter verstehen wir unklare Zuständigkeiten, fehlende persönliche Kontakte, zu wenige Möglichkeiten, sich zu treffen, zu viele Cliquen und Seilschaften, eine unzureichende Kommunikation zwischen einzelnen Sektoren. Kurzum: Ein Netzwerk, in das nicht jeder reinkommt.

**3 von 4 Befragten
nennen Defizite.**

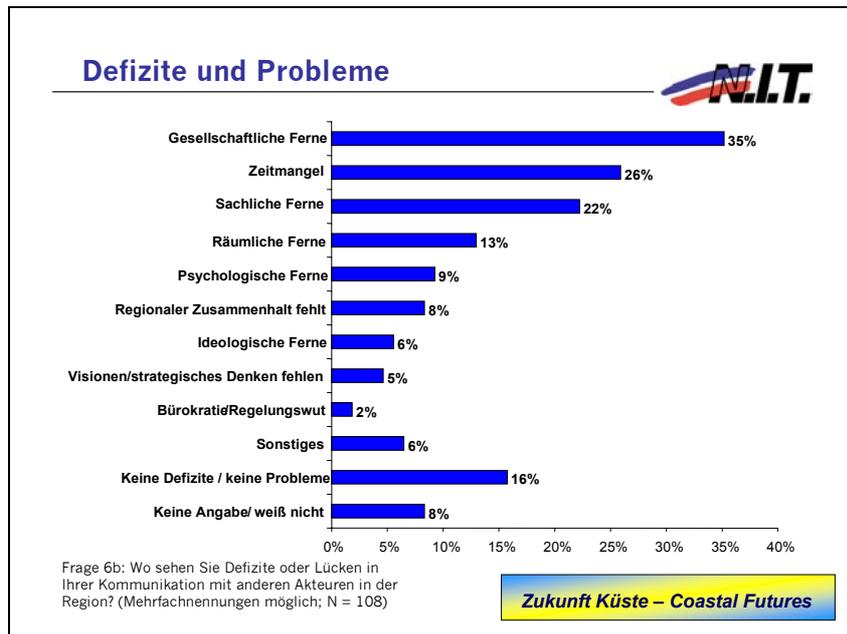
Dahinter folgen der Zeitmangel (26%) und die „sachliche Ferne“ (22%), also z.B. unsachliche Diskussionen, zu viele und zu unstrukturierte Informationen, mangelnde Transparenz, Akteure mit wenig Sachverstand, Datendefizite, unklare Ziele und der fehlende Überblick. Ebenfalls hinderlich sind die großen Distanzen, die zurückgelegt werden müssen, um andere Akteure persönlich zu treffen (13%).

Die TOP 3:

**Gesellschaftliche Ferne,
Zeitmangel und
sachliche Ferne**

Von knapp zehn Prozent wurde die „psychologische Ferne“ genannt (dazu gehören z.B. Misstrauen, Neid und Missgunst, aber auch übermäßig emotionale Diskussionen), weitere 8% bemerkten, dass der regionale Zusammenhalt fehle.

Abbildung 33: Defizite und Probleme im Bereich der Kommunikation



Die Aussagen der Akteure aus dem Kreis Dithmarschen unterscheiden sich nur geringfügig von denen der nordfriesischen Akteure.

Interessant ist jedoch der Vergleich der Sektoren. Während die „gesellschaftliche Ferne“ und der Zeitmangel vor allem von Natur- und Umweltschützern diagnostiziert werden, nennen die Touristiker vergleichsweise häufig die „sachliche“ und die „psychologische Ferne“. Den fehlenden regionalen Zusammenhalt bemängeln vor allem die Politiker, die – ebenso wie die Befragten aus den Sektoren Verwaltung und Wissenschaft/Bildung – auch die räumliche Ferne überdurchschnittlich häufig bemängeln.

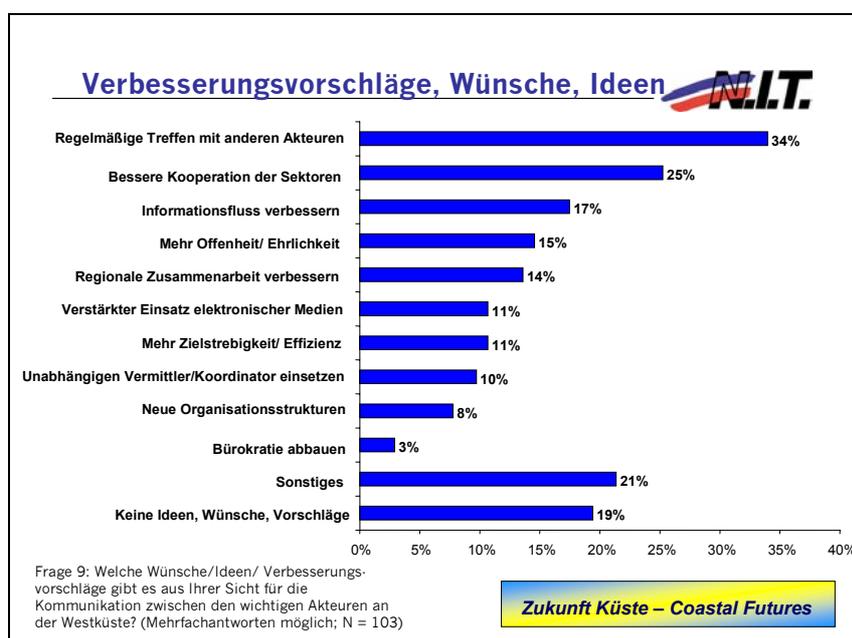
Frauen fehlt häufiger die Zeit für die Kommunikation mit anderen Akteuren, außerdem machen ihnen die großen Entfernungen stärker zu schaffen. Männer geben deutlich häufiger an, dass das die Kommunikation durch die „sachliche Ferne“ der Akteure leidet.

Die Schwerpunkte unterscheiden sich von Sektor zu Sektor.

IV.3. Verbesserungsvorschläge, Wünsche & Ideen der Akteure

Die Akteure durften nicht nur Kritik üben, sondern wurden auch gebeten, Verbesserungsvorschläge für die Kommunikation an der Westküste Schleswig-Holsteins zu machen. Dieser Aufforderung kamen vier Fünftel der Befragten gerne nach.

Abbildung 34: Verbesserungsvorschläge für die Kommunikation



Obwohl sie in der Regel wenig Zeit haben, stehen regelmäßige Treffen mit anderen Akteuren (34%) ganz oben auf der Wunschliste der Key Stakeholder, gefolgt von einer besseren Kooperation der einzelnen Sektoren (25%). Jeder fünfte Befragte regte an, der Informationsfluss müsse verbessert werden, 17% sind der Meinung, dass die regionale Zusammenarbeit optimiert werden müsse, und 15 % wünschen sich mehr Offenheit/Ehrlichkeit.

Dabei setzen je 11% auf den verstärkten Einsatz elektronischer Medien bzw. auf die Steigerung der Zielstrebigkeit/Effizienz. Jeder zehnte schlägt vor, einen unabhängigen Vermittler einzusetzen, der die Kommunikation in der Region koordiniert und 8% wünschen sich neue Organisationsstrukturen.

Auch hier zeigt vor allem der Blick auf die Sektoren interessante Unterschiede. Regelmäßige Treffen mit anderen Akteuren werden vor allem von Politik, Wissenschaft/Bildung

- Gewünscht:**
- Regelmäßige Treffen**
 - Stärkere Kooperation der Sektoren**
 - Besserer Informationsfluss**
 - Elektronische Medien**
 - Unabhängiger Koordinator**

und von der Wirtschaft gefordert. Bei den Touristikern und bei den Natur- und Umweltschützern ist dieser Wunsch weniger stark ausgeprägt. An Stelle dessen fordern diese beiden Gruppen mehr Offenheit/Ehrlichkeit in der Kommunikation. Unterstützt werden sie dabei auch von der Wirtschaft.

Aus dem Sektor Wissenschaft/Bildung wird verhältnismäßig oft geäußert, dass der Informationsfluss verbessert werden müsse. Ein Mittel dazu könnte eine gemeinsame Internetplattform oder ein elektronischer Newsletter sein. Hierfür sprechen sich auch einige Touristiker und viele Vertreter aus den Bereichen Kultur und Medien aus. Von Seiten der Verwaltung wird der Wunsch nach mehr Zielstrebigkeit und Effizienz geäußert und sowohl Natur- und Umweltschützer als auch Wissenschaftler schlagen besonders häufig vor, einen unabhängigen Vermittler einzusetzen, dessen Aufgabe vor allem darin besteht, die Kommunikation an der Westküste zu koordinieren.

Befragte, die jünger als 50 Jahre alt sind, weisen häufiger als ältere Befragte darauf hin, dass der Informationsfluss verbessert werden müsse. Außerdem legen sie mehr Wert auf eine größere Offenheit bzw. Ehrlichkeit der Akteure. Der Einsatz eines unabhängigen Koordinators wird von den Jüngeren ebenfalls deutlich häufiger gefordert als von den Älteren. Für die Älteren sind Zielstrebigkeit und Effizienz besonders wichtige Schlagworte. Außerdem liegt ihnen die Verbesserung der regionalen Zusammenarbeit besonders am Herzen.

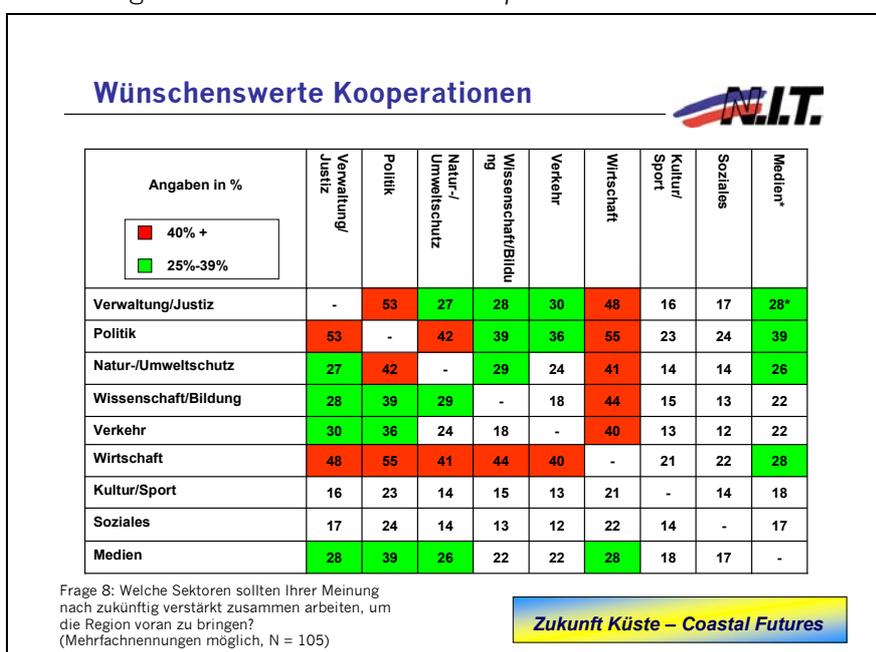
Je nach Sektor gibt es unterschiedliche Wünsche und Ideen

Vorschläge sind auch abhängig vom Alter

IV.4. Sektoren, die ihre Kooperation verstärken sollten

Um herauszufinden, in welchen Bereichen des sektorenübergreifenden Netzwerkes noch Verbesserungsbedarf besteht, wurde gefragt, welche Sektoren aus Sicht der Befragten an der Westküste in Zukunft verstärkt zusammenarbeiten sollten. Die Befragten konnten dazu aus neun vorgegebenen Bereichen beliebig viele Zweier-Pärchen bilden.

Abbildung 35: Wünschenswerte Kooperationen



Anmerkung: Der Tourismus gehört hier zur „Wirtschaft“. Lesebeispiel (siehe * in der Tabelle): 28% sind der Meinung, dass Verwaltung und Justiz stärker mit den Medien kooperieren sollten.

Insgesamt ist trotz einer relativ guten Vernetzung der Akteure immer noch ein relativ großer Wunsch nach einer stärkeren intersektoralen Kooperation feststellbar.

Die Befragten sehen für die Zukunft vor allem einen erhöhten Kooperationsbedarf der Wirtschaft mit den Bereichen Politik, Verwaltung, Natur-/Umweltschutz, Wissenschaft/Bildung und Verkehr. Der Sektor Politik wird sehr häufig in Verbindung mit der Verwaltung/Justiz und auch als wünschenswerter Kooperationspartner des Natur- und Umweltschutzes genannt. Relativ viele Befragte sprechen sich auch für eine verstärkte Kooperation mit den Medien aus. Hintergrund hierfür könnte der Wunsch nach einer besseren Verbreitung von Informationen sein, welche die Zusammenarbeit im gesamten Netzwerk unterstützen würde.

Großer Bedarf an stärkeren Kooperationen

Dies betrifft vor allem die Wirtschaft, aber auch die Politik

Kooperation mit den Medien ebenfalls interessant

Interessant ist natürlich nicht nur, welche Kooperationen „die Anderen“ für erstrebenswert halten, sondern auch, ob die beteiligten Akteure der gleichen Ansicht sind. Deshalb wird nun ein genauerer Blick auf die überdurchschnittlich häufig genannten Sektor-Kombinationen geworfen (siehe rote Felder in Abbildung 35).

Für die verstärkte Kooperation von Wirtschaft und Politik sprechen sich vor allem Touristiker und Akteure aus dem Sektor Verkehr aus, aber auch 57% bzw. 52% der Betroffenen geben an, dass diese beiden Sektoren zukünftig besser zusammen arbeiten müssen (vgl. Tabelle 6).

Das Pärchen „Politik und Verwaltung“ erreicht bei den Befragten aus den eigenen Reihen die höchsten Werte. Aber auch seitens der Wissenschaft/Bildung wird dort besonders häufig Kooperationsbedarf angemahnt. Dass Wirtschaft und Verwaltung zukünftig stärker kooperieren sollen, steht ebenfalls für beiden Seiten fest (vgl. Tabelle 6).

Etwas kontroverser stellt sich die Situation bei der Kooperation der Sektoren Politik und Natur- und Umweltschutz dar. Zwei Drittel der Naturschützer, aber nur zwei Fünftel der Politiker sind von der Notwendigkeit der stärkeren Zusammenarbeit überzeugt. Das Gleiche gilt für die Sektoren Verkehr und Wirtschaft.

Noch extremere Daten liefert der Vergleich der Antworten, wenn es um die Kooperation zwischen Wirtschaft und Natur- und Umweltschutz geht. Während letztere dieser Kooperation den allerhöchsten Stellenwert einräumen (vier von fünf Umweltschützern halten eine stärkere Zusammenarbeit mit der Wirtschaft für besonders wichtig), halten sich die Vertreter der der Wirtschaft hier deutlich bedeckter.

Denkbar ist, dass sich die Auffassung über erstrebenswerte Kooperationen mit zunehmender Berufs- und Lebenserfahrung ändert (z.B. aufgrund von besonders guten oder wegen misslungener Kooperationsversuche). Deshalb werden die Antworten bezüglich wünschenswerter Kooperationen nun getrennt nach Älteren (geboren bis 1954) und Jüngeren (geboren ab 1955) betrachtet.

Bei dieser Analyse ist zu erkennen, dass fast alle möglichen Kombinationen von überdurchschnittlich vielen älteren Befragten genannt wurden. Das bedeutet: Mit zunehmender Westküsten-Erfahrung steigt auch das Interesse an Kooperationen.

Teilweise unterscheiden sich Innensicht und Außensicht

Ältere Befragte sehen mehr Bedarf für zukünftige Kooperation zwischen Sektoren

Tabelle 6: Wünschenswerte Kooperationen (nach Sektoren)

Sektor ... sollte mit...	Sektor ... kooperieren	Gesamt	Sektoren			
			Verwal- tung	Politik	Wirt- schaft	
			n = 105	n=56	n=46	n=45
			%	%	%	%
Wirtschaft	Politik	55	57	57	53	
Politik	Verwaltung	53	61	65	53	
Wirtschaft	Verwaltung	48	57	54	51	
Wirtschaft	Wissenschaft/ Bildung	44	39	46	42	
Natur-/ Umweltschutz	Politik	42	45	41	36	
Wirtschaft	Natur-/ Umweltschutz	41	38	33	47	
Wirtschaft	Verkehr	40	41	46	42	
Medien	Politik	39	43	48	31	
Wissenschaft/ Bildung	Politik	39	38	41	36	
Verkehr	Politik	36	38	37	38	
Verkehr	Verwaltung	30	34	35	33	
Wissenschaft/ Bildung	Natur-/ Umweltschutz	29	29	24	31	
Medien	Verwaltung	28	32	35	24	
Medien	Wirtschaft	28	23	28	27	
Wissenschaft/ Bildung	Verwaltung	28	36	35	24	
Natur-/ Umweltschutz	Verwaltung	27	34	33	22	
Medien	Natur-/ Umweltschutz	26	21	26	27	

Anmerkung: Es sind nur gewünschte Kooperationen abgebildet, die von mehr als 25% aller Befragten genannt wurden.

V. Zusammenfassung und Fazit

- Das Netzwerk an der Westküste Schleswig Holsteins zeichnet sich durch eine hohe Vernetzung der richtungsoffenen Netzwerke aus. **Stärken des Westküstennetzwerkes**
- Das Netzwerk schafft es, die Akteure sektorenübergreifend in das Beziehungsnetz zu integrieren. Es handelt sich um kein politik- und verwaltungsdominiertes Netzwerk, wie es in vielen Regionen zu beobachten ist. Stattdessen es ist gelungen, auch Sektoren einzubinden, die traditionell weniger häufig in regionalen Zirkeln vertreten sind wie Naturschutz und Tourismus. Auch Akteure aus dem Wirtschaftsbereich sind nicht nur zahlenmäßig vertreten, sondern auch gut mit den anderen Akteuren vernetzt.
- Die sektorenübergreifende Netzwerkstruktur wird nicht nur durch die realen Vernetzungsbeziehungen gestützt, sondern die Akteure attestieren sich sektorenübergreifend hohe Wertschätzung, indem sie sich eine hohe Reputation bescheinigen.
- Es gelingt dem Netzwerk der Westküste Schleswig-Holsteins lokale, regionale und überregionale Akteure zu integrieren. Die starke regionale Bindung von Akteuren, die in erster Linie überregional orientiert sind, eröffnet weitere Vernetzungspotentiale und Einflussmöglichkeiten auf überregionale Entscheidungsprozesse.
- Es gibt ein starkes ehrenamtliches Engagement unter den Akteuren. 88% sind Mitglied in mindestens einem Verein. 63% sind Mitglied in drei und mehr Vereinen. 70% sind ehrenamtlich tätig. Mehr als die Hälfte der ehrenamtlich Aktiven ist seit mehr als zehn Jahren engagiert. Sowohl das berufliche als auch ehrenamtliche Engagement ist kreisübergreifend gestaltet.
- Es sind vor allem die intensiven privaten Beziehungen, über die Kontakte geknüpft und regionale Themen besprochen werden.
- Wenn man Sozialkapital als das Zusammenwirken von Vernetzungen, Vertrauen und realen Kooperationen (Putnam 1995) versteht, kann man für das Netzwerk der Westküste ein hohes Maß von Sozialkapital attestieren. Die hohe Dichte der Netzwerkbeziehungen, die hohe gegenseitige Reputation, der oft artikulierte Wunsch nach zusätzlichen Kontakten und das hohe ehrenamtliche

Engagement als Ausdruck von zielorientierten Kooperationen lassen auf einen großen regionalen Zusammenhalt schließen.

- Viele einflussreiche und sehr einflussreiche Akteure kommen aus den Sektoren Verwaltung, Politik, Natur-/Umweltschutz und Tourismus. Die Wirtschaftsakteure werden als weniger einflussreich eingestuft.
- Es handelt sich um ein Netzwerk, das seit vielen Jahren in der Region besteht und sich aus Akteuren zusammensetzt, die seit vielen Jahren in ihren jetzigen Positionen sind. Die jüngeren Akteure sind unterrepräsentiert.
- Der Vorteil einer sektorenübergreifenden Vernetzung kann auch nachteilige Wirkungen haben. Es gibt keine sektoralen Subnetzwerke oder Cliquenbildung, die Schlüsselthemen in ihren Bereichen zielorientiert vorantreiben.
- Trotz der raumüberspannenden Vernetzung und der Integration von Akteuren aus allen räumlichen Bereichen, gibt es auch deutliche Segmentierungen. Die Akteure des Kreises Nordfriesland dominieren das Netzwerk auf den verschiedenen Vernetzungsebenen. Akteure aus dem Kreis Dithmarschen sind eher an der Peripherie des Netzwerkes zu verorten. Es gibt viele überregional orientierte Akteure, aber nur wenige, die Wirkungsschwerpunkte haben, die außerhalb Schleswig-Holsteins liegen.
- In den richtungsoffenen Netzwerken herrscht eine hohe Kontaktdichte, die jedoch nur oberflächlich zu sein scheint, da in intensiveren (symmetrischen) Beziehungsnetzen nur wenige Akteure beteiligt sind.
- Es handelt sich um ein relativ homogenes Netzwerk mit wenigen hierarchischen Strukturen, was die Gleichberechtigung aller Akteure unterstreicht. Andererseits können sich Steuerungsprobleme bei der Bildung von zielorientierten Netzwerken oder der Initiierung von Innovationen ergeben. Hierzu werden sowohl Promotoren, die Themen vorantreiben, als auch machtstarke Akteure benötigt, die für die Verbreitung in den vorhandenen administrativen Strukturen sorgen.
- Neben den beiden Landräten (Dr. Bastian und Dr. Klimant) gelten Dr. Hüppauff-Jakober von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland, Heinz Maurus (CDU-Fraktion im Landtag) und Ingbert Liebing (u.a. Bürgermeister der Gemeinde Sylt-Ost) als Schlüsselfiguren der Region Westküste.

**Verbesserungsbedarf
des Westküstennetz-
werkes**

- Das Engagement für die Entwicklung des Tourismus und der Wirtschaft stehen an der Spitze, gefolgt von Aktivitäten die sich mit der Entwicklung des Natur- und Umweltschutzes und der regionalen Verkehrsentwicklung beschäftigen.
- Besonders vielfältiges Engagement zeigen vor allem die Akteure aus Politik und Verwaltung, aber auch die Natur- und Umweltschützer. Die Touristiker setzen hingegen besonders klare Schwerpunkte. Neben der Entwicklung des Tourismus und der Wirtschaft, stehen für sie auch die regionale Verkehrsentwicklung, die Entwicklung des Natur- und Umweltschutzes und die Gestaltung und Förderung des Sport- und Freizeitangebotes im Vordergrund.
- Die Literatur sagt: Ein ideales Kommunikationsnetzwerk zeichnet sich durch positive Verbundenheit (im Sinne von gegenseitiger Beeinflussung und Unterstützung), langfristige Zusammenarbeit und eine hohe Netzwerkdichte aus. Wichtig ist, dass Informationen möglichst schnell und unverfälscht zum richtigen Empfänger gelangen.
- Nach Meinung der befragten Akteure sollte ein ideales Kommunikationsnetzwerk vor allem den Austausch von Informationen und die Kommunikation mit bedeutsamen Akteuren ermöglichen. Ein gemeinsames Leitbild und der Austausch von Ressourcen sind den Befragten hingegen weniger wichtig. Wünschenswert erscheint vor allem die verstärkte Kooperation der Wirtschaft mit den Sektoren Politik, Verwaltung/Justiz sowie Wissenschaft/Bildung. Aber auch der Politik wird nahe gelegt, in Zukunft stärker mit anderen Sektoren zu kooperieren und zwar insbesondere mit der Verwaltung und den Akteuren aus dem Natur- und Umweltschutz.
- Die positive Nachricht: Die Auswertung der Netzwerkbeziehungen zeigt, dass die Realität sich kaum vom Idealbild unterscheidet. Das Akteursnetzwerk ist relativ dicht und wer sich kennt, der informiert und hilft sich gegenseitig. Die meisten Akteure sind schon lange in der gleichen beruflichen Funktion tätig, somit wird auch die Voraussetzung der langfristigen Zusammenarbeit erfüllt.
- Die negative Nachricht: Das bedeutet nicht, dass die Kommunikation an der Westküste Schleswig-Holsteins so reibungslos funktioniert wie die Akteure es sich wünschen. Sich zu kennen und miteinander zu kommunizie-

Beteiligung der Sektoren an der regionalen Entwicklung

Das ideale Netzwerk

Idealbild vs. Realität

ren, führt nicht automatisch dazu, dass alle sich gut informiert und integriert fühlen.

- Etwas mehr als die Hälfte der befragten Akteure bewerten ihre persönliche Einbindung in das Westküsten-Netzwerk als „gut“ oder sogar „sehr gut“, 37% als „befriedigend“ oder „ausreichend“ und 10% sind mit ihrer Einbindung überhaupt nicht zufrieden. Defizite bestehen auf sehr unterschiedlichen Ebenen: Es hapert sowohl bei der Kommunikation zwischen und innerhalb der Sektoren als auch bei Akteuren aus unterschiedlichen regionalen Teilräumen.
- Besonders häufig werden unklare Zuständigkeiten, fehlende persönliche Kontakte und die Existenz von kleinen Cliquen und Gruppen beklagt, in die man nicht ohne weiteres hineinkommt. Hinzu kommt, dass die Zeit für die Kommunikation in vielen Fällen fehlt und dass Diskussionen häufig unsachlich geführt werden. Es mangelt an Transparenz und klaren Zielen. Problematisch sind aber auch die großen Entfernungen, die zurückgelegt werden müssen, um sich persönlich zu treffen.
- Den Akteuren ist nicht nur bewusst, dass die Kommunikation bisher nicht optimal verläuft, sie haben auch zahlreiche Ideen, wie dieser Zustand geändert werden könnte. Gewünscht werden regelmäßige Treffen mit anderen Akteuren der Westküste und eine bessere intersektorale Kooperation.
- Ebenfalls wichtig: Ein verbesserter Informationsfluss und eine verbesserte Zusammenarbeit der regionalen Akteure. In diesem Zusammenhang werden der Einsatz elektronischer Medien und der Einsatz eines neutralen Koordinators angeregt.

Kommunikationsdefizite und -lücken

Wünsche und Verbesserungsvorschläge

VI. Ausblick

Die Strukturen des Netzwerks an der Westküste sind nun analysiert; die Defizite und Probleme im Bereich der Kommunikation sind hinreichend bekannt. Dem Projekt „Zukunft Küste – Coastal Futures“ geht es jedoch nicht nur um die Erarbeitung von Hintergrundinformationen, sondern um die Entwicklung konkreter Empfehlungen, die den Akteuren vor Ort in der Zukunft gute Dienste leisten.

Deshalb werden in den nächsten Wochen auf Basis der vorliegenden Ergebnisse Handlungsempfehlungen erarbeitet, die Anfang Dezember 2005 im Rahmen eines Key Stakeholder-Workshops daraufhin überprüft werden, ob sie Erfolg versprechend, umsetzbar und praxistauglich sind. Ergebnis dieses Prozesses wird ein handlicher Praxisleitfaden sein, der den Akteuren der Region Anregungen für eine zukunftsfähige Gestaltung ihrer Zusammenarbeit liefert.

Geplant: Entwicklung von praxisnahen Handlungsempfehlungen

Überprüfung im Rahmen eines Workshops mit den Schlüsselakteuren

VII. Literatur

Jansen, Dorothea (2003): Einführung in die Netzwerkanalyse. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Stuttgart

Fuchs, Susanne (2005): Kurzauswertung der Medienanalyse Kiel (im Rahmen von Coastal Futures erstellt, noch unveröffentlicht)

Granovetter, Mark S. (1973): The strength of weak ties. In: American Journal of Sociology, Vol. 78, S. 1360-1380.

Kearns, Kevin (1992): Innovations in Local Government: A Sociocognitive Network Approach. In: Knowledge and Policy, Vol. 5, S. 45-67.

Schubert, Herbert/Fürst, Dietrich/Rudolph, Ansgar/Spieckermann, Holger (2001): Regionale Akteursnetzwerke. Analysen zur Bedeutung der Vernetzung am Beispiel der Region Hannover

Smith, M.J. (1993): Pressure, Power and Policy. State Autonomy and Policy Networks in Britain and the United States. New York u.a.

Zahl, Bente (2004): Soziale und regionale Netzwerkanalysen. Theoretische Grundlagen und ausgewählte Fallstudien (Arbeitspapier 1) (zum Download unter www.coastal-futures.org)

Ziesemer, Kai und Zahl, Bente (2005): Akteursnetzwerke an der Westküste Schleswig-Holsteins. Darstellung ausgewählter sozioökonomischer Voraussetzungen der Region (Arbeitspapier 2) (zum Download unter www.coastal-futures.org)

Anhang

Liste der Key Stakeholder (alphabetisch sortiert)

Name	Institution
Albers, Hermann	Bundesverband WindEnergie (BWE), Offshore-Bürger-Windpark Butendiek GmbH & Co. KG
Alfeld, Hans-Joachim	Abfallwirtschaftsgesellschaft Nordfriesland mbH
Andresen, Sönke	Kreishandwerkerschaft Dithmarschen-Süd
Bahnsen, Friedhelm	Amt Wiedingharde
Balsmeier, Rainer	Gemeinde St. Peter Ording
Barten, Frank	Amt für ländliche Räume (ALR) Husum
Bartsch, Peter	DEHOGA- Kreisverband Dithmarschen e. V.
Bastian, Dr. Olaf	Kreis Nordfriesland, Tourismusverband Schleswig-Holstein e.V.
Becker, Peter	Industrie- und Handelskammer zu Flensburg Geschäftsstelle Nordfriesland
Behrendt, Willi	Amt Friedrichstadt
Belker, Ursula	Stadt Husum
Bockholt, Wilfried	Stadt Niebüll
Breckling, Dr. Peter	Deutscher Fischereiverband (DFV)
Brodersen, Berthold	Kreishandwerkerschaft Nordfriesland-Nord
Buder, Detlef	SPD Schleswig-Holstein
Bunks, Bruno (†)	Amt Bökingharde
Christian, Jens	Amt Treene
Dahlke, Christian	Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH)
de Jong, Folkert	Common Wadden Sea Secretariat (CWSS)-Wattenmeersekretariat
de Leeuw, Andries M.	Royal Frysk Muscheln GmbH
Dellnitz, Armin	Tourismus Agentur Schleswig-Holstein GmbH (TASH)
Denker, Dr. Peter	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
Douven, Peter	Tourismusservice Westerland GmbH & Co. KG, Kurverwaltung Westerland

Droste, Hans-Joachim	CDU – Kreistagsfraktion Nordfriesland
Eisenstein, Prof. Dr. Bernd	Fachhochschule Westküste, Studiengang International Tourism Management
Esch, Klaus-Jürgen	SPD Dithmarschen Hauptausschuss
Evers, Manfred	Hafenverband Schleswig-Holstein e.V.
Ewaldsen, Peter	Erzeugergemeinschaft schleswig-holsteinischer Muschelzüchter e.V. Nordfriesland, Gemeinde Neukirchen
Feddersen, Hans-Detlef	Offshore-Bürger-Windpark Butendiek GmbH & Co. KG
Feddersen, Jürgen	Amt Pellworm, Gemeinde Pellworm
Feyen, Brit	Nordseebäderverband Schleswig-Holstein e.V.
Fick, Dr. Astrid	Museumsverbund Nordfriesland
Fischer, Karl-Heinz	NOB Nord-Ostsee-Bahn GmbH
Fleskes, Günter	Amt Nordstrand, Plattdüütsch-Zentrum Landesdeel Schleswig
Fröhlich, Irene	Bündnis 90 / Die Grünen
Glaser, Silvia	Sylt Marketing GmbH
Graeser, Harald	Förderbetrieb Holstein, Betrieb Mittelplate
Graue, Thomas	Husumer Nachrichten, NFT, IB Redaktion, Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag (shz)
Grimm, Dr. Helmut	Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Grunsky, Dr. Konrad	Stiftung Nordfriesland
Hansen, Dr. Detlef	Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Hansen, Hans-Jes	Amt Viöl, Gemeinde Viöl
Hansen, Wilfried	Stadt Brunsbüttel
Hargens, Ilona	Kreis-Landfrauenverband Dithmarschen
Harms, Lars	SSW-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag
Harring, Jörn	Volksbank-Raiffeisenbank eG Husum-Eiderstedt-Viöl
Harrsen, Dieter	Amt Pellworm, Kurverwaltung Pellworm, Stiftung Nordfriesische Halligen
Haß, Frank	Stadt Tönning
Helle, Rainer	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (MWAV) – Tourismusreferat

Henniges, Hans-Jürgen	Kreishandwerkerschaft Dithmarschen-Nord
Henning, Dr. Klaus	Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
Henseler, Reinhard	Nord-Ostsee-Sparkasse
Hentschel, Karl-Martin	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Landtag Schleswig-Holstein
Hett, Dr. Hans-Jürgen	egeb Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH
Hofstde, Dr. Jacobus	Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein Küstenschutz und Häfen
Hönscheidt, Sibylle	windcomm Schleswig-Holstein
Huesmann, Georg	Amt Marne-Land, CDU Ortsverband Kronprinzenkoog, Bürgermeister Kronprinzenkoog, Kreistag Dithmarschen, Kreisbauernverband
Hüppauff-Jakober, Dr. Matthias	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland mbH
Iwersen, Christian	Kreishandwerkerschaft Nordfriesland-Süd
Jacobsen, Jens Johann	Amt Nordstrand, Gemeinde Nordstrand
Jacobsen, Walter	Amt Föhr-Land
Jannsen, Karl-Heinz	Kreishandwerkerschaft Dithmarschen-Süd, Wirtschaftsverband Handwerk Schleswig-Holstein e.V.
Jansen, Helge	Amt Landschaft Sylt, Gemeinde Rantum, Landschaftszweckverband Sylt, Bädergemeinschaft Sylt e. V.
Jessen, Christian	NationalparkService GmbH
Johann, Volker	Amt Büsum
Johannsen, Christian	Amrum Touristik
Jungclaus, Jürgen	Amt Amrum
Kelch, Rudolf-Eugen	Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste e.V.
Kierek, Michael	AUTOKRAFT GmbH Stützpunkt Niebüll, NordfrieslandBUS
Kirsch, Prof. Dr. Hanno	Fachhochschule Westküste
Klimant, Dr. Jörn	Kreis Dithmarschen, Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Landesverbände
Liebing, Ingbert	Gemeinde Sylt-Ost, EUREGIO „Die Watten“, Nordseebäderverband Schleswig-Holstein e.V.
Liebrenz, Frank	Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein Landesplanung

Limberg, Norbert	Amt für ländliche Räume (ALR) Husum
Looft, Volkher	Landesnaturausschuss Schleswig-Holstein e.V. Kiel
Lorenzen, Erna	Kreis-Landfrauenverband Nordfriesland
Lübcke, Annemarie	Fering natüür, Regionalbüro Uthlande der Insel und Halligkonferenz
Ludwichowski, Ingo	NABU Schleswig-Holstein
Marke, Peter	Westküstenpark
Markmann, Klaus	Bildungszentrum für Erneuerbare Energien (BZEE), IHK Flensburg, FTZ Büsum
Maurus, Heinz	Staatskanzlei Schleswig-Holstein
Melchert, Oliver	Föhr Touristik e. V.
Mellin, Natascha	Shell Deutschland Oil GmbH (Raffinerie Heide)
Mende, Christian	Touristikzentrale Dithmarschen e. V., Dithmarschen Tourismus e.V.
Meurs, Dr. Gerd	Multimar Wattforum
Meynköhn, Axel	Wyker Dampfschiffs-Reederei Föhr-Amrum GmbH
Naumann, Bernd	Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord
Nehls, Dr. Georg	BioConsult Schleswig-Holstein
Nicolaisen, Dirk	Industrie- und Handelskammer zu Flensburg
Ninnemann, Gisela	Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein Landesplanung
Nolte, Rolf	Wasser- und Schifffahrtsamt Tönning
Oesser, Dr. Michaela	Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH
Oetken, Gert	Landesnaturausschuss Schleswig-Holstein e.V., Naturschutzgesellschaft Schutzstation Wattenmeer
Ott, Telsche	IHK Dithmarschen
Pahl, Albert	CDU – Kreisverband Nordfriesland Kulturausschuss, Amt Eiderstedt
Paulsen, Bernd	Kurverwaltung St. Peter-Ording, Tourismus-Zentrale St. Peter-Ording
Paulsen, Sven	Insel- und Halligreederei Kurt Paulsen
Peters, Karsten	Kreis Dithmarschen
Petersen, Peter Otto	Amt Süderlügum
Petzold, Gert	Verband der Campingplatzhalter Schleswig-Holstein e.V.

Piepgras, Mathias	Regionen Aktiv, Sprecherkreis Hooge
Pietrowski, Frank	Klinik Husum, Klinik Niebüll, Klinik Tönning, Kreiskrankenhaus Föhr-Amrum
Rahder, Hauke	Reederei H.G. Rahder
Reiber, Petra	Stadt Westerland
Richert, Frank	Gesellschaft für Energie und Oekologie mbH (GEO)
Rieks, Hans Jørn	Vestas Deutschland GmbH
Roesner, Dr. Hans-Ulrich	WWF Deutschland Projektbüro Wattenmeer, Nationalpark-Haus
Rohde, Norbert	Nordfriesland Regional Rhode Verkehrsbetriebe GmbH & Co. KG, Nordsee-Tourismus-Service GmbH
Rönnau, Anke	SPD – Kreisverband Nordfriesland
Rosenzweig, Johannes	Landesvereinigung schleswig-holsteinischer Erzeugerorganisationen für Nordseekrabben und Frischfisch an der schleswig-holsteinischen Westküste e.V.
Roth, Heinz-Georg	Regionen Aktiv, Stadt Wyk auf Föhr
Ruth, Maarten	Amt für ländliche Räume Kiel – Abteilung Fischerei
Schramm, Helmut	Zentrale Hafengesellschaft Brunsbüttel mbH
Schrey, Dr. Eckart	Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Schumaier, Dirk	Kur- und Tourismus Service Büsum
Schweitzer, Joachim	Gemeinde List
Slopianka, Hans-Martin	Kreis Nordfriesland, Inter-Regional Wadden Sea Cooperation (IRWC)
Sopha, Dirk	Abfallwirtschaftsgesellschaft Dithmarschen mbH
Spoorendonk, Anke	SSW-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag, Südschleswigscher Wählerverband (SSW)
Stamp, Dr. Hans Peter	Im Ruhestand, Bauernverband Schleswig-Holstein e.V.
Stecher, Ulf	Stadt Heide
Stromberg, Sybille	Naturzentrum Katinger Watt
Thomsen, Karl Heinrich	Gemeinde Friedrichskoog
Tiessen, Hans-Jakob	E.ON Hanse AG
Ulich, Erk	Kreis Dithmarschen

Vahrenholt, Prof. Dr. Fritz	Repower Systems AG
Voigt, Wilfried	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (MWAV)
Volquardsen, Johannes	Gemeinde Reußenköge
von Ahnen, Hannelore	TourismusZentrale Eiderstedt e.V.
von Hielmcrone, Dr. Ulf	SPD Schleswig-Holstein
von Wecheln, Hans	Inter-Regional Wadden Sea Cooperation, Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste e.V.
Wewers, Bernhard	Landesweite Verkehrsservicegesellschaft mbH Schleswig-Holstein
Willhöft, Klaus-Peter	DEHOGA- Bezirksverband Nordfriesland Süd
Wodowos, Horst	Unabhängige Wählergemeinschaft Nordfriesland
Wree, Helmut	Kreis Nordfriesland

Die Namen der Akteure, die am Interview teilgenommen haben, wurden farblich gekennzeichnet.

Fragebogen Kernnetzbefragung

Guten Tag Herr/Frau...,

mein Name ist ... und ich bin wissenschaftliche Mitarbeiterin im *N.I.T.*. Ich rufe an, um das angekündigte Experteninterview für das Projekt Coastal Futures mit Ihnen durchzuführen.

Haben Sie die Liste und den Fragebogen zur Hand, die wir Ihnen zugeschickt haben? Schön wäre es auch, wenn Sie einen Stift bereithalten würden.

Können wir mit dem Interview anfangen?

1. Ja → *Frage 1*
2. Nein → *Abbruch/neuen Termin ausmachen/Rückruf*

Frage 1 (Beziehungsebene)

Ich möchte Ihnen nun einige Fragen zu den Personen auf der Liste stellen. Wir beginnen bei ...

→ *Nr. der ersten Person nennen*).

Kennen Sie Nr. ... (*nur eine Nennung möglich*)

1. Gar nicht → *Name von der Liste streichen lassen, weiter mit nächster Person auf der Liste*
2. Nur dem Namen nach → *Frage 3*
3. Nur durch Telefongespräche und/oder E-Mails → *Frage 2*
4. Persönlich → *Frage 2*

Frage 2 (Beziehungsebene/richtungsoffen)

Haben oder hatten Sie mit Nr. ...? (*Mehrfachnennungen möglich*)

1. beruflich zu tun?
2. durch Mitgliedschaft in Verein, Organisation, Partei o.ä. zu tun?
3. privat zu tun (Freunde, Bekannte, Verwandte)?

Frage 3 (Beziehungsebene/Wunsch nach Kontakt)

→ *Frage bezieht sich nur auf Personen, die GP nur dem Namen nach kennt.*

Würden Sie den Kontakt zu Nr. ... beruflich oder privat gerne intensivieren?

1. Ja
2. Nein
3. Weiß nicht

→ *Mit nächster Person auf der Liste fortfahren (Fragen 1-3). Erst, wenn über alle Personen auf der Liste gesprochen wurde, weiter mit Frage 4*

→ Zu jeder Person, die GP durch Telefonate/E-Mails oder persönlich kennt, werden die folgenden Fragen gestellt:

Frage 4a (Beziehungsebene/Häufigkeit des Kontakts)

Wie häufig hatten Sie seit Beginn des letzten Jahres (also seit Januar 2004) mit Nr. ... **zu tun?**

0. nie
1. selten (1 mal)
2. gelegentlich (2 bis 3 mal)
3. häufig (mind. 4 mal)
4. weiß nicht

Frage 4b (Beziehungsebene/Information und Ressourcen)

Wie häufig haben Sie mit Nr. ... seit Beginn des letzten Jahres **Informationen** oder **Ressourcen** (Geld, Material, Personal) ausgetauscht?

0. nie
1. selten (1 mal)
2. gelegentlich (2 bis 3 mal)
3. häufig (mind. 4 mal)
4. weiß nicht

Frage 4c (Beziehungsebene/Rat)

Wie häufig haben Sie Nr. ... seit Beginn letzten Jahres **um Rat oder Hilfe gebeten?**

0. nie
1. selten (1 mal)
2. gelegentlich (2 bis 3 mal)
3. häufig (mind. 4 mal)
4. weiß nicht

Frage 4d (Beziehungsebene/Bedeutsamkeit)

Wie **wichtig** ist der Kontakt zu Nr. ... für Sie? Ist er...

0. unwichtig
1. weniger wichtig
2. wichtig
3. sehr wichtig
4. weiß nicht

→ Mit nächster Person auf der Liste fortfahren (Fragen 4a-4e). Erst, wenn über alle Personen auf der Liste gesprochen wurde, weiter mit Frage 5

Frage 5 (subjektive Bedeutsamkeit)

Welche Personen nehmen Ihrer Meinung nach eine **Schlüsselposition** für Entscheidungen in der Region ein?

Frage 6a (Zufriedenheit)

Wie gut fühlen Sie sich in das Akteursnetzwerk an der Westküste Schleswig-Holsteins eingebunden?

- | | |
|-----------------|---------------|
| 1. Sehr gut | 5. Mangelhaft |
| 2. Gut | 6. Ungenügend |
| 3. Befriedigend | 7. weiß nicht |
| 4. Ausreichend | |

Frage 6b (Defizite)

Wo sehen Sie **Defizite oder Lücken** in Ihrer Kommunikation mit anderen Akteuren in der Region?

Frage 7 (Ideale Kommunikation)

Bitte sagen Sie mir, wie stark Sie den folgenden Aussagen zustimmen: (1=stimme voll und ganz zu, 2=stimme zu, 3=stimme eher nicht zu, 4=stimme überhaupt nicht zu, 5 = weiß nicht).

„Ein ideales Kommunikationsnetzwerk an der Westküste müsste...“

- ... den Akteuren bei Bedarf Rat und Hilfe bieten
- ... die Kommunikation mit bedeutsamen Akteuren ermöglichen
- ... den Austausch von Informationen ermöglichen
- ... den Austausch von Ressourcen (Zeit, Geld, Personal) ermöglichen
- ... einem gemeinsamen Leitbild folgen
- ... regelmäßigen Kontakt zu anderen Akteuren bieten.

Frage 8 (Kooperationsbedarf)

Welche Sektoren sollten Ihrer Meinung nach zukünftig verstärkt zusammen arbeiten, um die Region voran zu bringen?

- | | |
|-------------------------|-----------------|
| 1. Verwaltung/Justiz | 6. Wirtschaft |
| 2. Politik | 7. Kultur/Sport |
| 3. Natur-/Umweltschutz | 8. Soziales |
| 4. Wissenschaft/Bildung | 9. Medien |
| 5. Verkehr | |

Frage 9 (Wünsche, Ideen)

Welche Wünsche/Ideen/Verbesserungsvorschläge gibt es aus Ihrer Sicht für die Kommunikation zwischen den wichtigen Akteuren an der Westküste?

Frage 10 (Interesse an regionalen Themen)

Nun möchte ich Sie nach Ihrer Einschätzung regionaler Themen befragen. Ich nenne Ihnen einige Themen. Bitte sagen Sie mir zu jedem Thema ganz allgemein, wie **interessant** es für Sie ist.

(1=sehr interessant, 2=eher interessant, 3=eher uninteressant, 4= sehr uninteressant, 5 = weiß nicht)

1. Gestaltung und Förderung des Sport- und Freizeitangebots
2. Entwicklung des Natur- und Umweltschutzes
3. Entwicklung der Wirtschaft
4. Entwicklung der Windkraftnutzung
5. Entwicklung des Tourismus
6. Entwicklung der Fischerei
7. Entwicklung der Landwirtschaft
8. Regionale Verkehrsentwicklung
9. Lösung sozialer Probleme und Konflikte
10. Integriertes Küstenzonen-Management (IKZM)

Frage 11 (Engagement für regionale Themen)

Nun zähle ich Ihnen noch einmal dieselben Themen auf. Dieses Mal möchte ich von Ihnen wissen, ob Sie sich in diesem Bereich an der Westküste schon einmal **aktiv engagiert haben oder noch engagieren**.

1. Gestaltung und Förderung des Sport- und Freizeitangebots
2. Entwicklung des Natur- und Umweltschutzes
3. Entwicklung der Wirtschaft
4. Entwicklung der Windkraftnutzung
5. Entwicklung des Tourismus
6. Entwicklung der Fischerei
7. Entwicklung der Landwirtschaft
8. Regionale Verkehrsentwicklung
9. Lösung sozialer Probleme und Konflikte
10. Integriertes Küstenzonen-Management (IKZM)

STATISTIK

Zum Abschluss des Interviews haben wir noch ein paar Fragen zu Ihnen persönlich.

Daten 1 (Alter)

In welchem Jahr sind Sie geboren?

Daten 2 (Wohnort)

Wo wohnen Sie?

1. Kreis Nordfriesland
2. Kreis Dithmarschen
3. Sonstiger Kreis in Schleswig-Holstein
4. Außerhalb Schleswig-Holsteins

Daten 3a (Berufstätigkeit/Funktion)

Nun geht es um Ihren Beruf. Könnten Sie mir bitte sagen, welche Funktion Sie ausüben?

(bei mehreren Berufen: hauptsächliche Tätigkeit eintragen)

Daten 3b (Berufstätigkeit/Dauer)

Seit wann sind Sie in Ihrer jetzigen Position?

0. Seit ein paar Monaten
1. Mindestens seit einem Jahr
2. Seit mehreren Jahren
3. Seit mehr als zehn Jahren
4. weiß nicht

Daten 3c (Berufstätigkeit/räumliches Engagement)

Auf welche Teilräume bezieht sich Ihr berufliches Engagement? *(Mehrfachnennungen)*

1. Kreis Nordfriesland
2. Kreis Dithmarschen
3. Andere Region(en) in Schleswig-Holstein
4. Andere Region(en) außerhalb Schleswig-Holsteins

Daten 4a (Mitgliedschaften)

In welchen Vereinen, Organisationen, Parteien sind Sie Mitglied?

Daten 4b (Ehrenämter)

→ Für jede Nennung in Frage 4a einzeln abfragen:

Sind Sie in diesem Verein bzw. dieser Organisation/Partei ehrenamtlich aktiv?

Daten 4c (Ehrenämter/Dauer)

→ Für jede Nennung in Frage 4a einzeln abfragen:

Seit wann üben Sie diese ehrenamtliche Tätigkeit aus?

0. Seit ein paar Monaten
1. Mindestens seit einem Jahr
2. Seit mehreren Jahren
3. Seit mehr als zehn Jahren
4. weiß nicht

Daten 4d (Ehrenämter/räumliches Engagement)

→ Für jede Nennung in Frage 4a einzeln abfragen:

Auf welche Teilräume bezieht sich Ihr ehrenamtliches Engagement? (Mehrfachnennungen)

1. Kreis Nordfriesland
2. Kreis Dithmarschen
3. Andere Region(en) in Schleswig-Holstein
4. Andere Region(en) außerhalb Schleswig-Holsteins

Interviewende

Daten 5 (Geschlecht) (Interviewereintrag)

1. weiblich
2. männlich

Daten 6 (Sektor) (aus der CF-Stakeholder-Datenbank)

- | | |
|-------------------------|---------------|
| 1. Verwaltung | 6. Wirtschaft |
| 2. Politik | 7. Kultur |
| 3. Natur-/Umweltschutz | 8. Soziales |
| 4. Wissenschaft/Bildung | 9. Medien |
| 5. Verkehr | 10. Tourismus |

Daten 7 Interviewdauer (wird automatisch eingefügt)